Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1933

296 (26.10.1933)

Visual Library

Einzelpreis 15 Pfg. Karlsruhe, Donnerstag, 26. Oktober 1933 7. Jahrgang – Folge 296

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postzustellgebühr oder Trägergeld. Für Erwerbslose RM. 1.50 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unsere Vertriebsstellen entgegennehmen. Postbezug ausgeschlossen. „Der Führer" erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen inf. höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks od. dergl besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Drei Ausgaben:
Für die Bez. Offenburg, Kehl, Lahr u. Wolfach mit der tägl. Sonderbeilage „Aus der Ortenau". Für die Bez. Bd.-Baden, Rastatt u Bühl mit der tägl. Sonderbeilage „Merkur-Rundschau" / **Hauptausgabe:** Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront" / „Der ... Freiheitskämpfer" / „Die deutsche Fra... „Rasse und Volk" / „Der Ratgeber ... „Reisen und Wandern"

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als Eigene Berichte oder Sonderberichte gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

Der Führer

Ab 1. November 2 X täglich

... badische ... sozialistische Kampfblatt für Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:
Die 10 gesp. Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Pfg. (Lokal-Tarif 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm-Zeile 6 Pfg. Im Textteil: die 4 gesp. Millimeterzeile 50 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Ersch. der Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenschluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

Verlag:
Führer-Verlag G m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. **Abteilung Buchvertrieb:** Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluß 18 Uhr am Vortag des Erscheinens Sprechstunden täglich von 11—13 Uhr. **Berliner Schriftleitung:** Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernruf A 7 Dönhoff 6670/71. **Wiener Schriftleitung:** Alfr. Schweighofer Wien VII, Seidengasse 18. — Fernruf B 30 043.

Für Wahrheit und Gerechtigkeit!

Deutschland in neuer Bewegung

Ungeheurer Eindruck der Rede des Führers überall

Erste deutsche Pressestimmen

Berlin, 25. Okt. (Eig. Meldung). Die Rede des Reichskanzlers, die von der gesamten Berliner Abendpresse in **größter Aufmachung** und **größter Ausführlichkeit** wiedergegeben wird, wird bereits von einigen Zeitungen in Artikeln gewürdigt.

Der „Angriff" spricht von einer „Sturmglocke der Freiheit".

Das deutsche Volk habe vor seinem Führer gestanden, ausgerichtet nach einem Willen. Nie war ein menschlicher Auftrag so groß und so restlos einmütig. Nie war eine Rechenschaft so ehrlich und unerbittlich.

Herrlich war das Wort des Führers: Jawohl, hier wie drüben müssen die Straßen abgesperrt werden, nur geht es bei uns darum, **den Sturm der Liebe und der Begeisterung einzudämmen** — während man sich drüben davor schützen muß, daß der Zorn der Völker über die Händler der Volkszerrissenheit kommt.

Und ein anderes Wort unseres Führers hat das deutsche Volk bis ins Innerste erschüttert: Er bittet, zum ersten Mal seit 14 Jahren, bittet er auch den letzten deutschen Volksgenossen, für die Träger des großen Werkes deutschen Stolzes, deutscher Freiheit und deutscher Selbsthilfe zu stimmen!

Die „Deutsche Tageszeitung" betont, daß die Rede des Führers unendlich viel mehr gewesen sei als eine Wahlrede; sie sei sogar mehr gewesen als ein gewaltiger und ergreifender Appell an das deutsche Volk, **sie sei eine Auseinandersetzung mit der gesamten Umwelt Deutschlands und insbesondere mit den früheren Kriegsgegnern gewesen, eine Auseinandersetzung, die gleichzeitig auch in ganz großen Linien um das moralische Fundament der deutschen Außenpolitik festgelegt haben.**

„Hitlers größter Triumph ..."

Englische Blätterstimmen

London, 25. Okt. Die Rede des Reichskanzlers im Sportpalast wird in der englischen Presse an hervorragender Stelle und in langen Auszügen wiedergegeben. Besonders hervorgehoben werden die Stellen, die sich auf England beziehen. Die „Times" schreibt in ihrem Bericht: Der Ton der Hitler-Rede sei rauher geworden als derjenige seiner neuerlichen staatsmännischen Aeußerungen. Der Ton habe an die alten Oppositionstage erinnert. Das Thema der Rede könne nur als „Deutschland gegen die Welt" beschrieben werden.

Gleichzeitig müsse man aber feststellen, daß der Beifall nirgends lauter und anhaltender gewesen sei, als nach dem Teil der Rede, in dem Hitler sagte, daß das deutsche Volk bereit sei, dem französischen Volk die Hand der Versöhnung zu reichen.

„Daily Telegraph", der den ungeheuren Eindruck der Begeisterung im Sportpalast wiederzugeben versucht, schreibt: **Die friedlichen Gefühle herrschten in Hitlers Rede vor,** obgleich sie in einer etwas herausfordernden Form vorgebracht worden seien. Mit einer von Erregung geladenen Stimme habe sich Hitler bei dem Thema der verletzten Ehre Deutschlands aufgehalten.

Die konservative „Morning Post" spricht von einem Ton der Verachtung und Geringschätzung, mit dem Hitler von England und Frankreich gesprochen habe. Die Ueberschrift der in großer Aufmachung auf der ersten Seite erscheinenden Meldung des „Daily Expreß" heißt: „Hitler geißelt die Alliierten". Der Berichterstatter des Blattes spricht von unbeschreiblicher Begeisterung, mit der die Eröffnung des Wahlfeldzuges durch Hitler durchgeführt worden sei. **Aehnliche Szenen seien in Berlin seit der Kriegserklärung im Jahre 1914 nicht mehr erlebt worden.** „Daly Mail" sagt: **Hitlers größter Triumph. Selbst Hitler habe niemals zuvor einen solchen Sturm der Begeisterung erlebt.**

Bewunderungswürdig ...

Die französische Presse

Paris, 25. Okt. Die Rede des Führers im Berliner Sportpalast wird von der Pariser Morgenpresse auszugsweise, teilweise ausführlich wiedergegeben. Nur wenige Blätter nehmen Stellung. Das rechtsstehende „Echo de Paris" erklärt, Adolf Hitler habe als Parteiführer und nicht als Kanzler gesprochen. Dieser Unterschied müsse gemacht werden, damit die gesprochenen Worte in ihrem eigentlichen Rahmen bleiben. **Der Führer sei außerordentlich in Form gewesen und habe die Wirkungen seiner Rede bewunderungswürdig gesteigert.**

Der „Petit Parisien" erklärt, **der Führer habe Dienstagabend eine der wichtigsten Reden seiner Laufbahn als Tribun gehalten.**

Paris, 25. Okt. **Der Berliner Berichterstatter des „Matin" ist der Ansicht, daß die Rede des Führers ausschließlich eine Wahlrede gewesen sei, aber eine der besten Reden Hitlers. Der Führer habe sich in seinem Element befunden.**

Italienische Presse zur Kanzler-Rede

Mailand, 25. Okt. Die Rede des Reichskanzlers im Sportpalast wird von der Presse in großen Auszügen gebracht. Kommentare sind jedoch nicht erschienen. **In den Ueberschriften werden überall die erneuten Friedensversicherungen des Kanzlers hervorgehoben.**

„Hitler versichert wiederum, daß Deutschland eine Politik des Friedens gegenüber allen Staaten verfolgt", sagt „Popolo D'Italia", und die „Stampa: „Deutschland will den Frieden, aber es fordert Gleichheit der Rechte, um mit den Mächten in Genf zusammenzuarbeiten." „Hitler wiederholt, daß Deutschland den Friedens wünscht", schreibt die „Gazetta del Popolo". **Die Worte des Führers über die herzlichen Beziehungen zu Italien und der Ausdruck seiner Bewunderung für den Duce finden besondere Betonung.**

*

Den amtlichen Text der Rede Adolf Hitlers im Sportpalast bringen wir auf Seite 7 und 8 dieser Ausgabe. Die Schriftltg.

Der Schrei eines gequälten Volkes

Die große Rede des Führers im Sportpalast ist zu einem überraschenden Ereignis von unerhörter Wucht geworden. Adolf Hitler mit seiner ganzen überragenden menschlichen Größe hat aus dem innersten seiner Seele heraus das in Worte gebracht, was das ganze deutsche Volk seit dem Weltkrieg erlebte und erduldete. Er hat es hinausgerufen, was wie ein Alpdruck über der Nachkriegsmenschheit lastete und ist der Bosheit und dem Irrtum und dem Haß ebenso wie den Leiden und Qualen der Menschen und Völker bis in die innersten seelischen Regungen hinein nachgegangen.

Erschütternd und erlösend zugleich sind seine Worte der Anklage gegen das System von Versailles und seine Urheber, hervorgequollen aus dem Herzen eines Mannes, der dies alles für sein Volk und mit seinem Volke bis zur Neige durchgekostet hat. In seinem beispiellosen Kampfe und den aus dem Kampfe heraus errungenen Erkenntnissen formte sich das Kostbarste, was ein Volk, ja was die Menschheit besitzen kann, die Weisheit des großen Menschen, der Ueberblick und die Tiefenschau des Führers, dessen Wille die Jahrhunderte gestalten wird und muß.

Als der Führer in dieser großen Rede nach der langen Aufzählung all der Schikanen und Verdächtigungen Deutschlands und dem gehässigen Mißtrauen, daß all seinen Taten und Worten entgegengeschleudert wird, hinausrief:

„Was sollen wir denn noch tun?"

Da war das der Schrei eines nun schon bald zwanzig Jahre lang gequälten und gedemütigten und verleumdeten Volkes, das keine andere Schuld von sich kennt, als, daß es leben will.

Alle Welt muß aus dieser Rede und ihrem Widerhall gespürt haben, daß das zuckende Herz Europas, Deutschland, durch den Mund seines Führers selbst spricht und daß es in einem Maße entflammt ist vom Feuer der Wahrheit und Gerechtigkeit, daß die Waffen dieser Welt dagegen klein und häßlich sind. Nicht, daß der Führer in pharisäischer Selbstüberhebung Deutschland den anderen Völkern etwa als Tugendbold gegenübergestellt hätte, weit gefehlt. Adolf Hitler appellierte an alle anständigen und vernünftigen Menschen und Völker rings um uns, die alten so verhängnisvollen Methoden des Hasses und der Zwietracht endlich aufzugeben und auch in ihrem eigensten Interesse Verständnis zu haben für die Leiden und den ehrlichen Willen Deutschlands, friedlich aufzubauen, was der Wahnsinn zerstörte und heute noch völlig zu vernichten droht.

Zweierlei mag die Welt aus der Führerrede entnommen haben: **Dieser Mann wird entweder mit seiner geradezu dämonischen Seelengewalt mit dem geballten Willen der ganzen Nation, die hinter ihm steht, Deutschland und damit Europa von der Geißel der Zwietracht und des Mißtrauens erlösen und neue Wege eines wahrhaftigen Friedens bahnen oder — — Europa wird an seiner eigenen**

Vertagung der Abrüstungskonferenz bis 4. Dezember

Genf, 25. Oktober. **Das Präsidium der Abrüstungskonferenz trat Mittwochnachmittag zum ersten Male seit dem deutschen Austritt unter dem Vorsitz von Henderson zu einer geheimen Sitzung zusammen, um sich über die neue äußerst schwierige und heikle Lage der Konferenz zu beraten und die Beschlüsse für den am Donnerstag zusammentretenden Hauptausschuß vorzubereiten. Der deutsche Sitz blieb leer.** In der längeren Aussprache ist eine Uebereinstimmung über folgende zwei Punkte zustande gekommen:

1. **Der Hauptausschuß vertagt sich bis zum 4. Dezember.**
2. **Das Präsidium wird vom Hauptausschuß beauftragt, in der Zwischenzeit einen neuen geschlossenen Text auszuarbeiten, der sodann dem Hauptausschuß am 4. Dezember zur Verhandlung vorgelegt wird.**

Die Vertagung der Konferenz bis zum 4. Dezember ist mit großer Geschlossenheit von allen Seiten gefordert worden und wurde auf den Vorschlag der Vertreter Englands und Frankreichs hin beschlossen. In größter Uebereinstimmung betonten die meisten Regierungsvertreter, daß eine fristlose Vertagung der Konferenz unter den gegenwärtigen Umständen nicht in Frage kommen könne und nur als ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz aufgefaßt würde. **Der schweizer Bundesrat Motta bezeichnete sogar eine fristlose Vertagung der Konferenz als eine Katastrophe.** Der Hauptausschuß soll daher am Donnerstag lediglich die heutigen Beschlüsse des Präsidiums ohne sachliche Verhandlungen ratifizieren und sich sodann bis zum 4. Dezember vertagen.

Die Entscheidung über die in der Zwischenzeit zu führenden Verhandlungen war weit schwieriger. Hierfür lagen verschiedenartige Vorschläge vor. Das Präsidium einigte sich schließlich auf eine äußerst elastische Formel, nach der jetzt der Hauptausschuß das Präsidium beauftragt:

1. **den noch immer die alleinige Verhandlungsgrundlage bildenden alten Macdonald-Plan im Sinne der letzten englischen Vorschläge umzuarbeiten,**
2. **die in der Zwischenzeit zwischen den einzelnen Mächten direkt geführten Besprechungen jetzt festzulegen.**

Das Präsidium ist damit den Wünschen Frankreichs und der Kleinen Entente, nach denen die Arbeiten jetzt sofort u. ausschließlich im Rahmen der Abrüstungskonferenz geführt werden sollen, nicht gefolgt und hat sich im wesentlichen den angelsächsischen und italienischen Tendenzen angepaßt.

Auf zum Sozialismus der Tat, spendet zur Winterhilfe

Spendeneinzahlungen sind erwünscht auf Postscheckkonto Karlsruhe 360, Landesführung des W. H. W.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unvernunft und Blindheit endgültig zugrundegehen.

Und zweitens: Die Stimme dieses Führers ist die Stimme Deutschlands. Wer nicht mit und für ihn stimmt in dieser für Jahrhunderte entscheidenden Schicksalsstunde, der ist gegen Deutschland, ist ein Verräter und Feind Deutschlands. K. N.

Sarraut beauftragt

Paris, 25. Okt. Staatspräsident Lebrun hat am Mittwochnachmittag den bisherigen Kriegsmarineminister im Kabinett Daladier und radikalsozialistischen Senator Albert Sarraut mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Sarraut über die Bildung des Kabinetts

Paris, 25. Oktober. Beim Verlassen des Elysées erklärte Sarraut, er habe sich die endgültige Antwort vorbehalten, bis er mit seinen politischen Freunden und den Führern der verschiedenen Kammer- und Senatsgruppen Fühlung genommen habe. Er werde keine Zeit verlieren, beabsichtige aber auch nicht einen Schnelligkeitsrekord aufzustellen. Seine Besprechungen werde er auf breitester Grundlage führen; denn die Lage müsse endgültig geklärt werden.

Sarraut wird in den Abendstunden ins Elysée zurückkehren, um dem Staatspräsidenten seine endgültige Antwort zu übermitteln. Er hat sich zunächst zu den Präsidenten des Senats und der Kammer begeben, um die politische Lage zu besprechen.

Sitzung des Reichskabinetts Reform der Zivilprozeßordnung

Berlin, 25. Okt. Das Reichskabinett beschäftigt sich in seiner Sitzung am Mittwoch im wesentlichen mit den vom Reichsjustizministerium vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, das als die Vorbereitung für eine für später in Aussicht zu nehmende Reform der Zivilprozeßordnung gedacht ist.

Ferner würden verabschiedet ein zweites Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über Pächterschutz, ein fünftes Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt und ein Gesetz über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz.

Das bevölkerungspolitische Programm wird durchgeführt

Berlin, 25. Okt. Wie wir hören, hat der Reichsarbeitsminister an die Sozialministerien der Länder ein Rundschreiben zu der großen bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion der Reichsregierung gerichtet.

Darin wird hervorgehoben, daß einer der wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung die Durchdringung des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbbiologischen Gedanken sei und daß die nationalsozialistische Regierung gewillt sei, auch diesen grundlegend bedeutsamen Programmpunkt zum Siege zu führen.

Das ganze Staatswesen werde von dieser Erkenntnis beeinflußt, und alle künftigen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen würden von ihr durchdrungen sein. Der Reichsarbeitsminister betont dann, daß die Träger der Sozialversicherung die bevölkerungspolitische Propaganda der Reichsregierung mit allem Nachdruck zu unterstützen und daß sie dafür Sorge zu tragen hätten, daß das von der Reichsregierung veröffentlichte Aufklärungsmaterial an jeden Versicherten herangetragen werde.

Diese Mitarbeit sei um so mehr geboten, als gerade die Sozialversicherung in erster Linie Nutznießerin einer Durchdringung des ganzen Volkes mit gesunden erbbiologischen und bevölkerungspolitischen Gedanken sei.

Die Versicherungsträger müßten daher die Aufklärungsaktion in jeder Hinsicht tatkräftig unterstützen. Nur dann, wenn auch die Versicherungsträger diese Pflicht mit ganzer Hingabe erfüllen, so schließt der Erlaß, wird das Ziel erreicht werden, das die nationale Regierung erreichen muß, wenn Deutschland leben soll.

Gescheiterte Kriegsschuldenverhandlungen

London, 25. Okt. Die englisch-amerikanischen Kriegsschuldenverhandlungen sind, wie eine Meldung des oppositionellen „Daily Herald" aus Washington behauptet, endgültig zusammengebrochen. Man erwarte allgemein, daß die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagt werden und daß England am 15. Dezember, dem nächsten Fälligkeitstermin für die halbjährlichen Zahlungen, eine kleine Abschlagssumme von 10 Mill. Dollar bezahlen werde.

Badens Presse im Kampf um Deutschlands Recht

Reichsstatthalter Robert Wagner und Pressechef Franz Moraller vor den badischen Hauptschriftleitern

Karlsruhe, 25. Okt. Die Landespressestelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda hatte am Mittwochnachmittag 2 Uhr die Hauptschriftleiter der badischen Zeitungen zu einer Besprechung über die Wahl am 12. November geladen. Die Tagung, die aus allen Teilen des Landes sehr stark besucht war, stand im Zeichen der **völligen Geschlossenheit** der gesamten badischen Presse im Hinblick auf die **großen Schicksalsfragen,** in die das deutsche Volk heute hineingestellt ist. Alle Beteiligten waren sich des tiefen Ernstes der Stunde und der großen **geschichtlichen Verantwortung** bewußt, mit allen Kräften dazu beizutragen, um den 12. November vor der ganzen Welt zu einer **überwältigenden Kundgebung für Deutschlands Lebensrecht** zu gestalten.

Der Propagandaleiter Franz Moraller gab diesem, das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten erfassenden **Verantwortungsbewußtsein** überzeugend Ausdruck. **Das Ausland muß wissen, daß man nicht mit Schikanen oder auf irgendeine Weise einen Keil in das deutsche Volk treiben kann. Die ungeheure Verantwortung, die auf uns gelegt ist, fordert den Einsatz jedes Einzelnen. Es ist eine Freude, zu sehen, wie der einfache Mann sich voll und ganz einsetzt; die deutsche Intelligenz hat eine um so größere Pflicht. Wir müssen uns später mit Stolz sagen können, daß wir auf dem uns zugewiesenen Platz unsere Pflicht getan haben.**

Wo es um das Schicksal des deutschen Volkes auf Generationen hinaus geht, muß aller **kleinliche Zank ausgeschaltet** werden. Wir müssen **ernst** und **sachlich** an unsere Aufgabe herangehen und ganz schlicht und einfach unsere Pflicht erfüllen.

Die Parole des deutschen Volkes ist klar: **Wir wollen den Frieden, wir wollen unsere Freiheit, wir wollen unsere Ehre, wir fordern unsere Gleichberechtigung, wir denken an keinen Krieg! wir wollen nicht aufrüsten.**

Reichsstatthalter Robert Wagner äußerte sich heute nachmittag in einer Rede vor den Vertretern der Presse Badens über Sinn und Zweck des Wahltages am 12. November. Er führte u. a. aus:

Die nationalsozialistische Bewegung hatte sich zwei Ziele gesetzt: Die Ueberwindung des Marxismus und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Es unterlag keinem Zweifel, daß wir, um diese Aufgaben meistern zu können, den Totalitätsanspruch auf die Macht erheben mußten. Die nationalsozialistischen Kräfte waren nach innen gekehrt und dienten dem friedlichen Wiederaufbau des Staates, der Kultur und der Wirtschaft.

Wir wollten das Volk aus der Verfallzeit und aus seinen schweren Nöten erlösen und ihm die höheren Lebensrechte zurückgeben. Da hat man in Genf sich angeschickt, dem deutschen Volke, besonders aber dem nationalsozialistischen Deutschland, eine neue Demütigung zuzufügen. Wir haben deshalb unseren Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

Wir werden uns mit aller Loyalität an die internationalen Verträge halten und verlangen nichts anderes, als daß auch unsere einstigen Kriegsgegner sich daran halten. Wir wollen nicht die Aufrüstung, sondern fordern hartnäckig die Einhaltung der Verträge durch die anderen Mächte, d. h. auch die Abrüstung im selben Maße wie Deutschland. **Unser 65-Millionen-Volk darf nicht zugrunde gehen.**

Es will einen ehrlichen Frieden und die Gleichberechtigung. Die Gesundung Deutschlands ist abhängig vom Wiederaufbau der Welt, diese ihrerseits ist angewiesen auf die Wirtschaft unseres 65-Millionen-Volkes und seine Aufnahmefähigkeit.

In der Frage der Gleichberechtigung unseres Volkes gibt es kein Verhandeln. Wir werden diese Forderung stellen, komme, was kommen mag, denn sie ist die Lebensfrage unserer Nation. Hier kann es keine Diskussionen geben. Der 12. November will als eine Riesendemonstration für einen ehrlichen Frieden, die Befriedung, Beruhigung und den Wiederaufbau der Welt gewertet werden. Das ganze Volk muß an diesem Tage aufstehen wie ein Mann.

Der Reichsstatthalter trat mit größtem Nachdruck dem vom Auslande gemachten Einwande entgegen, daß die SA., SS. und ähnliche Verbände **angeblich militärischen Charakter** trügen. **Ihnen sind einzig die beiden großen Aufgaben gestellt, der Garant der Niederwerfung des Marxismus und ein Erzieher im Geiste der Volksgemeinschaft zu sein.**

Diese Wahl, so fuhr der Reichsstatthalter fort, ist nichts anderes als eine Etappe zum Ziel. Wir haben noch einen sehr weiten und opfervollen Weg vor uns. Wir wollen alles daran setzen, die Welt über unsere Absichten aufzuklären und ihr zu zeigen, daß wir nicht mehr willens sind, unser eigenes Volk in Not und Elend umkommen zu lassen. Die Voraussetzung dazu ist, daß Deutschland eine gleichberechtigte Stellung im Rahmen der Nationen einnimmt.

Der Wahlkampf soll eine Demonstration vor der Welt sein, daß wir nicht die Aufrüstung Deutschlands, sondern die Abrüstung der anderen wollen und daß wir einen ehrlichen Frieden verlangen, der nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im Interesse der ganzen Welt liegt. Erst dann ist der wirtschaftliche Wiederaufbau der Welt möglich.

Der 12. November soll den Beweis erbringen, daß es in diesen Lebensfragen Deutschlands im Kampf um sein verbrieftes Recht, das im Interesse der Welt gelegen ist, keine Meinungsverschiedenheiten im deutschen Volke gibt.

Die Ausführungen des Reichsstatthalters lösten starken Beifall aus.

300000 RM. Reichszuschüsse für das badische Notgebiet

Kartoffel- und Kohlenversorgung für 450 000 notleidende Badener restlos sichergestellt

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Anmeldungen für das Winterhilfswerk 1933/34 des deutschen Volkes sind abgeschlossen. Die gewaltige Not, die infolge der Unfähigkeit des gestürzten Novembersystems und durch die ausländische Haßpolitik in besonders starkem Maße über das badische Grenzland kam, zeigt sich in der Zahl von fast 180 000 Einzelanmeldungen. Darunter befinden sich rund 150 000 Familien, so daß sich für das badische Winterhilfswerk eine zu betreuende Gesamtzahl von insgesamt 450 000 Volksgenossen ergibt, die sich nicht nur aus Erwerbslosen, sondern auch aus sonstigen notleidenden Schichten der Kleinrentner, Invaliden und verschämten Armen zusammensetzt.

Dank der Opferfreudigkeit aller Stände ist die Kohlen- und Kartoffelversorgung heute schon restlos gesichert, wozu die Reichsführung des Winterhilfswerkes in Anerkennung der Not in Baden 300 000 RM. Zuschüsse zur Verfügung gestellt hat.

Um die vom Führer begonnene Winterschlacht aber siegreich beendigen zu können, ist es nötig, noch große Mengen an Kleidern, Schuhen, Wäsche und Lebensmitteln bereit zu stellen. Für die in Arbeit Stehenden gibt es deshalb kein Halt auf dem beschrittenen Weg der Opferfreudigkeit, sondern nur ein Vorwärts, damit der Kampf gegen Hunger und Kälte, diese soziale Großtat des neuen Deutschland, ein ganzer Erfolg wird.

Senkung der Grundsteuer für Neuhausbesitz

Berlin, 25. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben der preußische Finanzminister und der preußische Minister des Innern eine Verordnung erlassen, nach der zur Entlastung des Hausbesitzes die Gemeindegrundsteuer für die in den Rechnungsjahren 1924 bis 1930 fertiggestellten Wohngebäude für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis zum 31. März 1935 gesenkt wird.

Die Senkung wirkt sich so aus, daß die Steuerpflichtigen für diese Wohngebäude nicht mehr als die Hälfte des in der Gemeinde sonst vom Hausbesitz erhobenen Satzes zu zahlen haben.

Eine russische Protestnote an Polen

Moskau, 25. Okt. (Tel.-Agentur der Sowjetunion.) Der Sowjetgesandte in Polen übergab gestern dem polnischen Außenminister eine durch den Ueberfall auf das Generalkonsulat der Sowjetunion in Lemberg veranlaßte Note. Bei diesem Ueberfall ist, wie erinnerlich, ein Angestellter des Konsulates getötet und einer verletzt worden. Die Note erklärt, das Attentat stehe im Zusammenhang mit der Hetze gegen Sowjetrußland, die in manchen Wojwodschaften Polens zu bemerken sei, insbesondere in Lemberg, und die von manchen polnischen Behörden begünstigt werde.

Der Sowjetgesandte legt wegen dieses Ueberfalls formellen Protest ein. Es wird in der Note hervorgehoben, daß die Sowjetregierung eine sofortige Untersuchung erwartet sowie die Feststellung der direkten und indirekten Urheber des Ueberfalls, die Bestrafung der Schuldigen und die Ergreifung von Maßnahmen zur Verhütung einer etwaigen Wiederholung derartiger Vorfälle.

Große deutsche Mehrheit in der Memeler Landwirtschaftskammer

Memel, 25. Okt. In der neuen Landwirtschaftskammer des Memelgebietes, deren 36 Vertreter am vergangenen Montag gewählt worden sind, wird die Sozialistische Volksgemeinschaft (Neumann) 27 oder 28 Sitze einnehmen, während die Christlich-Sozialistische Arbeitsgemeinschaft (Satz) nur 6 bis 7 Abgeordnete haben wird. Die Großlitauer, von denen bisher 8 Vertreter in der Kammer saßen, sind auf 1 bis 2 Vertreter abgefallen.

Schwerer Autounfall Fritz Plattners

Plochingen (Wttbg.), 25. Okt. (Drahtbericht des „Führers"). Am Mittwochnachmittag ist der Bezirksleiter Südwest der Deutschen Arbeitsfront und Landesobmann der NSBO., Pg. Fritz Plattner, M. d. R., in der Nähe Plochingens schwer verunglückt. Pg. Fritz Plattner befand sich auf einer Dienstfahrt aus Anlaß der Stuttgarter Kundgebung des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Pg. Fritz Plattner steuerte sein Fahrzeug selbst. Er wurde in einer Kurve aus der Fahrbahn geworfen und **fuhr gegen einen Baum.** Schwer verletzt wurde er gegen ¾3 Uhr in das Krankenhaus Plochingen eingeliefert. Sein Fahrzeug wurde völlig zertrümmert.

Zu dem schweren Unfall des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Pg. Fritz Plattner, erfahren wir auf telephonischen Anruf im Plochinger Krankenhaus, daß die Verletzungen des Pg. Plattner schwerer Natur sind. Er hat außer einer Gehirnerschütterung mehrere Blutergüsse und Gesichtsverletzungen (Schnittwunden) erlitten. **Zwei Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus hatte der Verunglückte das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Wie uns der behandelnde Arzt versichert, besteht trotz der schweren Verletzungen im Augenblick keine Lebensgefahr. Die Herztätigkeit des Verunglückten** sei durchaus befriedigend. Falls keine Komplikationen eintreten, ist nach Ansicht des Arztes damit zu rechnen, daß sich Pg. Plattner wieder erholt.

Der schwere Unfall des Pg. Fritz Plattner erinnert an einen ähnlichen Unfall, den Pg. Plattner in einem der letzten Wahlkämpfe erlitt. Er wurde seinerzeit bei einem Motorradzusammenstoß in der Acherner Gegend schwer verletzt und lag monatelang im Krankenhause und leidet heute noch unter den Folgen des damaligen Unfalls. Wenn auch nach dem ersten ärztlichen Befund keine augenblickliche Lebensgefahr besteht, so wünschen wir und mit uns das ganze badische Volk, daß es der Kunst der Aerzte gelingen möge, den hochverdienten nationalsozialistischen Vorkämpfer des deutschen Arbeitertums in Baden recht bald wieder herzustellen.

Besserung im Befinden Fritz Plattners

Plochingen, 25. Okt. Wie wir kurz vor Redaktionsschluß telephonisch erfahren, ist in den späten Abendstunden des Mittwoch eine leichte Besserung im Befinden Fritz Plattners eingetreten. Er ist aus der Bewußtlosigkeit erwacht, und es hat den Anschein, als ob die Verletzungen doch nicht so schwer sind, als zunächst angenommen werden mußte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

SA. sammelt für die Winterhilfe.
Unser Bild zeigt Berliner SA.-Mitglieder bei m Sammeln von Kleidungsstücken, Lebensmitteln und Geldspenden für das große Winterhilfswerk der Reichsregierung.

Begegnung am Nachmittag

Kleeblatt Torgler, Popoff, Lubbe – Die Wahrnehmungen Karwahnes und Freys

* **Berlin, 25. Okt.** Rechtsanwalt Dr. Sack nimmt heute die Verteidigung des Angeklagten Torgler wieder wahr.

Reichstagsabg. Richard Karwahne aus Hannover, der als erster Zeuge vernommen wird, ist am Brandtage zusammen mit Frey und dem Betriebszellen-Landesobmann Kroyer aus Linz (Oesterreich) im Reichstag gewesen. Er sagt aus: Am 27. Februar kamen wir gegen 15 Uhr in das Reichstagsgebäude durch Portal II, um Kroyer den Reichstag zu zeigen. Im Vorraum zum Haushaltsausschuß-Sitzungssaal begegnete uns zum ersten Mal der Abg. Torgler mit van der Lubbe, von dem wir damals natürlich nicht wußten, wer er war. Torgler machte, als er uns sah — warum ist mir unbekannt — einen völlig anderen Eindruck, als wir ihn seit langem gewohnt waren. Die sonst immer zur Schau getragene Ruhe war vollkommen dahin.

Torgler sah bleich aus

er schreckte sofort zusammen, als er uns erblickte. Halbrechts hinter ihm kam der dort sitzende Angeklagte van der Lubbe, der allerdings geradeaus schaute und nichts Auffälliges zur Schau trug. Wir gingen weiter und wollten den Reichstagssitzungssaal besichtigen, verließen uns aber und kamen schließlich noch einmal denselben Weg zurück, durch den Vorraum. Beim Eintritt durch die große Tür erblickten wir auf der Seite, wo die kommunistischen Fraktionszimmer lagen, auf der Lederbank sitzend den Abg. Torgler mit einer anderen Person. Wir betraten den Ausschußsitzungssaal. Vorher ging aber Frey noch einmal zurück und wandte sich nach Torgler und seinem Nachbarn, die auf der Bank saßen.

Abends hat der Zeuge Karwahne mit seinen beiden Begleitern im Kaffee Vaterland gesessen, als die Nachricht kam, daß der Reichstag brenne. Man hat diese Nachricht zunächst als eine Tendenzmeldung in der politisch bewegten Zeit aufgefaßt und ihr keinen Glauben beigemessen. Als die Nachricht aber bestätigt wurde, sagte der Zeuge zu Frey: „Wir müssen sofort unsere Beobachtungen im Innenministerium melden, um zu verhüten, daß die Täter entweichen; denn kein anderer als die sind die Täter". Der Zeuge ist dann zusammen mit Frey zunächst ins Innenministerium gegangen und von dort aus zum Polizeipräsidium geschickt worden. Hier waren bereits mehrere verhaftete Personen anwesend. Den Zeugen wurde ein Mann in schwarzer Kleidung gegenüber gestellt, mußte aber verneinen, diesen im Reichstag gesehen zu haben. Später wurde Karwahne unauffällig in das Vernehmungszimmer geführt, in dem van der Lubbe bereits saß. Lubbe war damals ohne Oberkleidung und trug eine Decke über die Schultern geschlagen. Der Zeuge wurde so gesetzt, daß er Lubbe unbeeinflußt etwa fünf Minuten lang beobachten konnte und wurde dann wieder aus dem Zimmer gerufen. Er erklärte sofort, daß der dort sitzende Mensch derselbe sei, den er mit Torgler im Reichstag zusammengesehen habe.

Kinkerlitzchen Torglers

Karwahne funkt herzhaft dazwischen

Torgler kommt auf die frühere Zugehörigkeit des Zeugen zur kommunistischen Partei zu sprechen und fragt dabei, ob es richtig sei, daß der Zeuge bei dem Ueberfall auf das Parteihaus der kommunistischen Partei in Hannover eine maßgebliche Rolle gespielt habe.

Weiter richtete er an Pg. Karwahne eine ununterbrochene Reihe von Fragen, um angebliche Unstimmigkeiten zwischen den früheren Vernehmungen und der heutigen Aussage festzustellen. Es kommt dabei gelegentlich zu heftigen Auseinandersetzungen.

Landgerichtsdirektor Parisius weist darauf hin, daß die Vorgänge, auf die Torgler anspielt, viele Jahre zurückliegen, wahrscheinlich noch vor 1925. Wann ist der Zeuge aus der kommunistischen Partei ausgetreten?

Karwahne: 1925. Die Vorgänge waren 1928.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung verkündete der Senat seinen Beschluß, worauf zwei Fragen Torglers vorgelesen werden.

Torgler: Trifft es zu, daß der Zeuge zu der ultralinken Gruppe in Hannover gehörte, daß er einer der Führer dieser Gruppe war und daß sich diese Gruppe von der kommunistischen Partei dadurch unterschied, daß sie die KPD. als zu wenig revolutionär und zu wenig radikal bezeichnete?

Zeuge Karwahne: Den ersten Teil habe ich vorhin bereits beantwortet. Ich werde unter keinen Umständen noch irgend eine Frage des Abg. Torgler vor Gericht beantworten, weil ich der Meinung bin, daß Fragen, die nicht das Gericht selbst stellt, absolut nichts mit der Angelegenheit des Reichstagsbrandes zu tun haben. Ich lehne es ab, mich durch Torgler zum Objekt einer Propaganda der Dritten Internationale herabwürdigen zu lassen.

Vorsitzender: Nein, Sie verstehen uns falsch. Sie müssen nach der Prozeßordnung auch die Frage eines Angeklagten beantworten. Ich will auch meinerseits diese Frage an Sie stellen.

Zeuge: Die politischen Auseinandersetzungen der damaligen Zeit in der kommunistischen Partei gingen darauf hinaus, ob der deutsche Arbeiter länger in einer Bewegung verbleiben sollte, die von der Internationale in Moskau bevormundet wird. Schon seit dem Jahre 1921 pflanzte sich die Parole fort: Los von Moskau! Ob links oder rechts — das war nur ein dialektisches Ausweichen gegenüber dieser Grundfrage von Seiten derjenigen Leute, die von der strengen Moskauer Richtung beeinflußt waren oder unter direktem Einfluß Moskaus gestanden haben.

Vorsitzender: Ist es richtig, daß die Gruppe Katz besonders radikal war?

Zeuge: Nein, die Gruppe war bestrebt, die von der Dritten Internationale sich absplitternden Gruppen zusammenzufassen und daraus

eine deutsche Arbeiterbewegung

zu konstruieren. Wir schnitten dann nicht nur die Frage an „Los von Moskau?", sondern auch „Los von den internationalen Juden". Die Frage „Rechts oder Links?" ist eine reine intellektuelle Konstruktion der Dritten Internationale.

Es folgt dann

die Vernehmung des Diplomvolkswirts Frey,

eines Mitglieds der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, der mit Karwahne und Kroyer an dem Rundgang durch den Reichstag teilgenommen hat. Frey erklärt u. a.: Im Vorraum dieses Sitzungssaals kam uns beim ersten Mal der Abg. Torgler mit einem Begleiter, den ich nicht genau angesehen habe, weil er durch Torgler etwas verdeckt war, entgegen. Torgler ging mit seinem Begleiter an uns vorbei. Bei dem zweiten Durchgang durch diesen Raum sah ich Torgler auf einer der Lederbänke mehr nach der Mitte zu sitzen, neben ihm eine Person mit dunklen, stechenden Augen, einen vielleicht schwarzen Mantel und einen Hut tragend, der etwas in die Stirn gezogen war. Der Mann saß rechts von Torgler. Beide sprachen nichts solange wir vorbeigingen. Dieser Mann war ein anderer als der erste Begleiter Torglers.

Popoff muß vortreten.

Ist es der Mann gewesen?

Zeuge: Ja, ja. Das war der Mann, der neben Torgler auf dem Ledersitz saß.

Vorsitzender: Sie sind sich der Wichtigkeit Ihrer Aussage bewußt. Ist nicht eine Verwechselung möglich?

Zeuge: Der ganze Gesichtsausdruck, die Augen, die Kinnform und der Haaransatz genau der gleiche.

Während der Vorbereitungen für eine sofortige

Gitzprobe im Vorraum

werden Popoff die Aussagen des Zeugen durch den Dolmetscher übersetzt.

Die Inaugenscheinnahme im Vorraum zum Haushaltsausschuß-Sitzungssaal nimmt sehr viele Zeit in Anspruch. Der Angeklagte Torgler muß in Begleitung des Angeklagten van der Lubbe mehrfach den Raum durchschreiten. Die Zeugen Karwahne und Frey kreuzten ihren Weg. Die Begegnungen der Angeklagten und Zeugen im Gehen und Sitzen werden vielfach wiederholt.

Damit schließt die Verhandlung. Der Donnerstag bleibt sitzungsfrei. — Die nächste Sitzung findet Freitag 9.30 Uhr statt.

Noch ein Zugunglück in Frankreich

Paris, 25. Okt. Auf der Strecke La Roche sur Yon-Nantes entgleiste ein Arbeitszug. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere verletzt.

Mit flüssigem Metall übergossen

Paris, 25. Okt. In einer Fabrik bei Besancon wurden vier Arbeiter durch das Versagen einer technischen Vorrichtung mit flüssigem Metall übergossen. Zwei von ihnen waren sofort tot, die beiden anderen trugen schwere Brandverletzungen davon.

Kampf auf dem Gelben Fluß

Schanghai, 25. Okt. Eine Bande chinesischer Kommunisten wurde bei Hankau auf dem Gelben Fluß durch zwei japanische Minenboote angegriffen und durch Artilleriefeuer vollkommen vernichtet. Die Ursache dieses scharfen Vorgehens ist die Ermordung dreier japanischer Marinesoldaten im August dieses Jahres durch diese Bande.

Postflugzeug fliegt gegen Sendeantenne

* **Berlin, 25. Okt.** Das planmäßige Postflugzeug D 901 der Linie London—Berlin beschädigte auf dem Rückflug nach Berlin die Sende-Antenne des Senders Witzleben und mußte in der Gegend des Grunewald-Stadions eine Außenlandung vornehmen. Die Maschine wurde erheblich beschädigt, während die Besatzung und die mitgeführte Post und Fracht unversehrt blieb.

300 000 Volksempfänger

Sensationserfolg der nationalsozialistischen Rundfunkwerbung

* **Berlin, 25. Okt.** Wie die Nationalsozialistische Rundfunkkammer mitteilt, hat sich die deutsche Funkindustrie entschlossen, eine Neuauflage des Volksempfängers VE. 301 von 100 000 Stück herauszubringen. In der großen Nachfrage nach Volksempfängern hat die nationalsozialistische Rundfunkwerbung sich äußerst günstig ausgewirkt. Es ist festgestellt worden, daß in den Monaten August und September 1933 ein wesentlich höherer Absatz an Rundfunkgeräten zu verzeichnen ist, als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Rennergebnisse durch Kurzwellensender

Eine Betrügerbande festgenommen

* **Köln, 25. Okt.** Seit Anfang d. J. haben, wie die Kölner Kriminalpolizei mitteilt, in Köln, Augsburg, München, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Essen, Leipzig, Berlin und Hamburg zwei Gruppen von Betrügern, Buchmacher dadurch erheblich geschädigt, daß sie die Ergebnisse ausländischer Rennen, bevor sie amtlich verbreitet wurden, durch einen geheimen Kurzwellensender übermittelt bekamen und auf die Siegerpferde Wetten anlegten. In dieser Angelegenheit hat die Kriminalpolizei in Köln vier Personen festgenommen. Ein nach Augsburg entsandter Kölner Kriminalbeamter hat dort die Festnahme von weiteren vier Personen bewirkt und das dort hergestellte Empfangsgerät sichergestellt.

Mit diesem Empfangsgerät, das zum Teil im Kraftwagen eingebaut war, haben sich dann die Betrüger in der Nähe von Wettannahmestellen aufgestellt und die Rennergebnisse, die nach einem besonders vereinbarten Code gefunkt wurden, abgehört. Die Festnahme einer weiteren beteiligten Person erfolgte in Berlin.

Razzia im Saargebiet

200 Nationalsozialisten festgenommen und wieder freigelassen

Saarbrücken, 25. Okt. Durch eine Verordnung vom 10. Oktober hatte die Regierungskommission des Saargebietes bekanntlich ihre frühere Verordnung über das Tragen von Uniformen dahingehend erweitert, daß das Tragen von Teilen einer Uniform oder von Kleidungsstücken, die von der üblichen bürgerlichen Kleidung abweichen, verboten ist. Am Montag begann auf Grund dieser Verordnung im ganzen Saargebiet eine Razzia auf Träger von Uniformteilen. Die Polizei nahm insgesamt 200 Personen fest. Allein in Saarbrücken wurden 40 Personen, die entweder Abzeichen der NSDAP. oder aber gelbe oder schwarze Stiefel, blaue oder schwarze Mützen, braune Kletterwesten oder sonstige „Uniformstücke" trugen, festgenommen und dem Schnellrichter vorgeführt. Das Gericht kam aber in sämtlichen Fällen zu einem Freispruch, da die „Uniformstücke" keine solchen im Sinne des Gesetzes waren und man aus dem Tragen dieser Stücke nicht unbedingt auf die Zugehörigkeit zu einer Partei schließen konnte, zumal die Leute alle behaupteten, daß sie keiner Partei angehören.

Im Scheinwerferlicht

Bei Akron gelandet

Schwierige Manöver des „Graf Zeppelin" Schneegestöber und Sturm

Newyork, 25. Okt. Wie aus Akron gemeldet wird, kreuzte „Graf Zeppelin" die ganze Nacht über der Stadt, um das Abflauen des Bodenwindes abzuwarten. Die Landungsmannschaft verblieb die ganze Nacht auf dem Flugplatz. Kurz vor Tagesanbruch erfolgte die Landung, die glatt verlief.

Das Landungsmanöver ging im Scheinwerferlicht vor sich und dauerte wegen des Schneegestöbers und des Matschregens eineinhalb Stunden. Das Luftschiff rollte im Bodenwind von 25 Stundenkilometern. Der Landungsmannschaft, die aus 154 Mann bestand, gelang es schließlich, den Bug am Landungsmast zu befestigen. Dr. Eckener blieb im Luftschiff, bis es in die Halle eingeschleppt war. 3 000 Zuschauer, die die ganze Nacht am Flugplatz ausgehalten hatten, wohnten dem Landungsmanöver bei.

Führer Funk

Der Kreuzer „Karlsruhe" ist in Palermo eingelaufen.

*

In Rybnik nahm am Dienstag die Polizei in den Wohnungen von Mitgliedern der deutschen Partei Haussuchungen vor. Vier Deutsche wurden verhaftet.

*

In Nikolai wurde das frühere deutsche Kriegerdenkmal von unbekannten Tätern niedergerissen.

*

Der Pfarrer Bruno Adler aus Weslarn bei Soest (Westf.) ist zum evangelischen Bischof von Münster ernannt worden.

*

Im Befinden des italienischen Luftfahrtministers Balbo, der an einem leichten Malaria-Anfall darniederlag, ist eine Besserung eingetreten.

*

Einer der Hauptführer des flamesischen Aufstandes, Songgram, ist von einem Unteroffizier erschossen worden, der hierauf die auf den Kopf des Rebellen ausgesetzte Summe von 10 000 Mark ausbezahlt erhielt.

*

Der Küstendampfer „Tronoh" ist in einem schweren Sturm gesunken. 25 Mann der Besatzung, meistens Chinesen, sind ertrunken.

Daladier

Ein französischer Senator, der gestern vom Präsidenten der französischen Republik empfangen wurde, äußerte sich beim Verlassen des Elysée, Frankreich leide unter einer Autoritätskrise und einer Finanzkrise, wobei ein Ausweg nur dann gefunden werden könne, wenn in der Autoritätskrise die primäre Ursache des ganzen Krisenzustandes erblickt werde. Damit ist an sich genug gesagt.

Das Kabinett Daladier war das 33. seit Bestehen der französischen Republik. Innerhalb 10 Monaten allein war es das Dritte und auch Daladier stürzte wie seine beiden Vorgänger über im wesentlichen innerpolitische Schwierigkeiten. Es wäre verfehlt, anzunehmen, in der augenblicklichen innerfranzösischen Krise eine der üblichen parlamentarischen Krisen zu sehen, die in Frankreich nun schon seit 62 Jahren in einem periodischen Ablauf von durchschnittlich 8 Monaten wiederkehren. **Zwei Momente sind es, die Veranlassung geben, daß es sich hier schon um mehr handelt als um eine Krise des Systems selber.**

Daladier stolperte **über typisch französische** Angelegenheiten. **Sein Sturz** ist die Auflehnung **des kleinen** französischen Sparers gegen **eine einschneidende Steuerpolitik und** gegen eine Sparwirtschaft, die den französischen Rentner ebenso wie seine parteimäßigen Interessenvertretungen **mobilisierte. Ueber diese Schwierigkeiten stürzte aber bisher nicht nur Daladier und trotzdem ist die heutige Situation eine ganz andere. Der Sturz des Kabinettes brachte als zweites** wichtiges **Ergebnis das Auseinanderfallen** der sozialistischen Kammerfraktion. Die neu-sozialistische Gruppe stimmte unter Bruch der Parteidisziplin offen für Daladier und bekannte sich damit auch vor der ganzen französischen Oeffentlichkeit zu den Worten eines ihrer Führer, der im August auf dem Internationalen Sozialistenkongreß erklärte, „**Die Arbeiterschaft hört nicht mehr auf den Appell der sozialistischen Internationale**". Gewiß handelt es sich bei allem um zunächst rein innerfranzösische Angelegenheiten. Nur eine völlige Verkennung aller Zusammenhänge könnte aber darüber hinwegtäuschen, daß die jetzige französische Krise nur innerfranzösische Ursachen haben könne. Die Finanzkrise, in die Frankreich mit vollen Segeln hineingegangen ist, **und die nach außen hin auch zum Sturz des Kabinettes** führte, ist heute eine viel tiefer greifende als sie es jemals hätte sein können.

Frankreich ist trotz der Ausgeglichenheit seiner wirtschaftlichen Struktur, trotz seiner außenpolitischen und auch finanziellen Stärke von der allgemeinen Krise, die ganz Europa, ja die ganze Welt erfaßt hat, in vollem Umfange ergriffen worden.

Diese Krise ist aber, wie alle Begleiterscheinungen zeigen, nicht nur eine wirtschaftliche. Sie ist in gleichem Maße eine politische:

Sie ist die totale Krise.

Der wirtschaftliche Liberalismus hat ausgespielt, und man wird nicht sagen können, daß der politische einen würdigeren Zweck erfüllt hätte. Ganz ohne Zweifel sind hier gewisse Einschränkungen notwendig. Wirtschaftlich gesehen ist der Zusammenbruch heute schon nahezu vollständig. Der Zusammenbruch der Prinzipien wenigstens, die das wirtschaftliche Gerüst des letzten Jahrhunderts abgaben. Das gilt auch für die politischen Formen und die augenblickliche französische Krise ist dafür Beweis genug. Eine Finanzkrise in einem Lande, das 1918 aus einem furchtbaren vierjährigen Ringen in erster Linie als Sieger hervorging, die offene Revolte des Steuerzahlers und des Beamten gegen eine Regierung, die als die Dritte innerhalb von zehn Monaten gehen mußte, die offene Spaltung, und zwar die weltanschauliche Spaltung einer großen französischen Partei und das alles in einem Augenblick, in dem auch in Frankreich die Außenpolitik die größte Rolle spielt. In Deutschland mußte sich der Zusammenbruch schneller und gründlicher vollziehen. Deutschland ist als Unterlegener aus dem größten Brand der Geschichte hervorgegangen und auf der waffen- und wehrlosen und in ihrer wirtschaftlichen Existenzgrundlage bedrohten Nation lag die brutale Faust des Siegers. Die Reserven, die das deutsche Volk zu verzehren hatte, waren keine allzu großen und sie wurden von einem Regime, das der Garant des Niederganges war, verschleudert. Frankreich verfügte über andere Reserven und doch steht es heute mitten in der Krise.

Niemand denkt daran, in dem wichtigsten politischen Moment dieser Krise, das nach außen hin offen in Erscheinung tritt, nämlich in der sozialistischen Neuorientierung eines Teiles der sozialistischen Partei Frankreichs, das im Augenblick ausschließlich beherrschende Moment zu sehen. Dafür ist alles, wenn es auch auf die Richtung ankommt, noch zu sehr in den Anfängen. Trotzdem ist die Richtung aber festgelegt. Sie führt von einem System, das alle acht Monate ein Auswechseln der Marionetten des französischen Parlamentarismus erforderte, zu einer Erkenntnis, die einem autoritären Standpunkt näher steht, als dem, der alle liberalistischen Prinzipien in Erbpacht in 62 Jahren rund 90 verschiedene Regierungen notwendig machte. Es ist nicht die Aufgabe Deutschlands, der innerpolitischen Entwicklung Frankreichs das Interesse entgegenzubringen, das man seit dem 30. Januar für Deutschland zeigte. **Innerpolitische Angelegenheiten sind die ureigensten Dinge jedes Volkes für sich selbst. Sie können höchstens Symptom für eine allgemeine Entwicklung sein, die nur registriert zu werden braucht.**

Für Deutschland hat der Sturz Daladiers insofern ein unmittelbares Interesse, als die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich von ihm selbst irgendwie berührt werden könnten. Als das nationalsozialistische Deutschland am 31. Januar einem französischen Kabinett gegenüberstand, an dessen Spitze ein Mann stand, der als Kriegsminister erhebliches für die französische Aufrüstung tat, war eine gewisse Reserve am Platze. Heute kann festgestellt werden, daß das Kabinett Daladier sich in Manchem vorteilhaft von dem unterschieden hat, was bisher französischen Kabinetten der Nachkriegszeit eigen war. Daladier war kein Mann der vielen Worte und in dieser Hinsicht unterschied er sich vor allem von jenem Typ des französischen Sonntagsredners, der in den letzten 14 Jahren keinen Grund vorübergehen ließ, um nicht bei irgend einer Gelegenheit mehr oder weniger passende Worte von sich zu geben, Worte, die sich in den meisten Fällen mit Deutschland befaßten und die nur zu oft einzige Haßgesänge waren. Selbst die öffentliche Meinung Frankreichs hat diesen Vorzug Daladiers angenehm empfunden, indem sie den Gegensatz zu seinen Vorgängern positiv für ihn wertete.

Die Politik Daladiers war Deutschland gegenüber französisch, aber sie war wenigstens ehrlich.

In den letzten Monaten war die politische Atmosphäre Europas zu sehr vergiftet, als daß eine auf einen Konflikt hindrängende aggressive Haltung tragbar hätte sein können. Das zu einem guten Teil erkannt zu haben, war zweifellos ein weiterer Vorzug des gestürzten französischen Ministerpräsidenten. Daladier hat offene Worte für Deutschland gefunden und doch muß Deutschland weit davon entfernt sein, irgendwie an eine einschneidende Aenderung in seinen Beziehungen zu Frankreich, soweit sie die Gegenseite betreffen, zu glauben. Daß der Wille dazu auf deutscher Seite vorhanden ist, daran kann kein Zweifel sein.

Deutschland hofft ehrlich, daß die französische Kabinettskrise in ihrem Endergebnis keinen Rückfall bringen wird.

Das allein könnte das Interesse Deutschlands an den innerpolitischen Schwierigkeiten Frankreichs sein.

Die französische Krise ist eine von den vielen und doch hat es den Anschein, als ob ihre Ursachen heute schon ausgesprochen andere seien. Mit Daladier ging jedenfalls nicht der Mann, von dem gesagt werden könnte, daß er noch der ausgesprochene Exponent des französischen Parlamentarismus in seiner ursprünglichen Form war. Diese Ansicht mag ketzerisch und übereilt klingen. Man wird die Weiterentwicklung erst abwarten müssen.

Der Arbeitsplan des Reichsjustizkommissars

Sitzung des Führerstabs der Deutschen Rechtsfront

Berlin, 25. Okt. Nachdem die organisatorische Zusammenfassung der Deutschen Rechtsfront nunmehr vollzogen ist, versammelte das Reichsjustizkommissariat am Dienstag zu seiner ersten Fachsitzung den Führerstab der Deutschen Rechtsfront in den Räumen des Reichsjustizministeriums in Berlin.

Pg. Oberregierungsrat Schraut gab als Stellvertreter des Reichsjustizkommissars Staatsminister Dr. Frank einen Ueberblick über die zukünftige Arbeitsweise, die infolge des Zusammenwirkens von Volksverbundenheit, Rechtspraxis und wissenschaftlicher Durchdringung sich grundsätzlich von der juristischen Arbeitsmethode bisheriger Staatsformen unterscheidet. Die rechtspolitische Abteilung der Reichsleitung der NSDAP. wird, entsprechend den Ausführungen ihres stellvertretenden Amtsleiters, Pg. Dr. Fischer, mit Hilfe ihrer Gaurechtsstellen und deren zahlreiche Untergliederungen in der Lage sein, die lebendigen Wünsche des Volksganzen aufzunehmen; und andererseits die Aufgabe haben, das gestaltete Recht dem Volke näher zu bringen und die Verwurzelung des deutschen Volkes mit seiner Rechtsidee zu sichern.

Dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen obliegt als umfassender Vereinigung der Rechtspraktiker, also aller Arbeiter am Recht, die Erfahrungen der Praxis zur Geltung zu bringen, während die Akademie für Deutsches Recht für die wissenschaftliche Läuterung aller Fragen der Rechtserneuerung ein besonderes Gremium berufener Kräfte zur Verfügung stellt.

Dem Reichsjustizkommissariat obliegt die staatliche Durchsetzung des geläuterten Rechtswillens der Nation in Zusammenarbeit mit den hierzu berufenen Regierungsstellen.

Der Geschäftsführer der Akademie für Deutsches Recht, Pg. Dr. Lasch, berichtete sodann, daß die Akademie ihrerseits die Facharbeit inzwischen aufgenommen hat und die kürzlich in der Presse bereits bekanntgegebenen Reichsausschüsse eingesetzt sind.

Die erste Vollsitzung wird am 5. November unter Vorsitz des Führers der Akademie für Deutsches Recht, Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank, in Berlin stattfinden und dem überaus wichtigen Thema „Deutschlands Recht in der Gleichberechtigungsfrage" gewidmet sein.

Pg. Dr. Heuber gab als Reichsgeschäftsführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen einen Ueberblick über die Organisation der Arbeitsweise, wie sie für eine volksverbundene Rechtspraxis erforderlich ist und stellte als letztes Ziel eine Rechtsordnung auf, die sich um folgende Hauptrechtsgebiete organisch gruppiert: Volk, Persönlichkeit, Gesellschaft in ihrer wechselseitigen Beziehung untereinander und in Gegenüberstellung zur Wirtschaft, der materiellen Umwelt. Dazu die Beziehungen zu den anderen Völkern und ihren Rechtsordnungen, geregelt durch das Völkerrecht und das internationale Privatrecht.

Der Arbeitsplan des Reichsjustizkommissariats, der in der Sitzung in großen Zügen bekanntgegeben wurde, umfaßt als nächste wesentliche Aufgaben die Durchführung der Strafrechtsreform und der Strafprozeßreform und wird sich außerdem mit den Fragen der Reichsrechtsanwaltschaft und des Reichsnotariats befassen sowie mit den sonst vordringlichen Arbeiten zur Gleichschaltung des rechtspolitischen Wollens mit den Tagesnotwendigkeiten.

Die Saarfront steht

Einheitsfront der Parteien und der Gewerkschaften des Saargebietes gebildet

Berlin, 25. Okt. (Eig. Bericht des „Führer".) Die Regierungskommission des Saargebietes sucht die deutsche Bevölkerung mit allen Mitteln zu schikanieren und zu drangsalieren, je näher der Tag der Abstimmung kommt. Unter ihrem Schutz haben sich Elemente eingenistet, die von hier aus in sicherem Schutze der französischen Bajonette das neue Deutschland beschimpfen und mit den schändlichsten Mitteln der Verleumdung und der Lüge die Saarbevölkerung den französischen Wünschen gefügig zu machen suchen. Diese Methoden führen jedoch bei den Deutschen der Saar nicht zum Ziele. **Der Wille zur Rückkehr in das Reich ist bei der weitaus größten Mehrzahl der Bevölkerung unerschütterlich.** Alle Lügen und Unterdrückungsmethoden können daran nichts ändern. **Das Gegenteil ist der Fall. Der Druck von außen schweißt die Deutschgesinnten immer enger zusammen** und läßt sie alle kleinlichen Gegensätze der vergangenen Zeit vergessen. Genau so wie sich im Reiche unter der Führung des Volkskanzlers die Front aller Deutschen zu einem unerschütterlichen Block geschlossen hat, haben sich auch im Saarland die alten Parteien, die längst auch hier ihren Sinn verloren haben, aufgelöst, und unter der Führung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung steht

Die deutsche Front an der Saar

Bis jetzt war die deutsche Front nur eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft gewesen. Unter dem verstärkten Druck von außen und unter dem Einfluß der nationalen Erneuerung im Reiche, hat sie sich in diesen Tagen endgültig auch organisatorisch zusammengeschlossen. Die Führung hat einen Führerrat, der sich **aus 8 Vertretern der NSDAP. und der aufgelösten Parteien zusammensetzt.** Jeder Deutsche des Saargebiets kann Mitglied der neuen Organisation werden. Im Lande werden Kreis- und Ortsgruppen mit einheitlicher Führung gebildet. Die Fraktionen im Landesrat und den kommunalen Vertretungen werden zahlenmäßig bestehen bleiben, doch werden sie zu einer einzigen Fraktion unter Führung je eines Führerrates vereinigt. Ebenso wie die politische Front, so hat sich **auch die Front der Gewerkschaften zur „deutschen Gewerkschaftsfront" geschlossen.** Ihr gehören die christlichen Gewerkschaften, der D.-H.V., die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, usw. an. Dies ist um so bemerkenswerter, als gerade die Werkarbeiterschaft dem schlimmsten wirtschaftlichen Terror und gewissem Zwang ausgesetzt ist. **Die Einigkeit aller Deutschen der Saar ist somit garantiert.** Das einzige Ziel der deutschen Front ist die Rückgliederung des Saargebietes in das Reich. Ihr gegenüber steht das jämmerliche Häuflein der Marxisten und Französlinge, denen das eigene Ich über das Wohl ihres Vaterlandes und ihres Volkes geht.

Wie sie rüsten!

(Eigener Bericht des „Führer".)

Wie „ernst" es den Siegerstaaten mit der Abrüstung ist, geht **aus folgendem hervor. In der Zeit vom 28. Oktober zum 8. November wurden in der Tschechoslowakei umfangreiche Sammlungen getätigt zugunsten des tschechischen Militärflugwesens. Jeder Bezirk soll den Betrag für ein neues Flugzeug aufbringen, das dann seinen Namen tragen soll.**

1924 zählte die tschechische Armee 15 Fluggeschwader, 1932 deren 32. Dies scheint jedoch dem „Sicherheitsbedürfnis" des tschechischen Volkes noch nicht zu genügen. Daher sucht man den Staatshaushalt durch private Sammlungen zu unterstützen, um so eine weitere ungeheuere Steigerung der tschechischen Militärmacht zu ermöglichen.

In Deutschland sammelt man für die **Notleidenden,** in der Tschechoslowakei zu gleicher Zeit für die Militärflugzeuge. Aber Deutschland ist der Friedensstörer der Welt und die Tschechoslowakei das friedliebendste Land der Erde!

Gegen die Verkitschung der nationalen Symbole

Karlsruhe, 25. Okt. Der Mißbrauch, der von allzu geschäftstüchtigen Kreisen mit den nationalen Symbolen getrieben wird, **hat die Reichsregierung veranlaßt, gegen diese beschämenden Erscheinungen besondere Schutzbestimmungen zu erlassen, um die dem Empfinden des deutschen Volkes heiligen Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung vor der Verkitschung zu schützen.**

Die badischen Schulbehörden sind angewiesen worden, die Polizeibehörden bei der Erfassung des nationalen Kitsches zu unterstützen. Den Polizeibehörden und Bezirksämtern sollen künftig alle Gegenstände mitgeteilt werden, auf die das Gesetz Anwendung findet. Es kommen hauptsächlich Spiel- und Schmuckwarengeschäfte, sowie die Geschenk- und Andenkenindustrie in Frage.

SA.-Sperre für Studenten aufgehoben

Berlin, 25. Okt. (Eig. Bericht des „Führer".) Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz teilt mit: Der Chef des Stabes hat für die Zeit vom 25. Oktober bis 10. November 1933 die Aufnahme von Studierenden der Hochschulen — und, soweit Fachschulen bereits unter Wehrsportschulen arbeiten, auch für Studierende der Fachschulen, in die SA. freigegeben.

Neuerliches Verbot der „Basler Nationalzeitung"

Karlsruhe, 25. Okt. Das Geheime Staatspolizeiamt **hat die Abendausgabe vom 23. Oktober Nr. 492 der „Basler Nationalzeitung" wegen herabwürdigender Kritik über nationalsozialistische Regierungsmaßnahmen in dem Artikel des Blattes „Italien und Deutschland" für den Bereich des Landes Baden beschlagnahmt und eingezogen.**

Deutschlands Kampf um seine Ehre

Von Prof. Walzer, Bruchsal.

Leben heißt kämpfen, und Kampf bedeutet Leben. Schon der alte griechische Philosoph Heraklit, der den ewigen Wechsel als das treibende Grundprinzip allen Geschehens anerkennt, sieht im Kampf den Träger allen Lebens, den Vater allen Seins. Wir stellen diesen Kampf in der ganzen Natur fest, wir sehen ihn im Reich der Tiere, nicht weniger aber auch im Reich der Menschen, und hier wieder im kleinsten Kreise ebenso wie im Leben ganzer Völker. Es ist eben das ewige Ringen um die Existenz, oft ein Kampf auf Leben und Tod, ein Kampf um Sein und Nichtsein. Das Leben der Menschheit wie des einzelnen baut sich nun einmal nicht einfach auf gesicherter Grundlage fort, sondern immer wieder kommen und müssen Zeiten kommen, wo es gerade um die Grundlage zu kämpfen gilt. Wenn bei einem Volke Selbstgenügsamkeit, Erschlaffung und Untätigkeit eintreten, dann gibt sich dieses Volk selbst auf und ist nicht mehr lebensfähig. Alles humanitätsduselige Gerede von Weltversöhnung und Weltfrieden ändert nichts an der Tatsache, daß die Menschen immer Geschöpfe mit volkseigenen Charaktervorzügen und Charaktermängeln bleiben. Deshalb werden auch immer wieder Menschen und Völker um die Wahrung ihrer Volksrechte und die Achtung ihrer Volkswerte kämpfen müssen.

Die ewige Bestimmung

Die Notwendigkeit des menschlichen Kampfes hat auch unser Führer Adolf Hitler wohl erkannt, wenn er schon rein äußerlich sein programmatisches Werk „Mein Kampf" betitelt, in dem er dann das inhaltsschwere Wort schreibt: „Wer leben will, der kämpfe", und ein zweites: „Deutscher sein, heißt Kämpfer sein." Gerade dem deutschen Volke ist der Kampf um seine Selbstbehauptung gleichsam in die Wiege gelegt worden; der deutsche Volkscharakter trägt von Urbeginn heroische Züge; stets hat der Deutsche Unterwürfigkeit gehaßt, er will ein freier Mann auf freiem Boden sein. Bei aller Friedensliebe ist der Kampf um Freiheit und Ehre des Deutschen angeboren, aber auch sein heiligstes Recht. Wohl konnten diese heldischen Urkräfte im deutschen Volke für Zeiten schlafen oder von volksfeindlicher Seite lahmgelegt werden, aber sie kamen immer wieder zum Durchbruch und erkämpften dem Volke den Sieg und mit ihm Ehre und Freiheit wieder. Lassen wir einige Bilder deutschen und nationalsozialistischen Kämpfergeistes an unseren Augen vorüberziehen!

Wenn wir in der Geschichte des deutschen Volkes zurückblicken, begegnen wir immer wieder Zeiten, wo die Grundlage deutschen Wesens und der Bestand des Volkes selbst gefährdet sind. Da stellen sich dann, vom Schicksal bestimmt, willensstarke und tatkräftige Männer und Persönlichkeiten ein, die das Volk wieder aufrütteln, die Brandfackel gegen Unterdrückung und Schmach erheben und die Freiheit von Volk und Reich zurückerobern. Den typischen deutschen Kämpfer sehen wir zu Beginn des letzten Jahrhunderts in den Jahren vor den Freiheitskriegen und während der Befreiung selbst. Wie die meisten europäischen Staaten war damals auch Deutschland der französischen Eroberungspolitik zum Opfer gefallen und lag ohnmächtig am Boden. Dennoch wagten es deutsche Männer, zum Kampf gegen den unüberwindlich scheinenden großen Korsen aufzurufen. Schenkendorf, Moritz Arndt, Schiller, Körner und Kleist sind Männer dieser Zeit, echte Vertreter des deutschen Kämpfergeistes. Hier sind auch zu nennen die Schill'schen Offiziere. Der tapfere Major von Schill war der Führer einer Freischar und rief auf eigene Faust zum Kampf gegen Napoleon auf. Die Befreiung des geknechteten Vaterlandes war das einzige Ziel, das er auch unter Einsatz des Lebens anstrebte. Aber die Stunde der Erlösung hatte damals noch nicht geschlagen. Schill selbst fiel am 31. Mai 1809 in den Straßen von Stralsund, und elf seiner getreuen Offiziere wurden am 16. Sept. desselben Jahres zu Wesel erschossen.

Auch der Freiheitsheld Andreas Hofer gehört hier ehrend genannt; denn auch er fand im Kampfe gegen die Unterdrückung seiner Heimat den Tod. Sie alle, mochten sie siegen oder sterben, waren bereit, die größten Opfer für ihre Ueberzeugung zu bringen, selbst das Leben für Deutschland in die Schanze zu schlagen. Die Kräfte für ihren Kampf schöpften sie aus dem Urquell eigenster Volkswerte deutscher Art und germanischer Charaktereigenschaften. Altgermanische Eigenschaften, Mut und Ausdauer, tiefverwurzeltes Heimatgefühl und aufopfernde Vaterlandsliebe, Selbstvertrauen und Vertrauen auf ihre gerechte Sache sind die Quellen ihrer Taten und auch die Wurzeln ihres Erfolges gewesen.

Der Weltkampf von 1914–1918

Derselbe deutsche Geist beseelte auch Hunderttausende und Millionen deutscher Kämpfer, die im großen Weltkriege in vierjährigem harten Ringen für Deutschlands Ehre fochten. Nicht internationale Gedankengänge spornten die Soldaten an, sondern nur arteigener Heroismus und stolze Heimatliebe. Nur so war es möglich, daß die deutschen Frontkämpfer wie eine stählerne Mauer mit eigener Brust gegen eine Uebermacht von Feinden den heimatlichen Boden vor feindlichem Einfall bewahrten und so der Heimat größtes Leid ersparten.

Nach dem unseligen Ende des Krieges schien die deutsche Kraft gebrochen, der deutsche Kämpfergeist völlig verschwunden zu sein. Eine Zeit der Unehre, der Schande und Schmach begann, eine traurige Entwicklung, die durch innenpolitische Zersetzungsarbeit noch gefördert wurde. Da erstand im Nationalsozialismus ein Retter aus höchster Not und tiefster Schmach, ein Wecker alten deutschen Kämpfergeistes. Nach zwei Seiten hin mußte der Kampf geführt werden, einmal nach außen gegen die Kräfte, die einer Versklavung Deutschlands das Wort redeten, dann aber auch vor allem gegen die Mächte, welche durch unverantwortliche Wühlarbeit die deutsche Volkskraft immer mehr schwächten. Der nationalsozialistische Kämpfer stand seinen Vorbildern in nichts nach. Gerade dadurch, daß unser Führer Adolf Hitler die eigenen Volkskräfte als Grundlage einer deutschen Wiedergesundung aufstellte, waren die altgermanischen Kampftugenden erst recht die Triebfeder zu größten Opfern und politischer Tat. Unter dem Symbol des urdeutschen Hakenkreuzes tragen die nationalsozialistischen Kämpfer den neuen Geist in das Volk hinein. Es gehörte zäheste Ausdauer, größter Mut und hingebendste Liebe zu Heimat und Volk dazu, allen Anfeindungen und Verfolgungen zum Trotz den aufgenommenen Kampf fortzusetzen und durchzuführen. Auch Rückschläge durften nicht entmutigen; alle nationalsozialistischen Kämpfer hielt das felsenfeste Vertrauen zu ihrem Führer und den hohen völkischen Wert seiner Ideen und der unerschütterliche Glauben an den Endsieg zusammen. Echt nationalsozialistischer deutscher Kämpfergeist ist es gewesen, der einen Albert Leo Schlageter und einen Horst Wessel zu leuchtenden Vorbildern für alle Deutschen werden ließ.

Schlageter und Horst Wessel

Schlageter, der einfache Bauernsohn, ist ganz das Kind seiner Heimatberge. Die frei emporragenden Schwarzwaldtannen gaben schon früh seinem Charakter den Stempel bewußten Freiheitsgefühls. Als Alemanne ist er ferner allen Fremden gegenüber schwer zugänglich, ja fast mißtrauisch, hat er sich aber erst mal Menschen angeschlossen oder einer Idee sich ergeben, dann ist er zuverlässig und treu und tritt ganz für seine Ueberzeugung ein. Deshalb kennt Schlageter später nur noch eine Pflicht, nämlich Deutschland zu dienen; nicht Tatendrang und Abenteuerlust, sondern einzig und allein Pflichtbewußtsein und Liebe zu Heimat und Volk bestimmen seinen Weg und erklären all sein Handeln. Wo Deutschland in Not ist, wo deutsches Volkstum gefährdet und bedroht ist, finden wir Schlageter. Sein ganzes Leben ist Dienst, ist pflichtbewußte Arbeit für Deutschlands Befreiung und Ehrenrettung, und sein Tod ist ein Opfertod für Freiheit und Recht.

Auch der jugendliche Horst Wessel stirbt den Heldentod im Kampfe um das Dritte Reich. In der SA. macht er Dienst in den gefährlichsten Vierteln Berlins; den roten Kommunistenhorden hat er den Kampf bis aufs Messer geschworen. Er kennt keine Zurückhaltung und Schonung, unter Einsatz all seiner Kräfte kämpft er für seinen Führer und dessen idealen Ziele und stirbt mit dem stolzen Bewußtsein, seinen Teil an der Errichtung des Dritten Reiches geleistet zu haben.

Schwer waren die Kämpfe, welche die nationalsozialistischen Streiter in den 14 Jahren bestehen, groß die Opfer, die sie bringen mußten. Mit ungeheurer Zähigkeit, mit eiserner Willenskraft, mit einem Mute, der vor keiner Gefahr zurückwich, mit einer Ausdauer, die nie ermüdete hat unser Führer Adolf Hitler die politische Erziehung des deutschen Volkes begonnen und siegreich durchgeführt. Durch die Betonung des Führerprinzips hat Adolf Hitler eine geschlossene Einheitsfront geschaffen, der auf die Dauer kein Widerstand mehr entgegengesetzt werden konnte. Diese Einigkeit zu pflegen und zu bewahren, ist schärfste Disziplin und Unterordnung auch gerade heute Gebot der Stunde; denn nur dadurch bleibt die Stoßkraft der Bewegung erhalten. Hitler selbst hat, wo der Einigkeit Gefahr drohte, rücksichtslos selbst befähigte Köpfe ausgeschieden.

Der Kampf ist noch nicht zu Ende, nein, der Kampf geht weiter. Jeder Deutsche soll ein Mitarbeiter, ein Mitkämpfer werden für den Aufbau des neuen Deutschlands. Dabei genügt aber eine äußere Umstellung nicht. Um wirklicher Nationalsozialist zu werden, muß jeder erst eine völlige seelische Wandlung mitmachen, die nationalsozialistische Weltanschauung muß ihm zum eigensten Gefühlswert geworden sein. Dann erst hat er den Sinn des Nationalsozialismus verstanden und wird dann erst auch erfüllt werden mit dem Geiste seiner Vorkämpfer, mit dem Geiste der großen Kämpfer der deutschen Geschichte.

Deutsches Volkstum in Trachten

Das Ehepaar Lauffer-Zirk veranstaltete vom 19. bis 24. Oktober in der Franzhalle in Rastatt eine süddeutsche Trachtenausstellung unter der Schirmherrschaft der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda. Es ist wirklich zu begrüßen, daß es heute noch Menschen gibt, die es sich zur Lebensaufgabe machen, Herzen, die dem Volkstum, seinen Sitten und Gebräuchen fremd geworden sind, wieder dafür zu begeistern. Durch langes Studium an Ort und Stelle, durch vieles Reisen in unserem schönen Schwarzwald ist es dem Künstlerpaar gelungen auch wirkliche Aufbauarbeit zu leisten, in dem es längstvergessene Trachten wieder hervorgeholt, und sehr anschaulich darstellte.

Man hat seine helle Freude, wenn man die vielen Puppen sieht in ihren schmucken Trachten, zu denen nur echter Trachtenstoff verwendet wurde. Und man muß ehrlich die feine Ausarbeitung der Trachten bewundern, die von Frau Lauffer-Zirks Geschicklichkeit erzählen. Kernige und feste Bauernköpfe, die Herr Lauffer-Zirk selbst kunstgerecht aus Holz geschnitzt, ließen die Puppen fast lebendig werden. Sämtliche Trachten des Schwarzwaldes waren hier vertreten, und es würde zu weit führen, wollte man sie hier alle nennen.

Dem Künstlerehepaar gebührt aufrichtigen Dank und Anerkennung für ihre mehrjährige Arbeit, die hoffentlich mit großem Erfolg an die Oeffentlichkeit tritt um Sinn und Verständnis für unsere schönen deutschen Volkstrachten zu wecken.

Zum Abschluß der Ausgrabungen bei Diersheim

Von Dr. Stemmermann, Leiter der Ausgrabungen.

Am 20. Oktober wurde die Ausgrabung des Völkerwanderungszeitlichen Brandgräberfriedhofs auf dem Gewann Oberfeld bei Diersheim, Amt Kehl, zum Abschluß gebracht. Das Ergebnis kann als sehr erfreulich bezeichnet werden. Man kennt aus dem Friedhof nunmehr 28 Gräber und eine ganze Reihe von Einzelfunden, die meist aus zerstörten Gräbern stammen. An Beigaben wurden aus Männergräbern vor allem Speerspitzen und Kampfbeile, aus den Frauengräbern vor allem Schmuck geborgen. Leider sind hiervon durch die Einwirkung des Feuers bei der Leichenverbrennung alle leicht brennenden und und schmelzendem Teile, wie Glas und Bein vernichtet oder zu unförmigen Klumpen zusammengeschmolzen. Doch einer Reihe schöner Fibeln (Broschen), Fingerringe und Schmucknadeln entschädigten hierfür. Vor allem ein kleiner in Relief gearbeiteter Hundekopf aus Bronze erregte die Bewunderung und das Entzücken aller Beschauer und Beschauerinnen.

Beinahe alle Schulen der Umgebung benutzten die Gelegenheit, einen Lerngang zu den Ausgrabungen zu machen, nachdem durch das Zusammentreffen der Lehrerkonferenz und dem Vortrag des technischen Leiters der Grabungen, Dr. Stemmermann, die Lehrerschaft interessiert worden war.

Den Höhepunkt der Aufklärungsarbeit bildete ein Vortrag, den Universitätsprofessor Dr. Ernst Wahle, Heidelberg, vor der Diersheimer Gemeinde über die Grabungen hielt. Er sprach über die Vorgeschichte der Grabungen und zuletzt über die neuen Ergebnisse, die die Ausgrabung im Gegensatz zu den vorher gemachten Einzelfunden lieferten. Während nämlich anfangs der Friedhof nur der Zeit nach der Vertreibung der Römer aus unserer Heimat, dem 4. Jahrhundert nach Christi Geburt anzugehören schien, fand man nun einige Gräber, die ihrem Inhalt und ihrer Form nach in die Zeit der römischen Besetzung, ja möglicherweise noch in die Zeit unmittelbar davor gehören. Vor allem eine sog. Augenfibel, eine Brosche mit zwei eingravierten Augen als Verzierung und der in einigen Fällen beobachtete Brauch, die Urne sorgfältig mit einer Schüssel oder einem Teller zuzudecken, deuten darauf hin. Wir kämen damit in die Zeit des ersten Eindringens der Germanen in unsere Heimat zurück. Der durch seine Kämpfe mit Cäsar bekannte Germanenführer Ariovist, der bei Mühlhausen im Elsaß von jenem geschlagen wurde, ist mit seinen Heerscharen ein Beispiel für diese Züge. Der stets die Zusammenhänge von Vorzeit und Gegenwart und die Beziehungen zur Heimatgeschichte hervorhebende Vortrag wurde von starkem Beifall belohnt. Anschließend konnten die ausgestellten Funde betrachtet werden, die Herr Professor Wahle an Hand von mitgebrachten Schaubildern erläuterte. Zuletzt sprach der Redner über das Hakenkreuz und zeigte an Bildern wie dieses stets bei den indogermanischen Völkern, ganz besonders aber bei den Germanen selbst religiöse und symbolische Bedeutung gehabt habe. Es ist als Zeichen für die sich drehende Sonnenscheibe aufzufassen, die bei unseren Vorfahren große Verehrung genoß. Der indogermanische Sonnenkult steht auf einer wesentlich höheren Stufe als der einfache Fruchtbarkeitskult der anderen Bauernvölker, zeigt doch die Verehrung der Sonne die Hinneigung zum Ueberirdischen und Idealen, nicht allein mit dem Verstand faßlichen, im Gegensatz zu den rein auf Nützlichkeit eingestellten Fruchtbarkeitskulten, deren Gebet nur auf Vermehrung der Herden und reichen Ertrag der Felder gerichtet ist. Gerade dies aber macht das Hakenkreuz besonders geeignet, als Symbol über dem neu sich zu seinen Idealen bekennenden deutschen Volk zu stehen.

Mit herzlichen Dankesworten des Bürgermeisters Hauß schloß der an Anregungen reiche Abend, der als schönes Zeichen der Verbundenheit des deutschen Vorgeschichtsforschers mit dem Volk, der Diersheimer Bevölkerung interessante Aufschlüsse über die früheste Ortsgeschichte vermittelte.

Die, wegen der beginnenden Feldbestellung zeitlich beschränkte Grabung, konnte nicht den ganzen Urnenfriedhof ausschöpfen. Es konnte aber festgestellt werden, daß er sich in einem Streifen von ca. 40 Meter Ost-West-Breite in 250 bis 300 Meter Länge über den Rücken der Kiesbank im Oberfeld entlangzieht. Da jedoch durch die Kiesgruben im Süden ein großer Teil des Geländes schon durchwühlt ist, bleibt nur noch eine verhältnismäßig kleiner Rest der Begräbnisstätte im Norden zu untersuchen. Die reichsten Gräber scheinen sich um den ebenfalls festgestellten Verbrennungsplatz herum zu gruppieren, welcher sich als dunkle Schicht von ca. 3 Meter Durchmesser in hellem Kies markierte. Die dichteste Belegung zeigte sich entlang der Westgrenze, während nach Osten hin die Zahl der Gräber abnahm. Ganz im Osten fand man ausschließlich sog. Brandschüttungsgräber, d. h. Stellen, die keine Urnen enthalten, wo vielmehr die Brandasche direkt in die Erdgrube geschüttet wurde. Ob dies in unserem Fall die Bestattungsart einer bestimmten Bevölkerungsschicht darstellt, oder ob es als Anzeichen einer bestimmten Zeit betrachtet werden muß, wird die genaue Untersuchung der Funde lehren. Diese gelangen nunmehr zuerst nach Heidelberg, wo sie konserviert und bearbeitet werden, um zuletzt im Landesmuseum Karlsruhe aufgestellt zu werden. Ueber die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung, die immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen wird, hoffen wir später unseren Lesern berichten zu können.

Zeitschriftenschau

„Der bunte Kahn." Unterhaltende Monatsschrift für den deutschen Menschen. Neuerscheinung im Landsmann-Verlag, Berlin-Schöneberg. Preis 1,50 RM. pro Heft.

Ueberraschend kommt diese Monatsschrift. Ihr Titel scheint zunächst ein Rätsel aufzugeben. Man vermutet irgendeine leichte Kost und muß schon beim flüchtigen durchblättern feststellen, daß mit jeder Zeile und mit jedem Bild geistige Durchdringung in ungemeiner Reichhaltigkeit angestrebt ist. Und man weiß mit einem Mal, daß „Der bunte Kahn" mit dem Volksgut beladen ist, das einen wesentlichen Teil des nationalen Aufbaus darstellt.

Der Kreis der Abhandlungen ist unbeschränkt, denn es ist heute so, daß alle Aeußerungen der Kunst und des Tages in der Auffassung für die neuen und starken Ziele der deutschen Erneuerung wirken müssen. Betrachtet man daraufhin das erste vorliegende Heft, so ergibt sich in seinem Aufbau eine Gruppierung in Kunst und Mensch, Haus und Leben, von einer Vielfalt in Artikeln, die ein wenig an das Magazinhafte erinnerte, wenn der innere Gehalt nicht ein ganz anderer wäre. Besonders reizvoll erscheint das Prinzip der Zeitschrift, die Verbindung herzustellen zwischen den traditionellen deutschen Kulturwerten und dem geistigen Gehalt der sieghaften Bewegung deutscher Erneuerung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Umbildung des Aufsichtsrats
der Westfälischen Elektrizitätswirtschafts-G. m. b. H.

Essen, 25. Okt. Der Aufsichtsrat der WEW., der bekanntlich rein kommunalen Holdinggesellschaft der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen A.-G. in Dortmund, der bisher aus den Oberbürgermeistern und Landräten sämtlicher beteiligten Stadt- und Landkreise und aus einer größeren Anzahl sonstiger Kommunalvertreter bestand, war praktisch durch die Entwicklung der letzten Monate aufgelöst worden, indem die meisten Mitglieder aus ihren kommunalen Aemtern ausgeschieden waren. Die Gesellschafterversammlung hat die dadurch gebotene Notwendigkeit einer gänzlichen Neubildung des Aufsichtsrates benutzt, um gleichzeitig eine grundlegende Aenderung in dessen Zusammensetzung und eine weitgehende Verkleinerung des Aufsichtsrates vorzunehmen. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates der WEW-G.m.b.H. sind, wie der Dortmunder General-Anzeiger mitzuteilen in der Lage ist, in der Hauptsache nur die Vertreter gewählt worden, die bereits als Kommunalvertreter dem Aufsichtsrat der VEW-A.-G. angehören, nämlich außer Generaldirektor Dr. Rosberg-Kassel, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der VEW-A.-G. der dementsprechend auch bei der Holdinggesellschaft zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt wurde, Bürgermeister und Handelskammerpräsident Schüler-Dortmund, gleichfalls Mitglied des Präsidiums der VEW-A.-G., der auch bei der Holdinggesellschaft zum stellvertr. Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt wurde, sowie Gauwirtschaftsberater Handelskammerpräsident Frauke, Münster, Oberbürgermeister Friedrich, Wuppertal, Landrat Jansen, Berlin, Landeshauptmann Kolbow, Münster, Oberbürgermeister Malzbender, Dortmund, und Gauwirtschaftsberater Pleiger, Sprockhövel. Auch bei der Zusammensetzung der Geschäftsführung wurde die völlige Uebereinstimmung zwischen Holdinggesellschaft und der VEW-A.-G. herbeigeführt, indem Direktor Dr. Martin Müller, Dortmund, der kürzlich in den Vorstand der VEW-A.-G. eingetreten ist, jetzt auch für die Geschäftsführung der WEW-G.m.b.H. berufen wurde.

Die Befrachtungsregelung in der Rheinschiffahrt

Rotterdam, 25. Okt. Bisher hat erst eine der niederländischen Rheinschifferorganisationen, die „Internationale Schippersvereeniging", dem mit den deutschen Rheinschifferorganisationen abgeschlossenen Abkommen bezüglich der Einrichtung einer Befrachtungsliste in Rotterdam zugestimmt. Die anderen Organisationen, u. a. der „Algemeene Rijnschippersbond", machen noch Vorbehalte. Man fürchtet, daß mit der Einrichtung einer Befrachtungsstelle in Rotterdam noch nicht gewährleistet sei, daß nun auch an der Ruhr nach gleichen Grundsätzen, d. h. ohne Unterschied der Nationalität, verladen werde. Die entsprechenden Zusagen seien nicht ausreichend, um diese Bedenken zu zerstreuen. Ebenso seien die Interessen der außerhalb der Organisationen stehenden niederländischen Rheinschiffer nicht genügend gewahrt. Werde in Rotterdam einmal gegen ein deutsch-niederländisches Befrachtungsabkommen verstoßen, so sei es selbstverständlich, daß die Folgen sich nicht nur für die niederländischen Vertragspartner, sondern auch für die an diesem Abkommen unbeteiligten unorganisierten niederländischen Rheinschiffer bemerkbar machen würden. Nach wie vor sei deshalb eine staatliche Regelung durch Einrichtung eines von der Regierung zu gründenden Befrachtungsinstitutes zu erstreben, damit jeder „wilden" Befrachtung ein Ende gemacht werde.

Die „Internationale Schippersvereeniging" beabsichtigt jedoch, gemeinsam mit den Deutschen die von diesen vorgeschlagene Listenregelung ab Anfang November in Rotterdam einzuführen.

Hessische Sandblattverkaufssitzung

Heute nachmittag fand im Durlacher Hof zu Mannheim die Einschreibung auf das Sandblatt der diesjährigen Ernte Hessischer Provenienzen statt. Die Einschreibung wurde geleitet von Dr. Finger, Darmstadt, welcher eingangs auf die Bestimmungen des Heidelberger Abkommens aufmerksam machte. Das Land Hessen selbst hat so gut wie gar keinen Freibau, da nur 5 oder 6 Pflanzer nicht in der Organisation gewesen sind.

Wie man hört, sollen die Auszahlungen für die Tabake, wenn der Betrag vom Käufer fällig ist, durch die örtliche Genossenschaftskasse durchgeführt werden, an welche der Käufer zu überweisen hat. Die Eingänge werden nicht mit bestehenden Verpflichtungen verrechnet.

Der Verlauf der Sitzung ist schleppend. Im ersten Angebot gehen von 22 Sandblattausgeboten 12 zurück, da den Eignern die gebotenen Preise zu nieder erschienen, obwohl sie teilweise um die 80 RM.-Grenze herum liegen. Es müssen diese zurückgezogenen Partien nochmals ausgeboten werden, wovon weitere 5 Gemeinden zum zweiten mal zurückgehen und erst beim 3. Ausgebot Nehmer finden. Ohne Gebot und ohne Interesse war die Partie getrockneter Röhrentabake aus Großhausen.

Die Einschreibung selbst war von Seiten der Käufer nicht besonders stark besucht. Zur Preisgestaltung ist zu sagen: Sandblatt niederster Preis Tabakbauverein Lampertheim II RM. 78.15, höchster Preis Tabakbauverein Lorsch II RM. 90.25, Durchschnittspreis RM. 85, umgesetzte Zentner 263, Umsatzzahl 175 000 RM. Zwei kleine Partien Grumpen, zusammen 120 Ztr., erzielten bei einem Preise von RM. 60.15 einen Wert von 7500 RM. Es kauften Partien: Fabrikation 1420 Ztr., Handel 645 Ztr. Großkäufer waren Jak. Mayer u. Co., Mannheim, Martin Brinkmann, Speyer-Bremen, Nortag Nordhausen und Vogelsang Bremen. -rt.

Zur Errichtung von Außenhandelsstellen

Berlin, 19. Okt. Aus dem Verzeichnis der Außenhandelsstellen ergibt sich als

Nr. 7. Außenhandelsstelle für Nordbayern und Südthüringen

Bezirke der Industrie- und Handelskammern in Bayreuth, Coburg, Nürnberg, Regensburg, Sonneberg (Thüringen), Würzburg (ohne die Bezirke der Handelsgremien Aschaffenburg und Miltenberg), Sitz Nürnberg.

Nr. 8. Außenhandelsstelle für Südbayern

Bezirke der Industrie- und Handelskammern in Augsburg, München, Passau. Sitz München.

Nr. 9. Außenhandelsstelle für Württemberg

Bezirke der Handelskammern Calw-Heidenheim (Brenz), Heilbronn (Neckar), Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Stuttgart, Ulm (Donau), der Landesstelle Hohenzollern der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. und Bezirk Wimpfen. Sitz Stuttgart.

Außenhandelsstelle für Baden und die Pfalz

Bezirke der Industrie- und Handelskammer in Ludwigshafen (Rhein), der Außenhandelsstelle für das Rhein-Main-Gebiet: Bezirke der Industrie- und Handelskammern in Bingen (Rhein), Darmstadt, ohne Bezirk Wimpfen, Frankfurt a. M., (ohne den Bezirk Hohenzollern), Friedberg (Hessen), Gießen, Mainz, Offenbach (Main), Worms und der Handelsgremien Aschaffenburg und Miltenberg. Sitz Frankfurt a. M.

Neue Obst- und Gemüseerhebung der Preisberichtsstelle beim DLR.

Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat am 20. September 1933 gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern zur Beurteilung der Ernteaussichten eine neue allgemeine Obsterhebung und eine Erhebung für Freilandgemüse durchgeführt. Unter Zugrundelegung der Ziffern 100 = sehr gut, 75 = gut, 50 = mäßig, 25 = schlecht, 0 = völlige Mißernte ergoab diese Erhebung im Durchschnitt der berücksichtigten Gebiete: Spätäpfel 46,1 (am 20. August 1933: 46,9), Spätbirnen 52,3 (50,1), Spätpflaumen (Zwetschgen) 60,5 (59,3). Das tatsächliche Ernteergebnis wurde beurteilt: Frühäpfel 46,1 (47,8), Herbstäpfel 47,3 (46,7), Frühbirnen 53,1 (51,4), Herbstbirnen 54,9 (53,5), Reineclauden 52,3 (52,0), Mirabellen 51,9 (54,2), Pfirsiche 43,1 (40,2), das voraussichtliche Ergebnis: Spätblumenkohl 55,5 (20. 8. 33: 55,7. 20. 9. 33: 57,5), Dauerweißkohl 62,3 (66,1 bzw. 68,8), Dauerrotkohl 59,9 (64,7 bzw. 65,7), Dauerwirsing 64,2 (65,9 bzw. 69,5), Zwiebeln 67,5 (67,6 bzw. 69,8), Mohrrüben 70,4 (70,3 bzw. 77,4), Sellerie 66,2 (66,6 bzw. 68,7), Rosenkohl 66,2 (—), das tatsächliche Ernteergebnis: Herbstweißkohl 62,4 (63,9 bzw. 71,3), Herbstrotkohl 62,5 (63,7 bzw. 67,8), Herbstwirsingkohl 63,3 (65,6 bzw. 69,7), Tomaten 69,7 (67,9 bzw. 79,5).

Börsen und Märkte

Berliner Börse

vom 25. Oktober 1933

Befestigt

Der starke Eindruck, den die gestrige Rede des Führers im In- und Ausland gemacht hat, beeinflußte die Stimmung nicht nur rein psychologisch im günstigsten Sinne. Bei vermehrten Kaufaufträgen des Publikums, die heute nicht nur den Renten, sondern auch den Aktien in stärkerem Maße als in den letzten Tagen zugute kam, war die Börse befestigt und belebter. Auch die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten, wie die weitere Zunahme der Industriebeschäftigung im September und die wachsende Stahlwarenausfuhr in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres wurden mit Befriedigung vermerkt. Altbesitz (plus ⅝) und Neubesitz (plus 25) lagen bei anziehenden Kursen weiter lebhaft. Die Reichsbahnvorzugsaktien stiegen von 100,25 auf 100,75. Die variablen Ind.-Obl. wurden 0,5 bis 1 Proz. höher bezahlt, nur Kruppobligationen waren anfangs etwas schwächer. Reichsschuldbuchforderungen waren ⅝ Proz. höher. Am Aktienmarkt standen besonders die Dividendenwerte im Vordergrund. Reichsbank gewannen 2,75, von Tarifwerten Bekula 1,75, Dessauer Gas 1,75, Gesfürel 1, RWE. 1⅝, Farben waren 0,5 Proz. befestigt. Der Elektromarkt war ruhig und wenig verändert. Elektr. Licht und Kraft dagegen plus 2,75. Von Maschinenwerten verloren Schwartzkopf 2 Proz., während die übrigen höher bezahlt wurden. Montanwerte waren im Verlauf etwas freundlicher.

Tagesgeld erforderte unverändert 4½, der Dollar war heute in Erwartung des ersten Goldkaufs auf Basis des neuen Dollarkontrollplans matt und gab gegen London auf 4,78½ und gegen Mark auf 2,80 nach. Das Pfund war mit 13,36 ebenfalls niedriger.

Frankfurter Börse

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Tendenz: Renten weiter fest.

Auch heute hatte die Börse zahlreiche Publikumsaufträge am Rentenmarkt zu erledigen, die zu weiteren Kurssteigerungen führten. Die große Rede des Reichskanzlers im Berliner Sportpalast hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und führte zu einer neuen Welle des Vertrauens in unsere innen- und außenpolitische Führung. Dadurch sind die Anlagekäufe des Publikums am Rentenmarkt in verstärkter Form begründet. Die Altbesitzanl. zog 0,5, späte Schuldbücher ¾, Neubesitzanl. 0,1 v. H. an. Auch Pfandbriefe und besonders wieder Komm.-Obl. waren fester. Stahlvereinbonds lagen ⅝ freundlicher. Der Aktienmarkt zeigte unter Führung einiger Spezialwerte gleichfalls eine widerstandsfähige und zumeist feste Haltung. Die weitere Zunahme der Industriebeschäftigung und die erhöhte Stahlwarenausfuhr in den letzten Monaten wirkten sich günstig aus. Vor allem waren Reichsbankanteile stark erhöht um insgesamt 3,75 gegenüber dem Vortagskurs. Der Farbenmarkt war ruhig und gut behauptet. Rütgers zogen 0,5, Erdöl 0,75 v. H. an. Am Elektromarkt überwogen die Kurssteigerungen. Nur Siemens, die gestern stärker erhöht waren, um 1⅝ v. H. Ebenso Gesfürel um 1,25 höher. Niedriger waren Elektr. Lieferungen um 0,75, AEG. unverändert. Montanwerte wurden zumeist zu unverändertem Kurs aus dem Markt genommen. Nur Stahlverein 0,25, Harpener und Buderus je 0,25 leichter. Schiffahrtsaktien zogen eine Kleinigkeit an; so waren Nordd. Lloyd ⅛, Hapag 0,25 v. H. fester. Zellstoffwerte bis 0,5 v. H. erhöht. Von Transportwerten Reichsbahnvorzüge um 0,5, A.G. f. Verkehr 1,5 v. H. befestigt. Am Kunstseidenmarkt lagen Bemberg 1 v. H. freundlicher. Im einzelnen waren Conti Gummi um 0,75, Metallges. 0,5, Daimler 0,25 v. H. fester, Holzmann 1 v. H. niedriger.

Im weiteren Verlauf blieb das Hauptgeschäft wieder am Rentenmarkt konzentriert. Es waren meistens noch leichte Kurssteigerungen zu verzeichnen. Aktien ruhiger, aber sehr gut gehalten. Reichsbankanteile weiter fest.

Tagesgeld 3,25 v. H.

Berliner Produktenbörse

vom 25. Oktober 1933

Weizen, märkischer 76/77 a 189. Tendenz: ruhig. — Roggen: Tendenz: ruhig. — Braugerste, feinste, neue a 188—95, b 179—86. Braugerste, gut a 182—87, b 173 bis 78. Sommergerste a 168—75, b 159—66. Wintergerste 2zeilig a 166—75, b 157—66; 4zeilig a 157—64, b 153—56. Tendenz: ruhig. — Hafer, märkischer a 141 bis 52, b 136—43. Tendenz: ruhig. — Weizenmehl Vorzug 0,495 31—32, Auszug 0,425 30—31, Bäcker 0,79 25—26. Tendenz: ruhig. Roggenmehl 0/1 20,75 bis 21,75. Tendenz: ruhig. Weizenkleie 11,1—11,35. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 10—10,2. Tendenz: ruhig. Erbsen, Viktoria 40—45. Kl. Speiseerbsen 34—38. Futtererbsen 19—22. Peluschken 17—18,5. Ackerbohnen 17—18. Leinkuchen 39 Proz. ab Hbg. 11,6 exkl. Mon. Erdnußkuchen 50 Proz. ab Hbg. 10 exkl. Mon. Erdnußkuchenmehl 50 Proz. ab Hbg. 10,5 exkl. Mon. Trockenschnitzel Par. Berlin 10,1—10,25. Exkl. Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hbg. 8,4 exkl. Mon., dto. ab Stettin 8,7 exkl. Mon. (46 Proz. ab Stettin). Kartoffelflocken Par. waggfrei Stolp 13,5—13,7 RM.

Berliner Metalle

vom 25. Oktober

Elektrolytkupfer cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50,25. Originalhütten-Aluminium in Blöcken 160, in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel 330. Antimon Regulus 39—41. Feinsilber 1 Kg. fein 36,25 bis 39,25.

Magdeburger Zuckernotierung

vom 25. Oktober 1933

(Weißzucker, einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) 31,50 (innerhalb 10 Tagen). Tendenz: ruhig. Okt. 4,20 bis 4,—, Nov. 4,20—4,10, Dez. 4,30—4,20. Tendenz: stetig.

Baumwolle

Bremer Baumwolle: 10,83 Dollarcents.

Karlsruher Produktenbörse

Karlsruhe, 25. Okt. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die erwartete Belebung ist bisher nicht eingetreten. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen. — Inlandweizen 19,50—19,75; Inlandroggen 16,25—16,50; Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft 18,50—20.—, Ausstichware über Notiz; Wintergerste, neue Ernte ohne Angebot; Sortier- und Futtergerste, je nach Qualität 15,75—17,50; Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 14,25—14,50; Weizenmehl, Basis Spezial 0, mit Austauschweizen, Oktober 29,25, November 29,40, Inlandsmahlung, Oktober 27,75, November 27,90 (beides Forderungen der Südd. Mühlenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen); Roggenmehl, Basis ca. 70prozentig, je nach Fabrikat 22,50—23,25; Weizenvollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 10,50—10,75; Weizenkleie, fein 9,25—9,50, grob 9,75—10,—; Biertreber, je nach Qualität 16,50; Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat 8,75—9,—; Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 10,50—11,—; Erdnußkuchen, lose, je nach Fabrikat einschl. Mon. 16,—; Palmkernkuchen, je nach Fabrikat einschl. Mon. 14,—; Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit einschl. Mon. 14,50—14,75; Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat einschl. Mon. 17,75; Spätkartoffeln, inländische, gelbfleischig 5,60, weißfleischig 4,75 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität 6—6,75; Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität 7,50—8,—; Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 2,30—2,50; Futterstroh 2,40—2,60 RM.

Alles per 100 Kg., soweit nichts andere vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigware Parität Fabrikstation. Waggonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Am Mittwoch, den 1. November 1933, bleibt die Börse wegen des Feiertags (Allerheiligen) geschlossen!

Viehmärkte

Bergzaberner Schweinemarkt. Anfuhr 201 Ferkel. Preise pro Paar 22—28 RM. Markt ausverkauft.

Mannheimer Pferdemarkt vom 24. Oktober. Anfuhr 79 Arbeits- und 55 Schlachtpferde. Preise pro Stück Arbeitspferde 300—900, Schlachtpferde 30—125 RM. Marktverlauf bei Arbeitspferden ruhig, Schlachtpferden mittel.

Obstmärkte

Bad Dürkheim. (Auktion.) Anfuhr 80 Ztr., meist Tomaten und Birnen. Absatz und Nachfrage gut. Tomaten 7—10, Birnen 6—14, Aepfel 8—17, Quitten 10, Spinat 2, Sellerie 8 Pf.

Bad Dürkheim. (Freier Markt.) Anfuhr 40 Ztr. meist Tomaten und Birnen. Absatz flott. Tomaten 5 bis 10, Birnen 6—12, Aepfel 7—11, Quitten 10 Pf.

Weisenheim am Sand. Anfuhr gering, meist Tomaten. Absatz flott. Tomaten 5—9, Birnen 10—11, Aepfel 14—15 Pf.

Berliner Effekten

	vom 25. Okt.	vom 24. Okt.
Festverzinsliche Werte:		
Ablösungsschuld alt	79.75	78.90
Ablösungsschuld neu 6°° Reichsanl.	13.30 89.75	13.10 91.—
Banken:		
Berliner Handelsges.	83.—	82.75
Deutsche Bank-Disc.	42.—	42.25
Dresdner Bank	50.50	50.50
Reichsbank	156.75	154.75
Schiffahrtsaktien:		
Hapag	10.—	10.—
Hamburg Süd	—	20⅝
Nordd. Lloyd	10.50	10⅜
Industrieaktien		
Aku	27. /8	27.25
Accumulatoren	163.25	162.25
AEG	17.75	17.25
BMW	120.—	120.25
Bemberg	38⅛	38.—
Berger	137.25	137.—
Bergmann	10.25	—
Berlin-Karlsruher	66.75	66.50
Brown Boveri	10.50	—
Daimler	26.⅛	26⅛
Enzingerwerk	67.50	—
Eschweiler	—	—
Farbindustrie	116½	116⅜
Gelsenkirchen	45.25	46⅝
Gesfürel	74.75	72.75
Gritzner	—	15.—
Harpener	77.50	76.25
Hoesch-Eisen	52.—	51.50
Ilse Bergau	126.—	123.50
Junghans	24⅛	24⅛
Kali Aschersleben	107.50	106.50
Klöckner	50⅛	50.—
Kollmar & Jurdan	—	—
Lahmayer	115.50	115.50
Mez	—	—
Oberbedarf	4⅜	5.—
Phönix	34.50	34.—
Rhein. Braunk.	179.—	178.—
Rheinelektra	78.—	76.75
Rheinstahl	73.—	72⅛
Schukert	86.—	85⅜
Schultheiß	84⅛	82.75
Siemens	132.—	133.—
Sinner	61.50	61.75
Südd. Zucker	170.75	170.—
Ver. Glanzstoff	42.—	42.—
Vereinigte Stahlwerke	31.50	30.75
Wanderer	—	73.50
Westeregeln	—	108.—
Waldhof	33.25	53.—
Privatdiskont lang	3⅞	3⅞
Privatdiskont kurz	—	3⅞

Frankfurter Effekten

	vom 25. Okt.	vom 24. Okt.
est verzinsliche Werte		
Ablösungsschuld alt	79⅞	78.75
Ablösungsschuld neu	13.50	13.05
6% Bad. Staatsanleihe	89.75	89.25
Pfälz. Hypoth. Bk. R. 2-6	90.—	90.—
Rhein-Hypoth. Bk. R. 5-9	89.—	88.—
Württ. Hypoth Bk. I. u. II.	92.—	91.50
Banken		
Bad. Bank	115.50	115.—
Deutsche Bank-Disc.	42.—	42.25
Fraekfurter Hyp. Bank	68.—	69.—
Pfälzer Hyp. Bank	69.75	69.25
Reichsbank	159.—	155.25
Rheinische Hyp. Bank	99.75	99.—
Schiffahrtswerte:		
Hapag	—	9⅞
Nordd. Lloyd	10.50	10⅝
Industrieaktien		
AEG	17⅜	17⅜
Bad. Maschin.	116.—	116.—
Bayrische Spiegelglas	23.50	23.50
Bergmann	—	—
Cement Heidelberg	72.—	72.—
Daimler	26.75	26⅛
Deutsche Gold- u. Silber	174.—	173⅜
Dyckerhoff & Widmann	12.50	13.—
Elektr. Licht- u. Kraft	90.50	86.50
Farbenindustrie	116⅛	116⅛
Gelsenkirchen	44.75	45.50
Gritzner	15.—	—
Grün & Bilfing.	—	165.—
Haid & Neu	10.—	10.—
Harpener	—	77.50
Holzmann	55.50	56.75
Kali Aschersl.	—	—
Kali Westeregeln	108.—	109.—
Klöckner	50.50	50.50
Knorr Heilbr.	176.—	175.—
Mez	—	—
Phönix	33⅞	33.75
Rhein. Braunkohle	178⅜	177.—
Rheinelektra Vorzugsakt	85.50	85.—
Rheinelektra Stamm	78.—	76.—
Rheinstahl	72.75	72.50
Schnellpressf. Frankenthal	6.—	6.—
Sellindustrie Wolfi	—	—
Siemens	—	132.50
Südd. Zucker	171.—	171.—
Ver. deutscher Oele	83.—	83.—
Zellstoff Aschaffenb.	—	—
Zellstoff Waldhof	33.50	33.1 6

Londoner Metalle

London, 24. Oktober (Funkspruch)

Kupfer	Tendenz: fest
Standard per Kasse	32⅞—1/2
Standard 3 Monate	33⅜—⅝
Standard Settl. Preis	33⅛
Elektrolyt	36½—37½
best selected	35½—36¾
stron sheets	
Elektrowirebars	37½
Zinn	Tendenz: stetig
Standard per Kasse	223½—22
Standard 3 Monate	223⅝—¾
Standard Settl. Preis	224
Banka	229½
Straits	230
Blei	Tendenz: fest
Ausländ. prompt. (offizieller Preis)	11⅝
Ausländ. prompt. (inoffizieller Preis)	11⅞—12
Ausländ. entf. Sichten (offizieller Preis)	12⅛
Ausländ. entf. Sichten (inoffiziell. Preis)	12⅜—½
Ausländ. Settl. Preis	12.—
Zink	Tendenz: stetig
Gewöhnl. prompt (offizieller Preis)	16.—
Gewöhnl. prompt (inoffizieller Preis)	15⅝—16⅛
Gewöhnl. entf. Sichten (offizieller Preis)	16⅜
Gewöhnl. entf. Sichten (inoffiziell. Preis)	16⅛—¾
Gewöhnl. Settl. Preis	16
Englisches Pfund, Berliner Mittelkurs	—

Berliner Devisen

vom 25. Oktober 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Air.	0.963	0.967	Italien	22.11	22.15
Canada	2.737	2.743	Jugoslavien	5.295	5.305
Konstantin.	1.976	1.980	Kowno	41.51	41.59
Japan	0.799	0.801	Kopenhag.	59.34	59.46
Kairo	13.66	13.70	Lissabon	12.69	12.71
London	13.28	13.32	Oslo	66.73	66.87
Newyork	2.782	2.788	Paris	16.41	16.44
Rio de Jan.	0.227	0.229	Prag	12.41	12.45
Uruguay	1.399	1.401	Island	60.19	60.31
Amsterd.	169.28	169.62	Riga	75.77	75.93
Athen	2.396	2.400	Schweiz	81.22	81.38
Brüssel	58.54	58.66	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.08	35.16
Budapest	—	—	Stockholm	68.53	68.67
Danzig	81.70	81.86	Reval	72.93	73.07
Helsingfors	5.869	5.881	Wien	48.05	48.15

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gegen Haß und Zwietracht

Die gewaltige Rede im Sportpalast - Das ganze Volk hört zu

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Wenn man im Leben sehr schwere Entschlüsse zu treffen hat, dann ist es immer gut, den Blick in die Vergangenheit zurückgleiten zu lassen, um sich selbst dabei zu prüfen, ob der zu treffende Entschluß richtig ist, ob er sich zwangsläufig aus dem ergibt, was hinter einem liegt, und aus dem, was zwangsläufig als Folgeerscheinung in der Zukunft kommen muß.

Und so will ich denn auch zunächst einen Blick in die Vergangenheit werfen, nicht um alte Wunden aufzureißen, sondern nur festzustellen, warum wir so handeln müssen und nicht anders handeln können, wenn wir nicht auf der Welt überhaupt die Daseinsberechtigung als großes Volk und damit unseren Lebensanspruch preisgeben wollen. (Lebhaftes Bravo!)

Wir haben aus der Geschichte gelernt, daß auf die Dauer das Leben nur den Völkern gegeben wird, die gewillt sind, ihr Leben, ihre Ehre, vor der Welt zu vertreten.

Als uns die Revolution im Jahre 1918 zur Ergebung zwang, — und wir diese Ergebung vollzogen — im damaligen verfänglichen Vertrauen vieler Deutscher auf die Zusicherung eines Staatsmannes, des Präsidenten Wilson, da hatte ein Kampf sein Ende gefunden, der vom deutschen Volke — wir müssen das immer und immer wiederholen — nicht gewollt war.

Wenn das deutsche Volk und auch seine Regierungen diesen Kampf gewollt hätten, dann wäre er zu einer anderen Zeit und unter anderen Voraussetzungen abgelaufen (wiederholtes lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Wir wollen heute auch nicht darüber streiten, wen nun eigentlich die Schuld trifft. Es mag ein Verhängnis gewesen sein, für das sicher Menschen verantwortlich sind.

Das eine aber wissen wir: Unser Volk hat den Krieg nicht gewollt — er kam über dieses Volk genau so, wie er vielleicht über andere Völker gekommen ist. Es hat damals nur sein Leben und seine Existenz mutig und tapfer verteidigt. (Bravo!)

Und wenn wir damals der Ueberzeugung waren, daß wir unsere Freiheit verteidigen mußten, dann hat der Friedensvertrag von Versailles uns nicht eines anderen belehrt, vielmehr hat er uns gezeigt, was uns tatsächlich bevorstand.

Was hat das deutsche Volk damals getan? Nichts anderes, als was die anderen Völker auch taten. Es hat seine Pflicht erfüllt!

Daß wir dann am Ende unterlegen sind, ist für uns ein großes Unglück gewesen, Unehre war es nicht. Wir haben tapfer gekämpft bis zum letzten Augenblick. Erst als wir sahen, daß jeder Widerstand schon infolge der Revolution in der Heimat vergeblich war, haben wir uns aufgrund von Zusicherungen ergeben. Wir wußten genau, daß man in der Weltgeschichte selbstverständlich das Recht, den Frieden zu bestimmen, dem Sieger zubilligt.

Allein der Sieger kann nicht das Recht so auffassen, daß er damit einen moralischen Anspruch besitzt, das Volk, das das Unglück hatte, zu unterliegen, als zweitklassiges und damit selbstverständlich zweitrechtliches für alle Zeiten zu erklären, besonders dann nicht, wenn der Besiegte die Waffen nur niederlegte, weil man ihm feierliche Zusicherungen gab. (Stürmische Zustimmung.)

Wir haben die Waffen gestreckt in einem Augenblick, in dem die Gefahr bestand, daß ganz Europa u. U. in den Bolschewismus hineinglitt. Denn das war nicht nur damals, sondern ist auch heute die Erkenntnis, daß eine militärische Niederlage zugleich zu einer Katastrophe des Volkes werden kann, das seinen inneren Halt verliert und sich in ein Chaos auflöst. Ein solcher Vorgang kann für die anderen Völker nicht gleichgültig sein. Ein Volk wird durch Bazillen vernichtet, die von diesem nunmehr gewonnenen Herd aus ihre Vergiftung weitertreiben.

Die Infektionsgefahr ist seitdem in Europa nicht kleiner, sondern eher größer geworden. Die Folgen des Ausbruches einer solchen Erkrankung müssen uns klar sein. Im westlichen Europa mit seinen dichten Besiedlungsverhältnissen würde ein kommunistisches Chaos zu einer Katastrophe führen. Wenn in einem Gebiet, wo auf 82 Bauern 24 Städter kommen, die Not schon so groß werden kann, daß Millionen Menschen nichts mehr zu essen haben, wie würde es erst in einem Gebiet werden, in dem auf 25 Bauern 75 Städter kommen. Die Katastrophe wäre unvorstellbar.

Bei Friedensschluß hätte man wirklich erwarten können, daß die andere Welt diese Gefahr berücksichtigen würde. Sie hat es nicht getan

Es ist ein Frieden geschlossen worden ohne Rücksicht auf die Wirklichkeit, ja ohne Rücksicht selbst auf die primitivste Vernunft;

ein Frieden, bei dem nur ein einziger Gedanke Pate stand: **Wie kann man den Geschlagenen unterdrücken, wie kann man den Geschlagenen um jede Ehre bringen, wie kann man ihn für alle Zeit als den Schuldigen festnageln! Ein Frieden, der nicht Friede war, sondern der zur Verewigung des Hasses der Völker führen mußte** (wiederholte lebhafte Zustimmung und Pfui-Rufe).

440 Paragraphen, von denen uns die meisten beim Lesen die Schamröte ins Gesicht treiben, ein Frieden, der nicht zu vergleichen ist mit ähnlichen Vorgängen aus früherer Zeit. Ich darf darauf hinweisen, daß im Jahre 1870 kein Mensch an der damaligen Kriegsursache und damit an der Kriegsschuld zweifeln konnte. Und ebenso konnte nicht daran gezweifelt werden, daß wir damals die Sieger gewesen sind.

Was aber hat Deutschland den Besiegten aufgebürdet? Den Verlust eines Gebietes, das einst deutschen Ursprunges war, eine finanzielle Last, die in keinem Verhältnis stand zu dem Vermögen des damaligen Gegners, zu seinem natürlichen Reichtum, eine Last, die in knapp drei Jahren vollständig abgedeckt war.

Und im übrigen nicht eine einzige, die Ehre des Volkes kränkende Klausel, garnichts, was die Zukunft dieses Volkes irgendwie hätte bedrücken können. Keine Behinderung seiner eigenen Entwicklung, seines Eigenlebens, seiner Möglichkeiten, seiner Fähigkeiten, nicht der geringste Versuch seine Wehrmacht für die Zukunft niederzuhalten. Nein, nichts von alledem. **Nach drei Jahren war Frankreich tatsächlich vollständig frei.** (Sehr richtig!)

Der letzte Frieden aber war überhaupt nicht mit dem Maßstabe der Vernunft zu messen. (Wiederholte Zustimmung.) **Was hat es noch mit Vernunft zu tun, wenn man auf der einen Seite die Tatsache einer 65-Millionen-Nation doch nicht aus der Welt schaffen kann und ihr auf der anderen Seite die Lebensmöglichkeit nimmt (Pfui!).**

Dieser Friedensvertrag fußt auf dem kapitalen Irrtum, daß das Unglück des einen das Glück des anderen sein müßte, auf dem Irrtum, daß das wirtschaftliche Unglück des einen Volkes das wirtschaftliche Glück des anderen mit sich bringen würde. Heute hat sich ja die Auffassung der Welt auch darüber etwas geändert.

Man hat gesehen, daß man nicht eine 65-Millionen-Nation einfach aus dem Gefüge der Weltwirtschaft herausbrechen kann, ohne daß man selbst davon betroffen wird. Im Laufe der Jahre hat man unterdeß eingesehen, daß ein solcher Vorgang alle früher oder später gleichmäßig treffen muß, wie ja auch alle getroffen worden sind.

Dieses Motto: Schädige, soweit du deinen früheren Gegner schädigen kannst, dieses Motto hat sich als ebenso unfruchtbar in wirtschaftlicher Hinsicht erwiesen, wie als unfruchtbar zur wirklichen inneren Befriedigung der Welt. Aus diesem Widersinn heraus kam die Politik der Reparationen auf der einen Seite und der wirtschaftlichen Knebelung auf der anderen Seite. Man bürdete einem Volke die Reparationslast auf und raubte ihm alle Voraussetzungen zur Erfüllung. (Rufe: Pfui!). Ein Widersinn, der späteren Generationen einmal in der Geschichtsforschung völlig unverständlich sein wird.

Wann ist jemals ein Frieden in der Welt geschlossen worden, der nicht einmal eine fixierte Summe seiner Schuld dem Gegner bekanntgibt, sondern wo es einfach heißt: Dieses Volk verpflichtet sich, zu bezahlen, was nachträglich festgesetzt wird?

(Stürmisches Pfui!)

Und was hat man festgesetzt? Man kam bei dieser Festsetzung niemals zu einem endgültigen Ergebnis. Die Summen schwankten zwischen 100 und 200 Milliarden, Beträge, die naturgemäß niemals überhaupt zu leisten sind, die aber genügten, um zu einer vollständigen Zerstörung des ganzen wirtschaftlichen Lebens der Welt zu führen.

Denn es war klar, daß diese Forderungen normal überhaupt nie beglichen werden konnten. Wollte man sie begleichen, mußte man eine Umschuldung vornehmen, d. h. die politische Schuld in eine wirtschaftliche verwandeln. Diese Verwandlung in eine Wirtschaftsschuld bedeutet aber im Endergebnis nichts anderes, als daß die Kontribution in einen Zinsendienst verwandelt wird. Das heißt also, der Zinsendienst wird genau dieselben Wirkungen ausüben wie vorher die Kontribution.

Das deutsche Volk mußte sich sofort auf den Weltmarkt stürzen, es mußte stärker produzieren. Die anderen Völker taten dank ihrer Schuldverpflichtungen auch nach dem Kriege dasselbe. So erlebten wir in 15 Jahren diesen wahnsinnigen Kampf um den Weltmarkt.

Aber nicht etwa, um die Völker glücklich zu machen, um ihnen das Leben zu ermöglichen nein, um Reparationen und um Zinsen zu zahlen, die man nur in internationalen Werten begleichen konnte. Wir haben den Prozeß des langsamen Ruins der ganze Weltwirtschaft nun 14 Jahre hinter uns. Das Ergebnis sehen wir.

Dieser Frieden, der die Welt von allen Leiden heilen sollte, dieser Frieden, der der Welt endlich Vernunft bringen sollte, den Menschen Leben und Brot zum Leben geben sollte, dieser Friede hat in Wirklichkeit die Welt in ein maßloses Leid gestürzt. Millionenarmeen von Arbeitslosen sind die lebenden Zeugen für die Unvernunft derer, die diese Verträge gemacht haben.

(Andauernder stürmischer Beifall.)

Es gibt gar kein vernichtenderes Urteil über diesen Friedensvertrag als die Tatsache, daß er nicht nur die Besiegten in maßloses Unglück gestürzt, sondern auch den Siegern keinen Nutzen gebracht hat. Man kann eben auf die Dauer nicht eine Weltordnung aufbauen auf dem Gedanken des Hasses; man kann nicht auf die Dauer in Europa eine Lebensgemeinschaft aufbauen zwischen Nationen, die nicht gleichberechtigt sind. Das ist auf die Dauer unerträglich und muß zur Zerstörung einer solchen Gemeinschaft führen. Es ist nicht zu bestreiten, daß nach über 13 Jahren dieser Friedensvertrag Europa keinen Frieden gebracht hat, sondern ewige Unrast, Unruhe, Mißtrauen, Haß, Unsicherheit, Verzweiflung. (Lebhafter Beifall.)

Und so, wie man wirtschaftlich sinnlos handelte, handelte man auch politisch sinnlos.

Nur ein einziges Beispiel: Zwischen Polen und Deutschland wird der Korridor gelegt. Es hätte sich damals eine andere Lösung finden lassen. Es gibt in Europa Deutsche, es gibt in Europa Polen. Die Beiden werden sich daran gewöhnen müssen, nebeneinander und miteinander zu leben und auszukommen. (Lebhafter Beifall.) Weder können die Polen das deutsche Volk aus der europäischen Landkarte wegdenken, noch sind wir unverständig genug, um etwa die Polen wegdenken zu wollen. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Wir wissen, beide sind da, sie müssen miteinander leben.

Warum legt man ihnen dann einen Zankapfel in ihr Leben hinein? (Lebhafte Zustimmung.) **Alles vermochten die Mächte damals. Warum mußten sie das tun? Nur um den Haß zu verewigen** (lebhafter Beifall), **nur um Völker, die miteinander auskommen würden, in Zwietracht zu stürzen.**

Es wäre wirklich möglich gewesen, leicht einen anderen Weg zu finden, um beiden Ländern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Aber man wollte das ja nicht. Dieser Frieden hat eben überall den Gedanken: Wie kann man den Unfrieden künstlich für die Zukunft weitererhalten?

Es ist klar, daß man so nicht etwa zu einer Befriedung der Welt und zu einer Abrüstung kommen wird, sondern zu einem noch größeren Unfrieden und damit zu einer dauernden Aufrüstung. (Sehr richtig!)

Wir wissen auch hier, was man damals versprach. Man sagte: Die Welt ist nur gerüstet, weil die Deutschen gerüstet sind (Heiterkeit), daher müssen die Deutschen abrüsten, damit die Welt endlich auch ihre Rüstung ablegen kann. (Große Heiterkeit.) **Nun gut, wir haben abgerüstet. Die anderen können das mit Drehen und Deuteln nicht wegbringen.**

Noch niemals hat ein Volk, ich möchte geradezu sagen, selbstmörderischer, seine Waffen zerstört und verschrottet, als das deutsche Volk. Wir waren damals ein starkes Volk, hatten eine der größten Armeen und haben uns abgerüstet buchstäblich bis zum Nichts.

Die Welt hätte da folgen können, wenn sie nicht künstlich die Abrüstung verhindert hätte. Sie hätte das umso leichter tun können, als sie damals nicht sagen konnte, in Deutschland sei ein kriegerischer Geist. 13 Jahre hatten sie Zeit gehabt, sich mit dem deutschen Volk zu verständigen, in einer Zeit, da nicht wir regierten, sondern unsere Antipoden (Heiterkeit), Männer ihres eigenen Geistes, Demokraten und Weltpazifisten. Warum hat man denn nicht abgerüstet? Sie werden wohl nicht behaupten wollen, daß etwa vom damaligen Deutschland der Welt eine Gefahr gedroht hätte. (Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

Man kann den früheren Regierungen alles vorwerfen, etwas kann man ihnen nicht vorwerfen, daß sie kriegslüstern gewesen sind. (Heiterkeit und stürmischer Beifall.)

Nein, man hat erst einen unvernünftigen Vertrag gemacht und hatte dann das Gefühl, daß zur Behütung dieses monströsen Vertrages ungeheure Armeen notwendig sind.

Es ist ja nicht so, daß etwa all diese Staaten sich so vor Deutschland fürchteten, das wäre zu viel Ehre für uns. (Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Nein, **sie rüsten untereinander nicht ab.** Aber es ist ja angenehm zu sagen: Wir würden ja alle abrüsten, so wie wir hochgerüstet haben, wenn nicht dieses Deutschland wäre! (Heiterkeit.) Sie rüsten untereinander nicht ab und sind damit in das Wettrüsten erst hineingekommen.

Das deutsche Volk hat sich in seinen Regierungen damals diesen Verträgen immer unterworfen.

Die Frage ist bloß: **Was haben Forderungen denn für einen Sinn, wenn der, der sie unterschreibt, weiß: Das kann ich garnicht erfüllen, und auch die Gegner sagen: Wir glauben nicht, daß sie das erfüllen werden! Nur einen: Die Welt in ewige und andauernde Unruhe zu stürzen, die Völker mit Haß zu erfüllen und mit Hoffnungen, die dann enttäuscht werden müssen.** Auf die Dauer kann man auf solchen Prinzipien keine Völkergemeinschaft aufrichten, und auf die Dauer können, besonders in Europa, die Völker nur leben, wenn sie wieder zu einer Gemeinschaft zurückkehren.

Die Folgen davon sind, auf der einen Seite für unser Volk eine grauenhafte materielle Not und auf der anderen Seite eine nicht minder große moralische Verzweiflung und Not.

Die Welt hat leider von ihr zum größten Teil keine Kenntnis genommen. Man hätte sich einmal die Mühe machen sollen, in unsere Massenquartiere zu gehen, in unsere Proletarierstädte, dann hätten sie ein Bild von den Segnungen und Wirkungen ihres sogen. Friedensvertrages bekommen.

Die Wirtschaft einer ganzen Nation ist zerstört worden.

Am Ende standen wir mit 6 bis 7 Millionen Erwerbslosen da. **Das ist ein Drittel der Gesamtzahl derer, die überhaupt im Erwerbsleben tätig sind.** Es ist heute noch entsetzlich, zu wissen, daß 13 Millionen bei uns tätig sind und daß fast 4 Millionen keine Tätigkeit besitzen.

Es ist ein grauenhaftes Resultat einer „Befriedung" Europas, ein Resultat

das allerdings nicht auf Deutschland allein beschränkt blieb, sondern sich den anderen Nationen mitteilte. Dazu kamen noch in Deutschland die Zerstörung von Treu und Glauben, die Vernichtung unserer gesunden Finanzen.

Glaubt denn die Welt wirklich, daß auf die Dauer eine Millionenarmee von 7 oder 8 oder 9 oder 10 Millionen Erwerbslosen ertragen werden kann, ohne daß das zum Zusammenbruch führt? Der Weg, den Europa ging, war der direkte Weg in den Bolschewismus hinein. Und was dieser Bolschewismus für Europa bedeutet hätte, das brauche ich nicht auszumalen.

So ist es ganz klar, daß in Deutschland, wenn überhaupt eine Rettung kommen sollte, der Kampf gegen diese Entwicklung aufgenommen werden mußte. Wir haben ihn nun aufgenommen.

Wir haben uns ein großes Programm aufgestellt mit dem ersten Ziel: Kampf dem Marxismus, Kampf dem Kommunismus. Denn wir sahen in ihm die Vernichtung des deutschen Volkes und sahen in ihm vor allem den Ruin des deutschen Arbeiters. Man wird nicht bestreiten können, daß wir diesen Kampf heroisch und mutig durchgeführt haben (Stürmischer Beifall).

Als Zweites nahmen wir uns vor, sofort den Kampf aufzunehmen gegen unseren latenten politischen Zerfall. Wir haben das Programm aufgestellt, daß wir nur eine Einheit kennen und wer sich dagegen wendet, ist unser Feind und wird von uns bekämpft (lebhafte Zustimmung).

Aus dieser Gesinnung heraus faßten wir als weiteren Programmpunkt auf den Kampf gegen den Klassenkampf. Wir haben sie alle zerschlagen und beseitigt, die auf ihre Klasse pochten und damit als politische Armee in die Erscheinung treten wollten. (Zustimmung).

Wir sind genau so vor den Arbeiter hingetreten und haben ihm erklärt: **„Volksgenosse, du mußt zu deinem Volk zurück".** Wir sind aber genau so auch hingegangen zu unseren sogen. Intellektuellen und haben ihnen nicht weniger gesagt: **„Laßt Euren Standesdünkel! Bildet Euch nicht ein, daß ihr besser seid!" Und wir haben ihre Parteien genau so zerbrochen, wie wir die anderen zerbrochen hatten.** (Stürmische Bravorufe.)

Wir haben weiter im deutschen Volke wieder langsam das Vertrauen hergestellt, das Vertrauen vor allem auf die eigene Kraft. Millionen Menschen sehen heute wieder anders in die deutsche Zukunft hinein wie früher (sehr richtig!). Es ist ein anderer Geist in dieses Volk gekommen. Das deutsche Volk glaubt nun wieder an ein mögliches Leben (sehr wahr!).

Wir haben weiter begonnen, den Kampf für ein neues Recht. Wir wollten das Vertrauen in unsere Justiz wieder herstellen. Wir haben keine Sekunde gezögert, bis in das Reichskabinett hineinzugreifen und einen Mittäter bestrafen zu lassen, ohne Rücksicht darauf, wer das sei (lebhafter Beifall).

Nicht minder wollten wir nun den Kampf aufnehmen für eine bessere Moral. Was wir in diesen Monaten in Deutschland gesäubert haben, ist unerhört. Und dieser Säuberungsprozeß geht dauernd weiter (Bravo!).

Und nicht minder haben wir aufgenommen den Kampf gegen die Zersetzung unserer Religion. Wir haben den Kampf gegen die Gottlosenbewegung nicht mit ein paar theoretischen Erklärungen aufgenommen, wir haben sie ausgerottet. (Lebhafter Beifall.)

Und vor allem haben wir die Priester aus der Niederung des politischen Parteistreites herausgeholt und wieder in die Kirche zurückgeführt (Stürmische Zustimmung!).

Wir haben uns vor allem eine Riesenaufgabe gestellt, den deutschen Arbeiter in die deutsche Nation zurückzuführen.

Wenn in der Zukunft die Frage an uns gerichtet wird: „Was schätzt Ihr denn als Eure größte Leistung ein?", dann kann ich nur sagen, daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die Nation hineinzustellen und ihm klarzumachen:

„Die Nation ist nicht ein Begriff, an dem Du keinen Anteil hast, sondern Du selbst bist Träger der Nation. Du gehörst zu ihr, Du kannst Dich nicht von ihr trennen; Dein Leben ist gebunden an das Leben Deines ganzen Volkes; das ist nicht nur die Wurzel auch für Deine Kraft, sondern auch die Wurzel für Dein Leben."

(Stürm. Rufe: Bravo!)

Das macht uns stolz, daß wir unzählige Millionen Menschen, die seitwärts gingen, zumteil neiderfüllt, zumteil mit Haß auf den Teil sahen, der sich als national bezeichnete, nun wieder hineinführten in das Volk und damit zu Trägern des nationalen Gedankens machten.

Wir haben ihnen die Nation geöffnet und haben sie vereint mit all denen, die genau so wie sie in ihrem Volke, in der Nation ein hohes und höchstes Gut sehen, das von Allen verteidigt werden muß, weil es für Alle zugleich die Voraussetzung des Lebens überhaupt in sich birgt.

Wir haben dann weiter den Kampf für die Verständigung der verschiedenen Stände untereinander begonnen. Wir haben sie langsam näher gebracht, und wenn man mir sagt: **„Es** ist aber noch lange nicht ganz gelungen", nun, diese Bewegung ist auch noch jung. **Sie wird vollenden, was sie begonnen hat.** (Stürmischer Beifall.)

Und dann kam unser Kampf für die deutsche Wirtschaft. Wir haben begonnen Gesetze zu beseitigen, die die Wirtschaft hemmen. Wir haben begonnen Steuern zu senken, die die Entwicklung der Wirtschaft verhinderten. Ein Riesenstraßennetz wird in Deutschland gebaut, gedacht für kommende Jahrzehnte und Jahrhunderte. Die Wasserstraßen werden genau so ausgebaut, und das bisherige Straßennetz wird ebenfalls in Ordnung gebracht. Wir versuchen, unseren Hausbesitz wieder intakt zu machen.

Wir haben den Kampf für die Sanierung unserer Finanzen aufgenommen. Gewaltige Umschuldungs- oder Entschuldungsprojekte sind verwirklicht oder in Vorbereitung.

Und wir haben dabei zugleich aber auch die Verwaltung gesäubert, haben die Korruption gepackt, und wo wir sie finden wird sie herausgezogen. (Bravo!) Wir haben damit zugleich begonnen, Unrecht auszugleichen, unverdiente, wahnsinnige Gehälter überall abzubauen, den Beamtenkörper selbst allgemein zu säubern. **Es ist eine ungeheure Arbeit, die Monate und Monate geleistet wird.**

Wir haben ferner den Arbeitsdienst als eine Säule der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einerseits und der Erziehung zur Volksgemeinschaft andererseits ausgebaut. Ein Riesenhilfswerk ist jetzt wieder organisiert. Frauen und Mädchen bringen wir wieder in die Ehe und damit aus den Betrieben, um Männer an ihre Stelle treten zu lassen.

Wir haben die Volkserziehung auf eine neue Grundlage gestellt und dem Sport einen Kreis von in Deutschland nicht gekanntem Ausmaß eröffnet. Es ist ein Riesenprogramm der Arbeit auf allen Gebieten. Seit 8 Monaten schufften wir Tag und Nacht um die Verwirklichung dieses Programms. Wenn wir die Arbeitslosigkeit zum erstenmal wieder um über 2¼ Millionen vermindern konnten, so überschätzen wir das auch nicht.

Aber unsere Gegner sollen es gefälligst nicht unterschätzen. Was haben sie denn fertiggebracht? Unter besseren Verhältnissen haben sie das deutsche Volk in die Arbeitslosigkeit gestürzt. (Sehr richtig!) Ich kann nur sagen:

Selbst wenn die eine oder die andere Maßnahme nicht hält, so werden wir vor der Geschichte wenigstens sagen können, daß wir nicht faul und nicht feige gewesen sind, sondern daß wir uns bemühten. (Stürmische Zustimmung.)

Wir haben auch die Regierung stabilisiert. Es ist bei uns nicht so wie bei anderen Nationen, daß die Regierung heute abend nicht weiß, ob sie den morgigen Tag noch erlebt, weil die Parteien nicht einverstanden sein könnten. (Stürmische Heiterkeit und Zustimmung.)

Wir haben den Mut, unserem Volk an Lasten das aufzubürden, wovon wir überzeugt sind, daß das Volk eben das an Lasten tragen muß. Wir sind entschlossen, nicht zu kapitulieren. Wir sehen in die Zukunft und können auf lange Sicht disponieren, weil, solange der liebe Gott uns hier läßt, Menschen uns nicht so ohne weiteres beseitigen werden. (Brausende Zustimmung.)

Und was tut die Welt? Sie hat in diesen 8 Monaten uns heruntergesetzt. (Entrüstete Rufe: Pfui!) **Was haben wir der Welt getan? Warum läßt uns die Welt keine Ruhe?** (Brausende Zustimmung und Zurufe.) Sie sagen: „Ja, bei euch geschehen Greuel!"

Die größten Greuel sind in Deutschland geschehen im Namen des Friedensvertrages von Versailles.

Durch den Friedensvertrag von Versailles haben sich jährlich in Deutschland rund 20 000 Menschen das Leben genommen (Bewegung), und das sind anständige Menschen gewesen, die nicht mehr leben konnten, weil ihnen dieser Vertrag alle Lebensaussichten und Lebensmöglichkeiten zerstört hat.

Wann ist überhaupt je eine Revolution so ohne Greuel vollzogen worden, wie die unsere? (Zustimmung.) **In den Tagen, da bei uns die Revolution war, war es bei uns geordneter als in vielen anderen Ländern, die keine Revolution hatten.** (Brausende Zustimmung).

Wieviele deutsche Hoheitszeichen sind in der Zeit nicht von deutschen Konsulaten vom Pöbel heruntergerissen worden? (Lebhafte Rufe: Pfui!) **Wo ist der Staat, der sagen kann, daß auch nur eine Fahne von ihnen von einem Konsulat bei uns heruntergeholt worden wäre?** (Sehr wahr!)

Selbst wenn Greuel gewesen wären, wir könnten den Vergleich schon aushalten mit den Greueln der Revolutionen anderer Völker. Gewiß, wir müssen auch die Straßen absperren, aber nicht weil das Volk die Regierung steinigen will, sondern höchstens, weil das Volk der Regierung zujubelt.

Wir haben selbst die schlimmsten Exzesse nur von der Nation abgesondert. Leider nimmt sie uns die andere Welt nicht ab; wir würden sie ihnen gerne zur Verfügung stellen. (Große Heiterkeit.)

In England erklärt man, man habe offene Arme für alle Bedrängten, insonderheit für die aus Deutschland herausgehenden Juden. England kann das auch! England ist groß und reich. Wir sind klein, sind übervölkert, sind arm, haben keine Lebensmöglichkeit.

Aber es würde noch schöner sein, wenn dann England seine große Geste nicht abhängig machen würde von 1000 Pfund. Wenn auch wir erklärt hätten, nach Deutschland könne man nur herein unter der Voraussetzung, daß man 1000 Pfund mitbringt, oder gar bezahlt, dann gäbe es bei uns überhaupt keine Judenfrage. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit.)

Wir sind jetzt noch so großzügig und geben dem jüdischen Volke einen viel höheren Prozentsatz als Anteil an Lebensmöglichkeit, als er uns selbst zur Verfügung steht.

Allerdings vertreten wir neben dem Recht des „auserwählten Volkes" auch noch die Rechte des unterdrückten Volkes, nämlich des deutschen Volkes, denn dafür sind wir letzten Endes da! Das aber ist durchaus kein Greuel. Das deutsche Volk hat sich überhaupt für solche exaltierte Aeußerungen seines politischen Lebens noch nicht geeignet, weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart. Unser Volk geht ruhig seiner Arbeit nach.

In unseren Städten herrscht mehr Ruhe und Frieden als jemals zuvor. Die Menschen sind glücklicher, als sie in den letzten Jahren je gewesen sind (Starker Beifall).

Das einzige Unglück, das uns verfolgt, liegt außer uns: Es ist der Haß unserer Gegner

Wir haben ohne Kampf natürlich nicht zur Macht kommen können. Allein wir haben diesen Kampf so diszipliniert geführt, wie das keine Revolution vor uns außer der faschistischen getan hat. Allerdings, es sind die „Emigranten", die hier anderer Meinung sind. Es ist etwas Schönes, ins Ausland gehen zu können mit dem Nimbus und der Gloriole des vom Tode Bedrohten, während in Wirklichkeit bloß der Staatsanwalt in Deutschland hinter einem her ist.

Und der kleine Teil der Emigranten, der wirklich aus politischen Motiven im Auslande ist? Ich muß gestehen: Wir sind glücklich, daß sie von uns weg sind.

Es ist aber bisher nicht üblich gewesen, daß der Abschaum die öffentliche Meinung großer Nationen bestimmen und beeinflussen kann. Es ist jetzt leider möglich geworden.

Wenn es denkbar ist, daß in der Welt ein Braunbuch erscheint, in dem das ganze deutsche Volk in seiner Regierung auf das maßloseste beschimpft und geschmäht wird, so kann ich wirklich nur fragen: Was würden da wohl die Regierungen anderer Länder sagen, wenn das etwa in Deutschland geschähe? (Sehr gut!) Man würde erklären: Das dulden wir nicht.

Wir haben genau dasselbe Ehrgefühl und wollen uns auch nicht von diesen Halunken so beschimpfen lassen (Starker Beifall.) Es ist auch für die anderen Völker keine Ehre, wenn ein großes Volk wie das deutsche so beschimpft wird.

Ich glaube, ich trete für die Ehre meines Volkes ein, indem ich auch die Ehre der Anderen, die damals gegen uns standen, nicht besudeln und nicht herunterseten lasse. (Bravo!)

Aber wielange soll die Diskriminierung unseres Volkes noch dauern? Entweder wir sollen gleichberechtigt sein, dann sind wirs! Oder wir sollen es nicht sein, dann sind wirs nicht! (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Uns ist die Ehre viel zu wertvoll, als daß wir sie so leichtsinnig preisgeben wollten.

Wir haben jetzt 15 Jahre gewartet. Daß wir Versprechungen nicht mehr trauen können, das ist nicht unsere Schuld. Wir vertrauten einst den Zusicherungen des Präsidenten Wilson. Die Welt wird nicht behaupten, daß diese Zusicherungen gehalten worden sind.

Wir haben dann getraut den Versprechungen im Friedensvertrag. Die Welt wird nicht behaupten, daß sie gehalten worden sind.

Und wir haben wieder bei unserem Eintritt in den Völkerbund, darauf vertraut, daß man uns als Gleichberechtigte behandeln werde. Und die Welt kann wieder nicht behaupten, daß das gehalten worden ist. Jedenfalls niemals durch die Tat.

Wenn man dann aber erklärt, man könne uns diese Gleichberechtigung nicht geben, und zwar weil angeblich bei uns ein militärischer Geist herrsche, dann muß ich eines feststellen:

Bald sagen sie — **wenn das zweckmäßig** ist — in Deutschland geht alles drunter und drüber. Und dann heißt es wieder: Bei Euch ist alles militärisch diszipliniert, wir fühlen uns dadurch bedroht. Bald heißt es, das Volk ist unterdrückt von einer Horde Usurpatoren — das sind wir. (Große Heiterkeit.) Dann wieder heißt es: Die Usurpatoren, die reden natürlich von Frieden, aber das Volk ist so kriegslüstern. Wenn wir aber nun Erklärungen für den Frieden abgeben, dann sagt man wieder: Diesen Erklärungen ist nicht zu trauen, wir verlangen Beweise. Wenn wir nach den Beweisen fragen, dann sagen sie: Frankreich fühlt sich bedroht! Gut!

Vor dem ganzen Volk erkläre ich: Wir sind bereit, dem französischen Volk die Hand zur Versöhnung zu bieten.

Nun aber schreibt die Presse: „Sie wollen uns von England wegziehen!" (Heiterkeit.) Sie schreibt weiter: „Eine neue Intrige wird gesponnen!"

Ja, was sollen wir denn nun tun? Ich weiß es: Für unsere Ehre eintreten und hart eintreten und nicht von dieser Ehre weichen!" (Tosender Beifall.)

Nach ihrem Willen soll die Abrüstungskonferenz einen Entwurf verwirklichen, aufgrund dessen die hochgerüsteten Staaten gerüstet bleiben, das abgerüstete Deutschland aber noch weiter abzurüsten ist, und nach Jahren sollen die Voraussetzungen für eine dann ins Auge zu fassende wirkliche Abrüstung unter anderem geprüft werden.

Dazu haben wir nur eines zu erklären: Wir machen solche Methoden nicht mit! (Lebhaftes Bravo!) **Wir haben den Willen zum Frieden, wir sehen auch keine Konfliktsmöglichkeiten.**

Wir wollen mit allen Frieden haben. (Stürmische Zustimmung.) **Wir wollen aber auch, daß die anderen daraus endlich die Konsequenzen ziehen und zwar ganz klare Konsequenzen.**

Wir lassen uns weder als minderwertig behandeln, noch werden wir jemals etwas unterzeichnen, was wir nicht unterzeichnen dürfen, weil es ehrwidrig ist, noch lassen wir uns jemals durch irgend eine Drohung von diesem unserem Grundsatz abbringen.

Wir können nicht anders handeln!

Tut, was Ihr tun wollt, niemals werden wir an unserem Volke ehrlos handeln! (Stürmisches Bravo!) Wir wissen, daß hinter uns die deutsche Nation steht! Ich für meine Person erkläre, daß ich jederzeit lieber sterben würde, als daß ich etwas unterschriebe, was für das deutsche Volk meiner heiligsten Ueberzeugung nach nicht erträglich ist. (Stürmische Heil-Rufe).

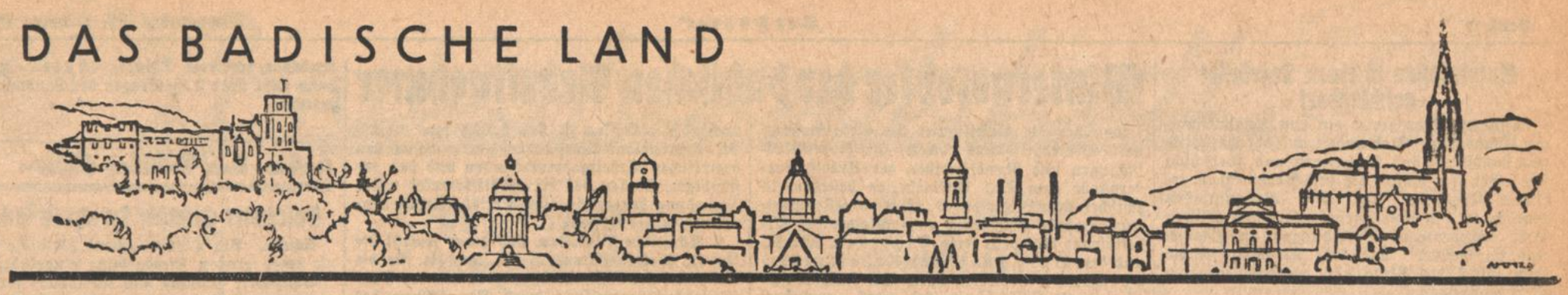
Ich bitte, daß das deutsche Volk sich nun selbst zu dieser Auffassung bekennt. Es möge über mich urteilen. Das deutsche Volk wird hinter uns stehen, denn seine Ehre ist auch unsere Ehre und unsere Ehre ist seine Ehre! (Stürmischer Beifall.)

Und die Welt wird sehen, daß die Ehre des deutschen Volkes keine schlechte ist.

Und so bitte ich Sie, diesesmal — wirklich zum erstenmale in meinem Leben! — geben Sie uns nun Ihre Stimmen! Holen Sie jeden Volksgenossen hin zur Urne, auf daß er mit entscheidet für die Zukunft seines Volkes. Zum ersten Male nach 14 Jahren bitte ich Sie jetzt, geben Sie diese Stimme für dieses Ja der Gleichberechtigung, der Ehre und des wirklichen Friedens, und geben Sie damit zugleich die Stimme ab für den neuen Reichstag, der der Garant dieser Politik sein wird.

Denn auf die Dauer kann man auch ein Volk wirtschaftlich nicht retten, wenn es politisch und moralisch zu Grunde geht. Wir kennen nur ein Ziel auf der Welt:

Nicht Haß anderen Völkern, sondern Liebe zu der deutschen Nation! (Andauernde tosende Heil!-Rufe.)



Arbeitsbeschaffung in Baden

Aussprache der Landräte und Bürgermeister im Innenministerium

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am Montag, den 23. Oktober, fand im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des **Ministers Pflaumer** eine Aussprache mit den Landräten und den Bürgermeistern der verbandsfreien Städte statt über **das 500 Millionen-Programm der Reichsregierung für Instandsetzung, Ergänzung und Umbau von Gebäuden und über die damit in Zusammenhang stehenden sonstigen Fragen auf den Gebieten des Wohnungs- und Siedlungswesens in Baden.**

Die Aussprache, die mit einer kurzen Unterbrechung bis in die Abendstunden dauerte, sollte nach einer einleitenden Ansprache des Ministers über die Bedeutung und Wichtigkeit der von der Reichsregierung eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen den einheitlichen und raschen Vollzug dieser Maßnahmen im Lande sicherstellen und die bei den örtlichen Stellen entstandenen Zweifel und etwaige Schwierigkeiten beseitigen.

Es referierten Ministerialrat Dr. Imhoff über die Reichszuschüsse für Instandsetzung, Ergänzung und Umbau von Gebäuden, über Neuhausbesitz und über ländliche Siedlung. Regierungsbaurat Kobe über die vorstädtische Kleinsiedlung, Ministerialrat Professor Stürzenacker über die Darlehen für Eigenheime durch das Reich und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie über die Reichsdarlehen für Not- und Behelfswohnungen, Oberregierungsrat Emele vom Finanz- und Wirtschaftsministerium sprach über grundsätzliche Fragen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, Regierungsrat Dr. Köhler, Direktor der Bau- und Bodenbank in Karlsruhe erläuterte die Wechselfinanzierung im Arbeitsbeschaffungsprogramm und Regierungsbaumeister Glockner vom NS.-Arbeitsgauverein Baden-Pfalz Nr. 27 in Karlsruhe sprach über Freiwilligen Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung.

Die einzelnen Vorträge gaben Gelegenheit zu einer teilweise recht eingehenden Aussprache, die erhoffen läßt, daß durch eine einheitliche, rasche und hingebende Arbeit der beteiligten Behörden der Erfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung über die Wintermonate sichergestellt wird.

Tagung der badischen Standesbeamten

Der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands — Landesverband Baden — hat zu einer Tagung der badischen Standesbeamten auf Sonntag, den 29. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr, nach Karlsruhe eingeladen. Diese Tagung ist mit Rücksicht auf die Reichstagswahl auf Sonntag, den 3. Dezember ds. Js., verlegt worden.

Das Statistische Landesamt stellt fest:

Badens Kraftfahrzeuge

Auf 42 Einwohner ein Kraftfahrzeug

Auf diese Frage über die Motorisierung unseres Verkehrswesens, deren Beantwortung zugleich gewisse Rückschlüsse auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in Baden ermöglicht, geben die Erhebungen Aufschluß, die das Badische Statistische Landesamt jährlich am 1. Juli unter Mitwirkung der Bezirksämter und Polizeibehörden vornimmt. Erfaßt werden hierbei die Kraftfahrzeuge aller Art, die Klein- und Großkrafträder, die Personen- und Lastkraftwagen, sowie sämtliche im Verkehr befindlichen Zugmaschinen ohne den Güterladeraum.

Die neueste Ermittelung vom 1. Juli 1933 ergab für Baden einen **Gesamtbestand von 57 049 Kraftfahrzeugen** (ohne die der Reichspost und der Wehrmacht gehörenden Fahrzeuge). Von diesem badischen Kraftfahrzeugpark sind allerdings mehr als die Hälfte, nämlich 29 794, d. s. 52,2 v. H., Krafträder und von diesen 14 303, also wiederum fast die Hälfte, Kleinkrafträder mit einem Hubraum von weniger als 200 ccm. An zweiter Stelle stehen die Personenkraftwagen (einschließlich der Kraftomnibusse) mit 21 081, d. s. 37 v. H. des Gesamtbestandes. Auch bei ihnen herrschen die leichteren Typen vor; mehr als drei Viertel (16 352) rechnen zu den Hubraumklassen bis 2 500 ccm. Lastkraftwagen (einschließlich 175 Elektrokarren) wurden 5 439 (rund die Hälfte mit einem Eigengewicht bis zu 2 Tonnen), Zugmaschinen 571 gezählt. Der restliche Teil des Gesamtbestandes entfällt auf Kraftwagen für Feuerlösch- (95) und Straßenreinigungszwecke (69).

Die örtliche Verteilung des Kraftfahrzeugbestandes im Land ist, entsprechend der wirtschaftlichen Struktur Badens, sowie der geographischen Lage und der Verkehrsverhältnisse der einzelnen Orte und Gebiete sehr verschieden. Die meisten Fahrzeuge, fast ein Drittel des Gesamtbestandes, finden sich in den 5 größten Städten des Landes. Auch in der Reihe der Amtsbezirke stehen die Bezirke mit diesen Städten an der Spitze und zwar Mannheim mit einem Kraftfahrzeugbestand von 8 319, Karlsruhe mit 6 270, Freiburg mit 4 413, Heidelberg mit 2 830 und Pforzheim mit 2 762. Es folgen die Amtsbezirke: Rastatt mit Baden-Baden (2 523), Konstanz (2 488), Lörrach (1 763), Waldshut (1 689) und Offenburg (1 596). Die übrigen Amtsbezirke haben weniger als 1500. Den niedrigsten Kraftfahrzeugbestand weisen die Amtsbezirke Wertheim (399), Adelsheim (387) und Pfullendorf (354) auf. Die industriereichen Bezirke haben demnach, was nicht weiter überrascht, einen größeren Kraftfahrzeugpark als die ausgesprochen landwirtschaftlichen Gebiete.

Ein etwas anders geartetes Bild ergibt sich, wenn man die Zahl der **Einwohner** berechnet, auf die in den einzelnen Landesteilen, Bezirken und Städten, **ein Kraftfahrzeug entfällt.** Bei dieser Berechnung zeigt sich, daß die Einwohnerzahl, auf die ein Fahrzeug kommt, in den dicht besiedelten Gebieten vielfach trotz des größeren Fahrzeugbestandes höher ist, als in den schwächer besiedelten. So entfällt z. B. in dem volkreichsten Landeskommissärbezirk Badens, Mannheim, erst auf 47 Einwohner ein Kraftfahrzeug, während im volksärmsten Landeskommissärbezirk Konstanz bereits auf 36 1 Fahrzeug kommt. Für die Landeskommissärbezirke Karlsruhe und Freiburg lauten die Zahlen 45 und 39. Aehnliches läßt sich auch bei den Städten feststellen; für die Großstädte Mannheim und Karlsruhe ergeben sich die Zahlen 39 und 32, für die Stadt Lörrach dagegen 29 und für Offenburg und Singen sogar nur jeweils 28. Diese auf den ersten Blick auffallende Erscheinung ist wohl in erster Linie auf die Verkehrs- und Transportmöglichkeiten zurückzuführen, die Eisenbahn, Vorort- und Straßenbahn in den Großstädten und Großstadtbezirken in erheblich reicherem Maße bieten, als in den kleineren Städten mit stark entwickelter Industrie und Handel. Die höchsten Zahlen von Einwohnern, auf die ein Kraftfahrzeug kommen, weisen die Amtsbezirke Tauberbischofsheim (75) und Wiesloch (79) auf.

Im Lande Baden entfällt, berechnet auf die ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1933, auf 42 Einwohner ein Kraftfahrzeug. Damit erreicht unser Land genau die für ein Kraftfahrzeug im Reich geltende Einwohnerzahl. Es steht mit dieser Zahl zugleich aber höher als Württemberg (37), Bayern (39), Thüringen (39) oder Sachsen (33), während dagegen Hessen (47) und Preußen (45) über der Reichszahl liegen.

Von besonderem Interesse, vor allem für unsere deutsche Industrie, ist die Frage, wieviele der in Baden ermittelten Kraftfahrzeuge deutscher und wieviele ausländischer **Herkunft** sind. Hier zeigt sich zunächst, daß bei den Krafträdern die ausländischen Marken mit 5,8 v. H. am schwächsten vertreten sind. Weniger günstig liegen die Verhältniszahlen bei den Personenkraftwagen mit 17,5 v. H., den Lastkraftwagen mit 19,5 v. H. und bei den Zugmaschinen mit 20,1 v. H. Im Vergleich zum Vorjahr-Stand vom 1. Juli 1932 ist der **Anteil der ausländischen Marken bei den** Krafträdern um 0,4 v. H., bei den **Personenkraftwagen** um 2,2 v. H. und bei den Lastkraftwagen um 0,5 v. H. zurückgegangen. Eine Ausnahme machen nur die Zugmaschinen, bei denen sich die ausländischen Marken um 1,1 v. H. vermehrt haben.

Verfolgt man die **Entwicklungskurve des Kraftfahrzeugbestandes** in Baden in den letzten Jahren, so zeigt sich, daß seit 1928 sich die Zunahmeziffern ständig verringert haben. Sie waren seit dem genannten Jahre von 32,8 auf 21,6, 15,8 und 7,8 v. H. im Jahre 1931 zurückgegangen. Am 1. Juli 1932 zeigte die Kurve sogar eine Abnahme des Kraftfahrzeugbestandes um 5,5 v. H. Dieser Tiefstand ist, wie die Ermittelungen vom 1. Juli dieses Jahres ergeben, bereits überwunden; die Zahl der Kraftfahrzeuge hat sich in Baden wieder um 2202 d. s. 4,0 v. H. **vermehrt.**

Die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorjahre haben die Krafträder zu verzeichnen; sie sind um 1421, d. s. 5,0 v. H. gestiegen. Bemerkenswert ist, daß dieser Zuwachs sich lediglich auf die Kleinkrafträder erstreckt, ja, daß die Großkrafträder sogar um 390, d. s. 2,5 v. H. abgenommen haben. Die Kleinkrafträder haben diesen Rückgang nicht nur eingeholt, sondern auch mit der obengenannten Zahl noch überholt, so daß ihre Gesamtzunahme 1811, d. s. 14,5 beträgt. Der Vorzug der Steuerfreiheit vermag zu dieser Steigerung nicht wenig beigetragen haben. Anscheinend wurden auch statt stärkerer Krafträder mehr kleinere Kraftwagen gekauft.

Bei den Personenkraftwagen zeigt sich dieselbe Erscheinung wie bei den Krafträdern. Der Gesamtbestand hat sich um 778, d. s. 3,8 v. H. vermehrt. Diese Zunahme trifft aber wiederum nur auf die leichteren Typen zu; sie sind um 1176, d. s. 7,7 v. H. angewachsen. Dementsprechend haben die großen Typen um 392, d. s. 8,1 v. H. abgenommen. Die Lastkraftwagen haben einen kleinen Rückgang von 46, d. s. 0,8 zu verzeichnen, dagegen haben sich die Zugmaschinen um 51, d. s. 9,8 v. H. vermehrt. Die erfreuliche Wiederzunahme des Gesamtbestandes der Kraftfahrzeuge wird ohne Frage wesentlich gefördert durch das Interesse, das die nationale Regierung der Motorisierung unseres Straßenverkehrs entgegenbringt, insbesondere durch die Maßnahmen, die im Rahmen der allgemeinen Belebung der Wirtschaft zur Förderung der Kraftfahrzeugindustrie durch Steuerfreiheit der neuzugelassenen Personenkraftwagen und Krafträder sowie durch den Bau von Autostraßen u. a. getroffen wurden.

Anwesen niedergebrannt

Seebach (Amt Bühl). Das Wohnhaus des Altpolizeidieners Hils ist ein Raub der Flammen geworden. Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. Auch die einzige Kuh ist verbrannt. Da das Anwesen auf einer Anhöhe abseits liegt, wurden die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Der Schaden ist beträchtlich, die Brandursache noch unbekannt.

Brandstifter am Werk?

Engen. In dem großen Kohlen- und Holzschopf des Gasthauses zur Linde brach nachts Feuer aus, das sich rasch entwickelte. Die Feuerwehr mußte ihr ganzes Rettungswerk auf die in der Nähe liegenden stark gefährdeten Wohnhäuser beschränken, das auch gelang. Ein junger Mann von hier wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Man vermutet, daß er auch mit dem Brand im Vereinshaus in Verbindung steht.

Kaloderma-Rasierers Morgenlied

Nicht sonderlich erbaulich bis jetzt, Ihr Rasiergesang? – Dann sind Sie kein Kaloderma-Rasierer! Denn eine Kaloderma-Rasur ist gleichbedeutend mit einer guten, sauberen, leichten Rasur, ohne Brennen und Spannen, auch wenn Ihre Haut noch so empfindlich ist – ein Rasieren, bei dem man geradezu guter Laune wird, wenn man es noch nicht ist. – Kaloderma-Rasierseife und -Rasiercreme werden beide nach dem selben besonderen Verfahren unter Zusatz des hautpflegenden Glyzerins hergestellt. Glyzerinhaltiger Schaum erweicht das Barthaar bedeutend rascher als Wasser und Seife allein es können. Er hält das Haar in der richtigen Stellung fest, so daß die Schneide es von selbst an der Wurzel erfaßt, legt sich wie eine schützende Gleitschicht zwischen Messer und Haut und verhindert jedes Schaben der Klinge. Die Haut bleibt – auch beim schärfsten Ausrasieren – glatt und weich wie Samt.

Mancher zieht das ausgiebige Stück Kaloderma-Rasierseife vor, mancher die Tube Kaloderma-Rasiercreme, die ihren Schaum vielleicht noch rascher, noch mühelos entwickelt. – Das ist Geschmackssache. Ob Rasierseife oder Rasiercreme – die Wirkung bleibt sich gleich. Aber achten Sie darauf, daß es Kaloderma ist!

Rasierseife Stück RM 0.60, in Bakelitehülse RM 1.–
Rasiercreme Tuben RM 1.10 und 0.50

KALODERMA
Rasierseife & Rasiercreme

F. W. OLFF & SOHN · KARLSRUHE

Autoinsassen in einen Teerkessel geschleudert

Löffingen. Hier geriet ein von Donaueschingen kommender Kraftwagen auf der schlüpfrigen Landstraße ins Schleudern und überschlug sich. Bei dem Unfall riß der Wagen einen gefüllten Teerkessel um. Die Wageninsassen wurden in den Kessel geschleudert und erlitten nicht unbedeutende Verletzungen an Händen und im Gesicht. Die dicke Kleidung schützte zum Glück die Leute vor weiteren schweren Verbrennungen.

Zum Großfeuer in Rußloch

Rußloch. Bei den beiden im Zusammenhang mit dem jüngsten Großfeuer verhafteten Einwohner handelt es sich, wie ergänzend zu berichten ist, um einen der Brandgeschädigten und dessen Sohn.

570 000 RM. für Instandsetzungsarbeiten

Freiburg i. Br. Wie die städtische Pressestelle mitteilt, sind der Stadt Freiburg aus dem vom Reich bereitgestellten Kredit von 500 Millionen RM. vorerst 570 000 RM. zur Bewilligung von Reichszuschüssen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden, sowie für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen zugeteilt worden. Da neben dem Reichszuschuß auch noch ein Zinszuschuß für das aufgewendete Eigenkapital gewährt wird, bedeutet die neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Reiches eine außerordentliche Gelegenheit für die Hauseigentümer, ihre Gebäude und Räumlichkeiten unter günstigen Bedingungen instandsetzen zu lassen.

95 Jahre alt

Schwetzingen. Der älteste Schwetzinger Bürger, August Pitsch aus Weinheim, früher Direktor der dortigen Kreis-Heil- und Pflegeanstalt, feiert am 25. Oktober seinen 96. Geburtstag.

Vier Monate Gefängnis wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Konstanz. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat war der in Radolfzell wohnhafte Elektromonteur Karl Teufel beschuldigt und in Haft genommen worden. Nach erfolgter Beweisaufnahme kam der Staatsanwalt zu einem Antrag auf 8 Monate Gefängnis und Einziehung der vorgefundenen, aufreizenden Druckschriften. Das Gericht hielt dem Angeklagten, der den ganzen Weltkrieg in vorderster Linie mitgemacht hat, im Besitz hoher Auszeichnungen, wie E. K. 1 und 2., der Badischen Verdienst- und Badischen Tapferkeitsmedaille ist, ferner wegen seiner Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert war, mildernde Umstände zugute und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

Vereinfachung in der Organisation der badischen Pferdezuchtverbände

Karlsruhe. (Eig. Meldung des „Führer".) Hervorgegangen aus der Gestaltung des Landes und aus den je nach den Bodenverhältnissen verschiedenen Zuchtzielen bestehen bisher in Baden mehrere Kaltblut- und mehrere Warmblutzuchtverbände. Da die ganze heutige Entwicklung nach einer möglichsten Vereinfachung und Vereinheitlichung aller Organisationen drängt, kamen anläßlich der Radolfzeller Ausstellung sämtliche in der „Arbeitsgemeinschaft der badischen Pferdezuchtverbände" zusammengeschlossenen Verbände unter ihrem Vorsitzenden, Pg. Landrat Tritscheler-Rastatt, dort zusammen und beschlossen einstimmig, daß alle Verbände aufzulösen seien und daß die Kaltblut züchtenden Genossenschaften sich einigen zu einem einzigen Verband (Unterbaden, Schwarzwälder und Breisgau), ebenso die für Warmblut (Oberbaden, Mittelbaden und Bad. Pfalz). Letztere sind schon seit Durchführung der Ausstellung der D.L.G. in Mannheim zu einem Landesverband vereinigt. Im Kaltblut führt Frh. v. Göler-Schatthausen, in Warmblut Pg. Landrat Tritscheler-Rastatt.

Diese beiden großen Verbände erhoffen von der Uebertragung der Pferdezucht an die Bad. Bauernkammer eine besondere Förderung ihrer Arbeit (jährl. Stutenschauen, Förderung der Fohlenweiden, Hengstbeschaffung) und diesen Wünschen gab in der lebhaften Aussprache der Fürsprecher der Pferdezüchter bei der Kammer, Pg. Tierarzt Dr. Hausamen-Karlsruhe, beredten Ausdruck.

Obstverkauf der Badischen Bauernkammer

Mannheim. Der von der Badischen Bauernkammer im Kolpinghaus veranstaltete Verkauf hochwertigen badischen Obstes war ein voller Erfolg, der die Ergebnisse der Verkäufe in den vergangenen Jahren weit in den Schatten stellte. Bis zur Mittagsstunde waren von den angelieferten 600 Zentnern nur noch etwa 20 Zentner Obst unverkauft, und zwar meist Sorten, die erst im Frühjahr Genußreife erlangen. Um der Nachfrage gerecht zu werden, veranstaltet die Bauernkammer im Laufe des Monats November einen weiteren Verkauf von badischem Tafelobst.

Winternotopfer der badischen Arbeitnehmer

Da über die Beteiligung der Arbeitnehmer am Winterhilfswerk durch Presseveröffentlichungen und Rundschreiben der Arbeitgeberverbände zum Teil Unklarheiten bestehen, ist zwischen dem Leiter der Gaubetriebszellenabteilung Baden, gleichzeitig Bezirksleiter der Arbeitsfront Südwest, Fritz Plattner, M.d.R., und dem Bund badischer Arbeitgeberverbände (vertreten durch Dr. Fritz Reuther und Elsässer) folgendes vereinbart worden:

1. Soweit örtlich zwischen den Leitungen des Winterhilfswerkes und Arbeitgeberverbänden bereits Vereinbarungen über die Durchführung des Winterhilfswerkes getroffen worden sind, bleiben diese bestehen.

Grundsätzlich müssen jedoch sämtliche Zahlungen der Arbeitnehmer gemäß Anweisung des Bezirksleiters der Arbeitsfront Südwest auf das Postscheckkonto der Gaubetriebszellenabteilung Karlsruhe 21646 mit dem Vermerk „Winterhilfswerk" überwiesen werden.

2. Soweit eine Vereinbarung gemäß Ziff. 1 noch nicht getroffen ist, sind örtlich bzw. bezirklich unmittelbar Verhandlungen zwischen den bezirklichen Arbeitgeberverbänden und den zuständigen Stellen des Winterhilfswerkes unter Zuziehung der zuständigen Kreisbetriebszellenleitung aufzunehmen.

3. Sämtliche Plaketten, und zwar sowohl die für die Unternehmungen, als auch die für die Arbeitnehmer bestimmten, werden von der Gaubetriebszellenabteilung durch Vermittlung des Bundes badischer Arbeitgeberverbände an die Arbeitgeberverbände im Lande und von diesen an die Firmen zwecks Ausgabe an die Arbeitnehmer gegeben.

4. Auch die nichtorganisierten Firmen müssen, soweit sie beitragspflichtig zur Handelskammer sind, Mitteilung über die Spenden an die zuständigen Arbeitgeberverbände machen und erhalten die Plaketten nur durch deren Vermittlung.

Die Betriebe, die beitragspflichtig zur Handwerkskammer sind, werden durch die zuständigen Organisationen des Handwerks erfaßt.

Der Reichsstatthalter in Heidelberg

Schlußbesprechung über die Verlegung der Handelshochschule

Die Pressestelle der Heidelberger Universität teilt mit:

Am Mittwoch fand in Anwesenheit unseres Reichsstatthalters eine abschließende Besprechung über die Verlegung der Handelshochschule von Mannheim nach Heidelberg statt. Diese Hochschule wird nun endgültig mit der Heidelberger Universität verbunden sein. Die der Universität dienenden Kräfte stehen, soweit die besonderen Aufgaben es erfordern, der Handelshochschule zur Verfügung. Für den Studierenden bedeutet das eine wesentliche Erleichterung seiner Lernmöglichkeiten. In neuer starker Verbundenheit mit der Heidelberger Studentenschaft und den Lehrern der Universität wird seine politische Erziehung eine Vertiefung erfahren. Wir sind davon überzeugt, daß diese Umgestaltung der Handelshochschule in weitesten Kreisen unseres Landes und über die Grenzen unseres Landes hinaus freudiger Zustimmung begegnet. Der Umzug der Handelshochschule erfolgt in den nächsten Tagen. Das Vorlesungsverzeichnis erscheint bereits Freitag und geht jedem Studierenden persönlich zu. Die Vorlesungen beginnen im allgemeinen zum gleichen Termin wie die Universitätsvorlesungen.

•

Pforzheimer Gemeindepolitik

Aus der Stadtratssitzung vom 23. Oktober

Veranstaltung zugunsten der Winterhilfe. Durch den guten Besuch des am Sonntag, den 22. Oktober, im Städtischen Saalbau zugunsten der Pforzheimer Winterhilfe veranstalteten Deutschen Volkslieder-Abends konnten nahezu 1000 RM. erzielt werden. Der Stadtrat dankt allen Bürgern und Bürgerinnen herzlich, die durch die Mitwirkung bei der Veranstaltung und ihren Besuch zu dem schönen Ergebnis beigetragen haben.

Schenkung. Die Mitglieder des Verbandes der Pforzheimer Kohlenhändler haben der Stadtverwaltung über 1000 Ztr. Union-Briketts zur Heizung der städtischen Wärmehallen, der Wachlokale der SA. und SS. sowie der Küche der NS.-Frauenschaft zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat dankt herzlich für die schöne Spende.

Die Dienststunden der städtischen Dienststellen wurden ab Donnerstag, 2. November, wie folgt festgesetzt: vormittags von 8—12.30, nachmittags von 2.30—6.30, Samstag vormittags von 7.30—1 Uhr.

Silvester. Beim Bezirksamt wird die Offenhaltung der Verkaufsläden am Silvester (Sonntag, 31. Dezember) von 12—17 Uhr befürwortet.

Adolf-Hitler-Anlage. Die Adolf-Hitler-Anlage wird nach dem Plan des Stadtbauamts weiter ausgebaut.

Arbeitsvergebungen. Vergeben wurden: die Kanalisierungsarbeiten für die Sponheimstraße zwischen Lothringer Straße und Markgrafen-Anlage und für die Bernhardstraße zwischen der Bayern- und Alemannenstraße, die Verputz- und Malerarbeiten für die Außenseiten der Schwarzwald-, Hindenburg-, Oberreal- und Handelsschule, die Schreiner- und elektrischen Installationsarbeiten zu den Um- und Ersatzbauten des Städtischen Krankenhauses, die Drahteinfriedigung für das Schlachthofgelände, die Umlegungsarbeiten der Wasserdruckleitung zwischen Häldenweg und künftiger Schellingstraße, die Verlegungsarbeiten von Gas- und Wasserleitungen in der Kreuzsteinallee sowie die Erneuerungsarbeiten für die Außenwände am Regenerierschuppen des Städtischen Gaswerks.

Kraichgau und Brührain

Tagung des Kraichgau-Verkehrsverbandes in Bretten

Bretten. Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Jerschke, Bretten, fand am Mittwochnachmittag im Rathaus hier eine Tagung des Kraichgau-Verkehrsverbandes statt. Nach eingehender Erörterung der Verkehrsfragen, besonders der Bahnverbindung Karlsruhe—Heilbronn und im Zusammenhang damit des Ausbaus der Ostwestverbindung Pfalz—Crailsheim—Nürnberg wurde nachstehende Entschließung angenommen:

Der Verkehrsverband für die Kraichgaubahn hat in seiner Vollversammlung am 25. Oktober 1933 in Bretten erneut dahin Stellung genommen, daß die Wiedereinbeziehung der Kraichgaubahn in den großen Durchgangsverkehr unerläßlich ist. Die Kraichgaubahn stellt eine wesentlich kürzere Verbindung im Verkehr zwischen Karlsruhe und Heilbronn, zwischen Karlsruhe und dem Bauland und damit im ganzen Ostwestverkehr dar als alle übrigen Linien. Die Bahnstrecke ist zweigleisig bis auf das Teilstück Grötzingen—Bretten, und der Ausbau dieser für kurzen Teilstrecke (17 Km.) würde der Linie den Charakter einer vollwertigen Hauptbahn geben.

Alle Interessenten erheben daher einmütig nachdrücklichst die Forderung, daß insbesondere im Hinblick auf den Neubau der Maxauer Rheinbrücke ein Teil des Ostwest-Durchgang-Verkehrs über die Kraichganbahn zu leiten ist und daß im Rahmen der allgemeinen Arbeitsbeschaffungspläne der Ausbau alsbald in Angriff genommen werden müßte.

•

• **Menzingen. Tag des Handwerks.** Am Sonntag wurde unter Beteiligung der ganzen Gemeinde der Tag des Handwerks gefeiert. Alle NS.-Verbände und Vereine begaben sich vormittags zum gemeinsamen Festgottesdienst. Mittags fuhr eine lange Reihe von Festwagen durch die Straßen. Die einzelnen Handwerke hatten sich große Mühe gegeben, mit den sinnvoll gestellten Wagen ihre Eigenart zu zeigen. Auf der Festwiese sprach Bürgermstr. Barth, Forth.-Hptl. Melder im Sinne des Tages. NS.-Hago-Führer Rühle sagte allen Beteiligten herzlichen Dank. Zuletzt wurden an die Schulkinder Brezeln verteilt. Den Abschluß des Handwerkerfestes bildeten Tanz und Unterhaltung im Parteilokal zum „Lamm". — Demnächst findet im Gasthaus zum „Bahnhof" eine landwirtschaftl. Ausstellung statt, wo örtliche Obstsorten, Obstsortimente des Kreises, Qualitätstabake sowie die neuesten Getreide- und Kartoffelsorten gezeigt werden.

Kreisbauernführer Theodor Maier-Rheinsheim wird über Tagesfragen der Landwirtschaft sprechen.

Acker- und Bühler-Echo

Volkswirt Stängle spricht in Achern

Achern. Am Dienstagabend hatte die NSV. zu einer großen Kundgebung eingeladen.

Volkswirt Stängle aus Karlsruhe sprach in programmatischen Worten zum Winterhilfswerk. Er teilte seinen Vortrag in zwei große Abschnitte: für Frieden und Ehre und gegen Hunger und Kälte. Es gibt nur ein Weg des Opferns, wenn man zur NS.-Volkshilfe stehen will, die deutschen Kräfte müssen ein wahrer Sozialismus zur lebendigen Tat sein. Der Mensch muß sich zum Menschen finden. Das Winterhilfswerk ist die Vorstufe eines großen Werks. Vorsorge für alle ist die beste Fürsorge. Das Los in unserem Vaterland müssen wir alle tragen. Ein Glauben, ein Hoffen und ein Handeln brechen die Knechtschaft und brechen die Not. Unser Schicksal heißt Treue!

Es sprachen noch weiter Bürgermeister Pg. Krämer in eindrucksvollen Worten als Fürsorger der Stadt Achern, der Kreispropagandaleiter Pg. Volkswirt Börsig, Illenau Achern und die Ortsgruppenleiterin der NS.-Frauenschaft, Pgn. Frau Moll für die Winternothilfe. Der Abend war ein starker Aufbruch zur politischen Wahl am 12. November und zum Winterhilfswerk, eine Kundgebung, die jedem innerlich ein Erleben werden ließ. Die Veranstaltung war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Hitlerjugendstreichorchesters.

Am Schwarzen Brett

Kreis Ettlingen

Mitgliederversammlungen, gehalten von den Rednern des Kreises Ettlingen, finden statt.

Donnerstag, 26. Oktober 1933: Busenbach, Ettlingen, Etzenrot, Burbach, Malsch, Reichenbach, Schielberg, Bruchhausen, Ettlingenweier.

Freitag, 27. Oktober 1933: Oberweier, Pfaffenrot.

Heil Hitler!

Kreisleitung der NSDAP. Ettlingen.

•

Kreisbauernschaft Karlsruhe

An die Ortsbauernführer des Kreises Karlsruhe!

Sie werden auf Donnerstag, den 26. Oktober 1933, zu einer wichtigen Sitzung in Durlach im Lokal zum Lamm, abends 8 Uhr, eingeladen. Zu erscheinen haben die Ortsbauernführer, Geschäftsführer und Stellvertreter der Unterabtlg. Pfinzgau und Karlsruhe-Vororte.

Es werden sprechen:

1. Kreisbauernführer Pg. Schott
2. Kreisobmann Pg. Hornung
3. Pg. Leonhardt über Viehverwertung
4. Pg. Biedich über Milchwirtschaft
5. Jungbauernführer Seitz über Jungbauernschaftsfragen.

Mitgliederliste und Aufnahmescheine, sowie die Monatsbeiträge sind mitzubringen.

Heil Hitler!

Schott, Kreisbauernführer.

•

Achtung! Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest!

Heute Donnerstag, den 26. Oktober 1933, abends 20.15 Uhr, findet im Saal der Rest. „Ratsherrn", Jollystraße 19, eine

erweiterte Amtswaltersitzung

statt. Die gesamte Amtswalterschaft der Ortsgruppe hat zu dieser Sitzung unbedingt vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Dienstanzug.

Heil Hitler!

gez. Lettermann, Propagandaleiter.

Das Funkprogramm des Tages

Donnerstag, den 26. Oktober:

6.00: Morgenruf, anschl. Frühkonzert. 6.30: Leibesübungen. 7.00: Frühmeldungen. 7.15: Morgenkonzert. 8.40: Frauenfunk. 10.10: Blumenstunde. 10.40: Dumky-Trio op. 90. 11.00: Zitherduette. 11.25: Funkwerbungskonzert. 12.00: Franz Liszt. 13.15: Nachrichten. 13.35 bis 14.30: Mittagskonzert. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.00: Spanischer Sprachunterricht. 18.20: Die gestaltende Volksseele. 18.50: Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Konzert der Badischen Staatskapelle. 20.00: Griff ins Heute. 20.10: Karl Maria von Weber. Ein Hörbild. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 22.45: Schallplatten. 23.00: 6000 Funken in 60 Sekunden. Ein Hörbericht aus den Boschwerken. 23.30: Nachtkonzert. 24.00—1.00: Nachtmusik.

Wetterbericht

Auf der Südseite eines über Nordfrankreich befindlichen Tiefs ist milde ozeanische Luft nach Süddeutschland gelangt. Sie brachte Bewölkungszunahme und Regen mit sich. Da nördlich von den Azoren sich ein weiteres Tiefdruckfeld befindet, das sich allmählich Europa nähert, wird die Witterung in nächster Zeit mild bleiben.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 26. Oktober: Mild, bewölkt, zeitweise etwas Regen.

Hauptschriftleitung: Dr. Karl Renscheler.
Chef vom Dienst: Carl Walter Gilfert.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen und Wirtschaft: Dr. Karl Renscheler; für „Das badische Land" Wilhelm Teichmann; für allgemeine Nachrichten und Bewegung: Rolf Steinbrunn; für Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert; für Landeshauptstadt Josef Benghauser; für Anzeigen: Helmut Lehr;
sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.
Rotationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Aus der Landeshauptstadt

Tagesanzeiger

Donnerstag, 26. Oktober 1933

Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Krieg im Frieden
Colosseum: Emil Reimers Lachbühne

Film

Nest: Madame Butterfly
Pali: Baby
Gloria: Unsichtbare Gegner
Bad. Lichtspiele: Ist mein Mann nicht fabelhaft
Atlantik: Wer anderen keine Liebe gönnt

Konzert

Museum: Künstlerkonzert
Odeon: Unterhaltungskonzert
Kaffee Vaterland: Künstlerkonzert
Röderer: Das vornehme Abendlokal
Altdeutsche Weinstube: Radiokonzert

Kurze Stadtnachrichten

Auszahlung von Militärrenten. Mit Rücksicht darauf, daß der 29. Oktober ein Sonntag ist, werden die Militärrenten bereits am 28. Oktober ausgezahlt. Die Militärrentenempfänger, die ihre Versorgungsgebührnisse bei der Post abheben, werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

*

Die **Flieger-Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftsport-Verbandes** teilt mit, daß in den letzten Tagen bei mehreren Karlsruher Geschäften von einem Herrn Fritz Bonn für eine Zeitschrift: „Der Flieger" geworben und Geldbeträge einkassiert wurden. Die Flieger-Ortsgruppe bittet, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß sie mit dieser Werbung nichts zu tun hat.

*

Die von der **Kreisbeamtenabteilung Karlsruhe veranstaltete** Sammlung für die brandgeschädigten Volksgenossen von Oeschelbronn hat den Betrag von RM. 3140.— ergeben. Der Betrag ist der Städt. Sparkasse für das Konto „Oeschelbronn" überwiesen worden.

*

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Belegschaft des Bahnbetriebswerks Karlsruhe Rbf zeichnete zu der bereits abgeführten Summe von **736,40 RM.** auf die Dauer von 6 Monaten monatlich den Betrag von **611,40 RM.**, so daß im ganzen 4404,80 RM. aufgebracht wurden. Zu Gunsten der **Brandgeschädigten von Oeschelbronn** wurden **140 RM.** gespendet und abgeführt.

*

Hohes Alter. Heute begeht Frau Sabine Schelling, geb. Nees, städtische Brunnenmeisters-Witwe, Winterstraße 2, 2. Stock, ihren 79. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Oberbürgermeister a. D. Zöller wegen Untreue vor Gericht

Die dritte große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe, unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Ferdinand verhandelte in ihrer heutigen Sitzung gegen den ehemaligen **Oberbürgermeister von Durlach, Maximilian Zöller wegen Untreue.**

Zöller, der 1871 in Karlsruhe als Sohn des Gymnasiumsdirektors Zöller geboren ist, wird von der Anklage vorgeworfen, er habe im Jahre 1929 bei Verhandlungen mit den Michelinwerken in Paris an den Prokuristen **Cronenberg Schmiergelder ausbezahlt** und für die Unterhaltung seines Villenparkes habe er sich von der Stadtverwaltung Durlach Zuschüsse geben lassen. Auf diese Weise sei die Stadtkasse Durlach um einige 1000.— RM. geschädigt worden.

Der Vorsitzende richtete an den Angeklagten die Frage, ob er sich im Sinne der Anklage schuldig bekenne, was Zöller verneint. Er führt zu seiner Verteidigung folgendes aus: Im Interesse der Stadtverwaltung Durlach, die sich seinerzeit in außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen befunden habe, habe er mit den Michelinwerken Verhandlungen aufgenommen, um eine Filiale nach Durlach zu bekommen. Nach seiner Auffassung hätte die Erstellung einer Fabrik in Durlach eine soziale Entlastung für die Stadt mit sich gebracht. Unter seinem Vorsitz habe sich sodann eine „Sonderkommission" gebildet, die gemeinsam mit dem Stadtrat für „Werbearbeiten" die Summe von **20 000 RM.** bewilligt hätte. Die Sonderkommission habe unumschränkte Vollmacht gehabt. Um die Konkurrenz der anderen in Frage kommenden Städte auszuschalten, habe er Cronenberg bei einer Unterredung in Heidelberg 200 RM. in bar gegeben und außerdem als „Andenken" für dessen Frau ein Collier im Werte von 50 RM. gekauft. Später habe er an Cronenberg noch einmal 500 RM. überwiesen. Wenn er diese Gelder ausgegeben habe, so betonte der Angeklagte, habe er nur im Interesse der Stadtverwaltung Durlach gehandelt.

Unter allgemeiner Bewegung im Zuhörerraum kommen dann die

Aufwendungen an Speisen und Getränke

für die französischen Gäste, die die beträchtliche Summe von über 5000.— Mark kosteten, zur Sprache. Als in diesem Zusammenhang der Vorsitzende auf ein **Zechgelage** in einem Durlacher Hotel hinwies, bei dem mehrere Flaschen Sekt und französische Kognaks vertilgt wurden, steigert sich die Unruhe im Zuhörerraum bedenklich. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß ein Beamter der Vorkriegszeit sich niemals zu derartig unsauberen Machenschaften hergegeben hätte und daß man unter der neuen Regierung wohl mit Bestimmtheit sagen könne, daß solche Zustände nie wieder einreißen werden.

Bezüglich des zweiten Anklagepunktes erklärte Zöller, die Stadtverwaltung und hauptsächlich der ehemalige Oberbürgermeister Ritzert hätten ihn veranlaßt, ein von der Stadtsparkasse Durlach gekauftes leerstehendes Haus zu beziehen. Aufgrund eines Vertrages wäre er verpflichtet gewesen, die Kosten für die Unterhaltung des Villenparks zu übernehmen. Er habe sich jedoch wenig darum bekümmert. Erst später, als die Kosten zu enorm wurden, habe er sich an die Stadtverwaltung mit dem Ersuchen um Zuschuß zur Unterhaltung des Parkes gewandt. Der Stadtrat habe daraufhin beschlossen die Gartenarbeiten durch die Stadtgärtnerei ausführen zu lassen.

Die Zeugeneinvernahme

Nach zweistündiger Vernehmung des Angeklagten wird in die Beweisaufnahme eingetreten und als erster Zeuge **der frühere Bürgermeister von Durlach und jetzige Oberbürgermeister von Konstanz, Herrman,** vernommen. Herrmann führte als Rechtsrat der Stadt Karlsruhe im Jahre 1929 mit den Michelinwerken Verhandlungen über die Verlegung einer Filiale nach Karlsruhe. Der Zeuge betont, daß Karlsruhe für Aufwandsentschädigungen keinen Pfennig ausgegeben habe. Nach seiner Ansicht habe man bei der Stadtverwaltung Durlach den „Maßstab" verloren, als man in Verhandlungen mit Vertretern der Michelinwerke trat.

Er sei der Meinung, daß die Telephon-, Telegramm- und Portospesen **eine Mache von Ritzert** gewesen seien. Die merkwürdigen Dienstreisen dieses Herrn seien dafür die besten Beweise. Er glaube, **Zöller sei das Opfer Ritzerts geworden.**

Bezüglich der Gartenunterhaltung betonte der Zeuge, daß er eine arglistige Täuschung des Angeklagten nicht vermute. Jedoch infolge der Abänderung des bereits bestehenden Vertrages zwischen Zöller und der Sparkasse sei die Stadt Durlach geschädigt worden.

Der nächste Zeuge, **Sparkassenverwalter a. D. Klein** sagt aus, daß man das fragliche Haus 1926 auf Veranlassung Ritzerts gekauft und dann später an Zöller vermietet habe. Aufgrund der vertraglichen Bestimmungen sei Zöller verpflichtet gewesen, für den Unterhalt des Gartens aufzukommen. Später jedoch habe auf Veranlassung des Angeklagten der Stadtrat beschlossen, die Unterhaltungskosten des Parks zu übernehmen.

Zeuge **Liede, Direktor beim Städt. Rechnungsamt Durlach** hatte seinerzeit von dem Angeklagten Belege über den genannten Betrag von 20 000 RM. gefordert; als Zöller ihm diese Belege nicht ausgehändigt habe, sei ihm zum erstenmal der Gedanke gekommen, daß es sich hier um Schmiergelder handeln müsse.

Ratschreiber Wiedemann, der Protokollführer in den Stadtratssitzungen ist, betont, daß der Stadtrat keine Ahnung gehabt habe von dem bestehenden Vertrag zwischen Zöller und Städtischer Sparkasse, sonst hätte der Stadtrat die Kosten für den Unterhalt des Parkes auf keinen Fall übernommen.

Als letzter Zeuge wird **der ehemalige Bürgermeister der Stadt Durlach, der Sozialdemokrat Ritzert,** vernommen. Er bestätigt, daß er an den französischen Vertreter Cronenberg in Mannheim anläßlich einer Zusammenkunft 23 RM. und in Clermont 100 Fr. gegeben habe. Anläßlich einer Pariser Reise, an der er, Zöller und noch zwei Durlacher Stadträte teilgenommen haben, habe man die Vertreter der Michelinwerke zum Besuch eines mondänen Theaters eingeladen und dafür **100 Fr.** verausgabt. Ritzert bestätigt fernerhin, daß in einem Durlacher Hotel **ein Trinkgelage** veranstaltet worden sei, bei dem für französischen Sekt und französischen Kognak 400 RM. verausgabt wurden.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Erster Staatsanwalt Dr. Heim verwies in seinem Plädoyer unter anderem auf das hohe Gehalt des Angeklagten. Als Beamter hätte er keine Bestechungsgelder an die französischen Vertreter bezahlen dürfen. Bei der Strafaussprechung könne nach der neuen Rechtslage keine Geldstrafe, sondern nur eine **Freiheitsstrafe** in Frage kommen. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von nicht unter 6 Monaten.

Nach einstündiger Urteilsberatung fällte die Strafkammer folgendes Urteil:

Oberbürgermeister a. D. Zöller wird von der erhobenen Anklage freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß Zöller in beiden Fällen sich nicht füglich benommen habe, wie es einem Beamten gezieme. Disziplinär habe er sich wohl strafbar gemacht, doch darüber sei hier nicht zu entscheiden. Rechtlich könne dem Angeklagten Strafbares nicht nachgewiesen werden. Daher sei er von der erhobenen Anklage freizusprechen gewesen.

Veränderung in der Besetzung der Karlsruher evangelischen Pfarrstellen

Durch Entschließung des Landesbischofs wurden zum Pfarrer der Seelsorgestelle am **Städt. Krankenhaus:** Pfarrer Georg Ulzhöfer in Flehingen, zum Pfarrer an der **Lutherpfarrei:** Pfarrer August Wasmer in Schweigern und zum Pfarrer an der **Schloßpfarrei:** Pfarrer Mayer-Ullmann in Badenweiler gemäß § 65 K.-V. ernannt.

Violinabend Juan Manén

Am heutigen Donnerstag wird der berühmte spanische Geiger Professor Juan Manén **wiederum im Eintrachtsaale** spielen, diesmal **von der einheimischen Pianistin Kitty von Teuffel** begleitet. Unter den Geigern, die heute zu den repräsentativsten Beherrschern der Violine gezählt werden müssen, nimmt zweifellos Juan Manén einen ersten Platz ein. Was seiner Art, zu musizieren, ein besonderes Gepräge gibt, ist das fein angedämpfte Virtuosentum, das blenderischen Effekten aus dem Wege geht, das Edle der Melodie aber um so mehr hervorhebt. Man fühlt den künstlerischen Ernst mit dem er jede Aufgabe anpackt und löst, weil hier eben eine kraftvolle Persönlichkeit wirksam wird, die aus dem Erleben der Kunstwerke heraus schöpft.

Die Vortragsfolge, die Manén für diesen Abend vorgesehen hat, beginnt mit dem 4. Violinkonzert von Mozart (D-Dur). Manén spielt Mozart mit einer Kraft und Volltönigkeit in der Darstellung, wie kein anderer Geiger ihn verlebendigt. Dann aber folgt die Sensation des Abends: der große spanische Musiker wird zum ersten Male mit einer Komposition des großen deutschen Meisters Bach vor unser musikverständiges Publikum treten; er wird die herrliche Chaconne für Violine allein schon eine der tiefsten Offenbarungen der Musik, neu ausdeuten. Die F-dur Romanze von Beethoven bildet den Uebergang zu den Konzertstücken, die im zweiten Teil des vielversprechenden Abends das ganze Feuerwerk der Virtuosentechnik sprühen lassen werden mit Glanznummern von Paganini, Hubay, Sarasate und eigenen Kompositionen des berühmten Konzertgebers. In Kitty von Teuffel wird der große Geigenmeister sicherlich eine Klavierpartnerin von Format und zuverlässiger Musikalität finden. Soweit dürfte dieser Violinabend einen Höhepunkt der diesjährigen Konzertzeit bilden und dem gefeierten Künstler ebenso rauschende Ovationen bringen wie vor Jahresfrist.

Ueber die Persönlichkeit des Künstlers und über seine Einstellung zum neuen Deutschland gibt eine Unterredung, die Juan Manén anläßlich seines letzten Münchener Konzerts am 22. ds. Mts. einem Vertreter des „Völkischen Beobachters" gewährte, interessanten Aufschluß. Der Künstler erklärte dem Mitarbeiter des „V.-B." u. a. folgendes:

„Ich freue mich immer besonders, wenn ich nach Deutschland komme. Da ich seit dreißig Jahren jedes Jahr zweimal eine große Tournee durch die deutschen Hauptstädte mache, kenne ich Ihr Land wie kaum ein anderer Ausländer. Und darum halte ich es auch für meine besondere Pflicht, besonders da ich schon hier in den wenigen Monaten geleistet wurde und wie sehr gerade ich als Angehöriger eines nationalbewußten Volkes die ungeheure nationale Kraft und Geschlossenheit des neuen Deutschland bewundere.

Ich werde auch nicht verfehlen, in allen Ländern, in die ich komme, nachdrücklichst auf diese Tatsache hinzuweisen und so mitzuhelfen, daß Ihr schönes Land in seiner neuen Gestaltung in aller Welt erst endlich als das erkannt wird, was es wirklich ist.

Nach Beendigung meiner Tournee durch Deutschland werde ich einer Verpflichtung in London folgen, und dann eine Konzertreise, die mich über Wien nach Budapest, in die Balkanstaaten bis in die Türkei hinein führen wird, antreten.

Meine künstlerische Betätigung ist ja, wie Ihnen bekannt sein dürfte sehr vielseitig. Neben meinem Geigenspiel bin ich mit großem Erfolg als Komponist und Dirigent tätig, und bin außerdem Ehrenpräsident der Musikalischen Akademie in Barcelona, Ehrenvorsitzender des Kommitees für die deutsche Opernsaison, die alljährlich bei uns mit Ihren Musteraufführungen wahre Triumpfe feiert. Ich habe weitgehenden Einfluß auf die Ausgestaltung des spanischen Musiklebens, auf Personalfragen, insonderheit auf Berufung deutscher Künstler zu dortigen Gastspielen.

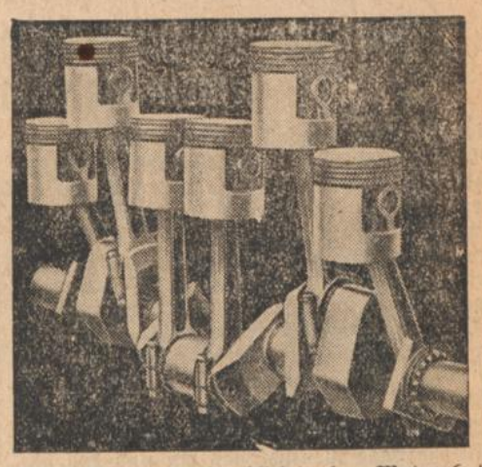
Daß ich auch hier meine besondere Verbundenheit mit Ihrem Vaterland durch die Tat beweise, ist selbstverständlich."

Karten für diesen Abend sind bis 6.30 Uhr erhältlich bei der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße und beim Verkehrsverein, Ritterstraße und ab 7.30 Uhr an der Abendkasse.

Heinrich-Cassimir-Abend in der Badischen Hochschule für Musik

Professor Heinrich Cassimir, der allseits bekannte Komponist und geschätzte Lehrer, hat im Januar d. J. seinen 60. Geburtstag gefeiert. Mit welch jugendlicher Frische und Lebenskraft Professor Cassimir sich aber noch am Werke befindet, beweisen seine neuesten Schöpfungen, die in der sprudelnden Fülle der Gedanken und der Klarheit der Faktur nichts zu wünschen übrig lassen. Eine Auswahl aus einer Reihe von Gesangs- und Kammermusikwerken Cassimirs wird die **Badische Hochschule für Musik** in einem festlichen Konzert **am Montag, den 30. Oktober,** ihren Freunden und Verehrern darbieten. Unter Leitung von Professor Franz Philipp wird der Badische Kammerchor vier kontrapunktisch überaus reizvoll gestaltete Lieder a cappella singen und vorher werden Lehrkräfte der Hochschule (Frau Helene Junker, Prof. Georg Mantel, Oskar Schmidt, Georg Valentin Panzer, Fritz Kölble und Bernhard Sienknecht) Lieder und Gesänge sowie Kammermusikwerke zur Aufführung bringen. Besonderes Interesse darf wohl dem **Fränkischen Liederspiel** für Sopran, Klavier, Violine und Violoncello, einer Folge von Gesängen in der Volksweise nach Dichtungen aus fränkischen Dörfern entgegengebracht werden, da die bisherigen Aufführungen dieses schönen und originellen Werkes überall stärksten Beifall ausgelöst haben.

Wann sieht man das?



Einen derartigen Einblick in den Motor hat man gewöhnlich nur bei Gelegenheit einer recht kostspieligen Reparatur. Reibung, Hitze und alle damit verbundenen Gefahren wirken hier auf die Kraftquelle Ihres Fahrzeuges ein. Sich vor diesen Gefahren zu schützen, ist ebenso ein Gebot der Sicherheit, wie es eine Forderung der Sparsamkeit ist.

Deshalb ist der rechtzeitige Uebergang zu Winteröl notwendig. **Die richtige Sorte Standard Motor-Oel — auszuwählen nach dem Standard Motor-Oel-Ratgeber — bietet Ihrem Motor den sichersten Schutz.**

Letzter Gang des tödlich verunglückten Pg. Baumgärtner

Anläßlich der Bestattungsfeierlichkeit für den dieser Tage tödlich verunglückten Regierungsbaurat Theodor Baumgärtner, die am Mittwochnachmittag in der Friedhofkapelle stattfand, kam noch einmal die große Wertschätzung, der sich unser verstorbener Parteigenosse, ein alterprobter Kämpfer in unseren Reihen, zu Lebzeiten zu erfreuen hatte, in überzeugender Weise zum Ausdruck.

Der Bestattung, zu der sich ein zahlreiches Trauergefolge eingefunden hatte — vornehmlich seitens der Beamtenschaft des Landesfinanzamtes, der Mitglieder des Korps „Franconia" und der NSDAP.-Ortsgruppe Hardtwald —, ging eine schlichte Trauerfeier in der Friedhofkapelle voraus, die durch einen Orgelchoral eingeleitet wurde. An der mit einem Berg von Kranz- und Blumenspenden geschmückten Bahre hielten die Fahnensektionen des Badischen Leibgrenadiervereins, des Korps „Franconia" und der NSDAP.-Ortsgruppe Hardtwald die Ehrenwache.

Kaplan Wagner nahm die Einsegnungszeremonie vor, worauf sich der stattliche Trauerzug nach der Grabstätte in Bewegung setzte.

Dort nahm zunächst Oberbaurat Druxes von der **Baugruppe des Landesfinanzamtes** Abschied von dem liebgewonnenen Kollegen, wobei er im Auftrage des Präsidenten und der Beamtenschaft einen prächtigen Kranz an der Gruft niederlegte. Der Redner gab eine getreue Charakteristik des Entschlafenen, den er als tüchtigen, vorbildlichen und allseits beliebten Beamten und aufrechten, kerndeutschen Mann schilderte, dem das Vaterland zu großem Danke verpflichtet sei. Besonders in der Zeit schwerster Besatzungsnöte habe Baumgärtner als glühender Patriot in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der Reichsvermögensverwaltung zu Aachen den damaligen fremden Machthabern ein furchtloses, energisches Veto entgegengesetzt, wenn es galt, die Interessen des Reiches zu wahren. Aber auch seine lauteren menschlichen Eigenschaften hätten ihn sowohl bei Vorgesetzten als auch Untergebenen beliebt gemacht. Gerne hätte man ihm einen geruhsamen Lebensabend gegönnt, zumal seine letzten Tage durch den Verlust der Gattin von harten Schicksalsschlägen heimgesucht waren. Besonders sei im Dienste die große Gewissenhaftigkeit und das rasche, klare Urteil des Verstorbenen geschätzt gewesen. Auch im Kriege habe er als Leiter des Militärbauamtes Lüttich dem Vaterlande große unvergeßliche Dienste geleistet. Sein Andenken werde stets in Ehren gehalten.

Namens der **Aktivitas des Corps „Franconia"** zollte deren Chargierter cand. ing. Haas dem hochverehrten alten Herrn einen ehrenden Nachruf. Wenn auch ein tragisches Geschick dem treuen Corpsbruder einen sonnigen Lebensabend, den er gewiß verdient hätte, versagt habe, so habe er doch den Wiederaufstieg des unter der siegreichen Fahne des Dritten Reiches geeinten Vaterlandes erleben dürfen, dem er mit allen Fasern seines Herzens zugetan war. Der Sprecher gab das feierliche Gelöbnis ab, daß die jungen Franconen im Geiste des Verewigten getreu der Devise **„Ehre, Treue, Vaterland"** für die Farben grün-weiß-rot für die korpsständige Idee weiterkämpfen würden.

Ehrenführer Sayffarth rühmte im Auftrage des **Badischen Leibgrenadiervereins** die soldatischen Tugenden und den kameradschaftlichen Geist des zur großen Armee eingegangenen Ehrenkameraden, dessen wohltätige Hilfsbereitschaft manche Zähre getrocknet, manches Leid gemildert habe.

Bewegten Herzens gab danach Oberingenieur Drechsler namens der **Altherrnschaft des Corps „Franconia"** dem teuren Entschlafenen einen letzten Blumengruß, wobei er der besonderen Verdienste des entschlafenen Korpsbruders, die er sich durch den Umbau des Korpsheimes seinerzeit erworben hat, dankbar gedachte.

Für die **Ortsgruppe Hardtwald der NSDAP.** legte Ortsgruppenführer Meyer eine Kranzspende an der Gruft des treubewährten, langjährigen Kämpfers der Bewegung als letzten Dankestribut nieder, ebenso Ingenieur Scheurer im Auftrage des „Vereins alter Korpsstudenten".

Dumpf fielen die Schollen auf den Sarg und deckten die sterbliche Hülle des Entschlafenen, vor dem sich die Fahnen zum letzten Gruß neigten.

Führertagung des Reichsbundes der Kinderreichen, Landesverband Baden

Am Sonntag, den 22. Oktober, fand in Karlsruhe eine Führertagung des **Reichsbundes der Kinderreichen**, Landesverband Baden, statt, die von zirka 150 Ortsgruppenleitern aus allen Teilen des Landes besucht war. Um 10.30 Uhr eröffnete der Landesführer Kreisleiter der NSDAP. Pg. Stüwe die Tagung, begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß er die Ortsgruppenführer zusammengerufen habe, um im Namen der 6000 Bundesmitglieder in Baden ein **Treuegelöbnis** für Kanzler und Reichsregierung abzulegen. Der Redner schilderte zunächst den innenpolitischen und außenpolitischen Leidensweg der deutschen Nation in der Nachkriegszeit und wies weiter darauf hin, daß nach dem Regierungsantritt Adolf Hitlers ein völlig anderer Kurs gesteuert wurde, der das deutsche Volk von all den zersetzenden und hemmenden Einflüssen befreite, die Deutschland immer tiefer ins Elend hineingeführt hatten. Mit dankbarer Freude habe der Reichsbund der Kinderreichen gesehen, daß auch in der **Bevölkerungspolitik** neue Wege begangen wurden. Nun gelte es für die kinderreichen Familien, treu an die Seite ihres Schützers Adolf Hitler zu treten. Es sei deshalb Pflicht aller im R.d.K. organisierten Familien, am 12. November, dem Schicksalstag des deutschen Volkes, geschlossen für Frieden und Ehre, für Freiheit und Brot zu stimmen. Nach Pg. Stüwe nahm der

Landesjugendführer Friedhelm Kemper,

stürmisch von den Anwesenden begrüßt das Wort. Am Anfang seiner begeisternden Ausführungen stellte er fest, daß es für den Nationalsozialismus eine Selbstverständlichkeit sei, **für die kinderreiche Familie, der Erhalterin der Nation, einzutreten.** Er selbst stamme aus einer kinderreichen Familie und wisse deshalb zu beurteilen, welche staatserhaltenden, erzieherischen Kräfte in einer großen geordneten Familiengemeinschaft vorhanden wären. In einer solchen Gemeinschaft sei kein Platz für den Ich-Geist, der Deutschland in den vergangenen Jahren bis an den Rand des Verderbens gebracht habe. Von Jugend auf würde diesen Kindern der wahre Sozialismus, das Einstehen des einen für den anderen, eingepflanzt. Der Weg zur Bewältigung dieser riesengroßen Aufgabe sei nunmehr vom Nationalsozialismus freigemacht; das ganze Erziehungswesen müsse auf nationalsozialistischer Grundlage gestellt und der Pflichtbegriff gegenüber Volk und Nation dem deutschen Menschen wieder eingehämmert werden.

„Wir leben nicht für uns, sondern in der großen Volksgemeinschaft für die Nation."

Dieses Bekenntnis sollte Gemeingut aller Bevölkerungsschichten in Deutschland sein. Die kinderreichen Eltern, welche nicht für sich, sondern für ihre Kinder und damit für die Zukunft der Nation lebten, würden für diese nationalsozialistischen Gedankengänge gewiß das meiste Verständnis aufbringen. Der Landesjugendführer forderte die Ortsgruppenführer auf, dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder der den Ortsgruppen angeschlossenen Familien im Geiste des Nationalsozialismus erzogen würden.

Der Redner ging dann noch auf die außenpolitische Lage Deutschlands ein und hob hervor, daß der Kampf Deutschlands um **Freiheit und Brot** gehe; Freiheit, nicht im Sinne der Freiheit des einzelnen, die zur Zügellosigkeit führe, sondern im Sinne der **Gleichberechtigung des deutschen Volkes in der Welt.** Weil man uns diese Freiheit nicht gegeben habe, deshalb habe Adolf Hitler den Austritt aus dem Völkerbund vollzogen. Der Kampf um Brot, d. h. gegen die Arbeitslosigkeit könne nur im Frieden erfolgreich durchgeführt werden. Es sei deshalb vollendeter Wahnsinn zu behaupten, der Nationalsozialismus wolle den Krieg. Die so redeten, das seien die Volksverräter, welche im Ausland gegen Deutschland hetzten und in erbärmlicher Feigheit ihr Volk im entscheidenden Augenblick verlassen hätten. „Wir werden diesen Herrschaften am 12. November beweisen, daß das ganze deutsche Volk hinter seinem Führer steht.

Deutschland will Frieden und Ehre, damit es Brot schaffen kann für seine Kinder."

Ein begeistertes Heil belohnte die aufrüttelnden Worte Friedhelm Kempers.

In seinem Schlußwort las Landesführer Stüwe die Entschließung vor, die an den Reichskanzler geschickt wurde. Sie lautet:

„Die heute in Karlsruhe versammelten Kreis- und Ortsgruppenführer des Reichsbundes der Kinderreichen, Landesverband Baden, sprechen namens der Mitgliedschaft dem Führer und der Reichsregierung ihr vollstes Vertrauen aus und geloben, für die Parole

Ehre und Frieden, Freiheit und Brot restlos einzustehen. Die Kinderreichen Badens werden am 12. November mit ihren wahlfähigen Kindern Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus die Stimme geben."

In der Nachmittagstagung wurde den Ortsgruppenführern durch Landesführer Stüwe der **organisatorische Neuaufbau** des Reichsbundes der Kinderreichen in Baden bekannt gegeben. Weiter kam zu Wort: Professor Freiherr von Teuffel über Siedlungsfragen, Landespropagandaleiter Dr. Vogelsang über die Vertiefung der Propaganda, Kreisführer von Beck über die Finanzierung und Ausgestaltung der Zeitschrift „Völkischer Wille", Schatzmeister Gernet über Kassenwesen, Geschäftsführer Müller über Vereinfachung der Geschäftsführung und schließlich Kreisführer Schneider über die Organisation des Revisionswesens.

Ein Schlußwort des Landesführers Stüwe beendete die für den Reichsbund der Kinderreichen in Baden außerordentlich wichtige Tagung.

Handelshochschulkurse im Wintersemester 1933-34

Seit über einem Vierteljahrhundert werden in Karlsruhe Handelshochschulkurse veranstaltet. Sie wurden seinerzeit von dem Kaufmännischen Verein ins Leben gerufen. In der Zwischenzeit wurden sie erweitert; sie werden nunmehr gleichzeitig als Beamtenkurse der Verwaltungs-Akademie Baden geführt. Die Kurse haben bisher einer großen Anzahl von Hörern Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Ausbildung gegeben. Die Vorlesungen des neuen Semesters, die in den nächsten Tagen beginnen und im Aula-Bau der Techn. Hochschule (Englerstraße) stattfinden, werden neben fachwissenschaftlichen Gegenständen auch wichtige Tagesfragen behandeln. So wird eine Vorlesung von Dr. Arnold Ruge, einem alten völkischen Vorkämpfer, über **„staatsphilosophische und staatspolitische Fragen der Gegenwart"** besonderem Interesse begegnen. Der Professor der Techn. Hochschule für Geschichte, Prof. Dr. Franz Schnabel, wird **„die wirtschaftlich-technische Kultur des 19. Jahrhunderts"** behandeln. Die Kurse über **„praktische Volkswirtschaftslehre"** und über **„Betriebswirtschaftslehre"** werden wie schon zuvor von Hochschulprofessor Dr. Wehrle bzw. Hochschuldozent Dr. Otto Mickley gegeben. Die Vorlesung über **„Bürgerliches Recht"**, und zwar i. b. über Recht der Schuldverhältnisse, hält Oberlandesgerichtsrat Dr. Deitigsmann.

Wenn auch die Vorlesungen in erster Linie der Ausbildung von Kaufleuten und Beamten dienen, so sind sie nunmehr auch für alle anderen männlichen und weiblichen Personen offen, welche ihre Kenntnisse erweitern wollen. Infolge der Erweiterung des Vortragsgebiets und der teilweisen Neugestaltung der Vorlesungen werden die Kurse zweifellos noch einem größeren Interesse begegnen, als dies schon bis jetzt der Fall gewesen ist. Die Besuchergebühren sind ermäßigt; auch kann für Erwerbslose Befreiung davon erteilt werden. Näheres ist aus dem Anzeigenteil sowie aus den Plakatanschlägen ersichtlich; dort sind auch die Buchhandlungen, in welchen Voranmeldungen entgegengenommen werden, bezeichnet.

Führerwahl im Liederkranz Hagsfeld

Im Anschluß an die Singstunde erfolgte am letzten Samstag, die nach den Tauberbischofsheimer Beschlüssen des Bad. Sängerbundes vorzunehmende **Gleichschaltung.** Nachdem der bisherige Vorstand und kommissarische Leiter des Vereins H. Mathias den Ortsgruppenleiter Erb und die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, verlas er die von Bundesführer Dr. Rathmann aufgestellten Richtlinien und gab alsdann einen kurzen Ueberblick über die Vereinsgeschichte. Insbesondere gedachte er der schweren Zeit, in welcher der Verein stets fest und treu zum deutschen Liede hielt. Er dankte sodann dem Ehrenvorstand Schork für 40jährige Verwaltungsarbeit. Nunmehr gab der kommissarische Leiter bekannt, daß zum Zwecke der Gleichschaltung der gesamte Verwaltungsrat seine Aemter niedergelegt habe und er die weitere Versammlungsführung dem Sangesbruder und stellvertretenden Ortsgruppenleiter Ernst Rausch übertrage. Nachdem Herr Mathias den Saal verlassen hatte, wies Rausch darauf hin, daß die Versammlung jetzt einen Führer zu bestimmen habe, der den Richtlinien entspräche und das volle Vertrauen der Sänger genieße. Rausch sprach der Versammlung aus dem Herzen, als er ihr den bisherigen Vorstand als den gegebenen Mann vorschlug. Dieser Vorschlag fand einstimmig Annahme, als er dann Vereinsleiter Mathias wieder in den Saal zurückrief, empfing den neuen Vereinsleiter lebhafter Beifall seiner Sänger. Vereinsführer Mathias dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und gelobte auch weiterhin seine Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen und im Sinne des Volkskanzlers Adolf Hitler sein Amt zu verwalten zum Wohle des Vereins.

Hierauf berief er als **Chorleiter** Heinrich Goßmann, **stellv. Vereinsführer** Albert Murr **Kassenwart** Oskar Wolf, **Schriftwart** Karl Dörrwächter, **Sangwart** Heinrich Schlimm **Sachwart** Hermann Oeß, **Pressewart** Julius Wurm, in den **Beirat** Fritz Schork.

Ortsgruppenleiter Erb sprach den bestimmten Amtswaltern das Vertrauen aus. Seine weiteren Ausführungen fanden reichen Beifall und endeten im Appell, sich am 12 Nov. 33 als deutsche Männer zu zeigen.

Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg, den Reichskanzler Adolf Hitler wurde die eindrucksvoll verlaufene Versammlung beendet.

Geschäftliches

Gloria-Palast

Im Gloria-Palast läuft seit Freitag mit unvermindertem Erfolge der Film: „Unsichtbare Gegner", einer der stärksten Kriminalfilme, die man je sah! Die Hauptrollen spielen: **Gerda Maurus, Paul Hartmann, Oskar Homolka, Paul Kemp, Peter Lorre u. a.** Ueber diesen Film berichtet die **„Berliner Nachtausgabe"**: Ein Film, der von seiner spannenden Handlung lebt... Er hat ein schnelles Tempo... Der Held ist Paul Hartmann, voll männlichen Selbstbewußtseins, ein Charakter unter Ganoven. Er macht dies mit Liebenswürdigkeit... Die Schieber und Verbrecher werden von Homolka, Aslan, Lorre und Steckel mit allen Mitteln der alten Intrigantenschule gespielt... Das Publikum ließ sich durch den aufregenden Verlauf der abenteuerlichen Geschichten gefangennehmen und half dem Film zu einem sicheren Erfolg.

Hausfrauen!

Die notleidende Heimat ruft:

Heimisches Salz

ist das

Rappenauer Siedesalz

Festhalle Karlsruhe

Freitag, den 27. Oktober 1933, 20.15 Uhr

Die Jungfront für Friede und Ehre

Es spricht:

Pg. Friedhelm Kemper

Gebietsführer der H.J.

Geschlossene Teilnahme der Hitlerjugend einschl. der angeschlossenen Verbände. Eltern und Parteigenossen sind eingeladen.

Ab 19.45 Uhr **Konzert** der **H.J.-Bannkapelle 109** und des **H.J.-Spielmannszuges**

Eintritt 30 Pfg. **Jugendorganisationen frei**

Kartenvorverkauf: Kreisleitung der NSDAP., Ludwigsplatz, „Führer"-Verlag, Waldstraße 28 und Kaiserstraße 133, Buchhandlung Schultzenstein, Waldstraße 81, Albert Baumann, Werderstraße 37.

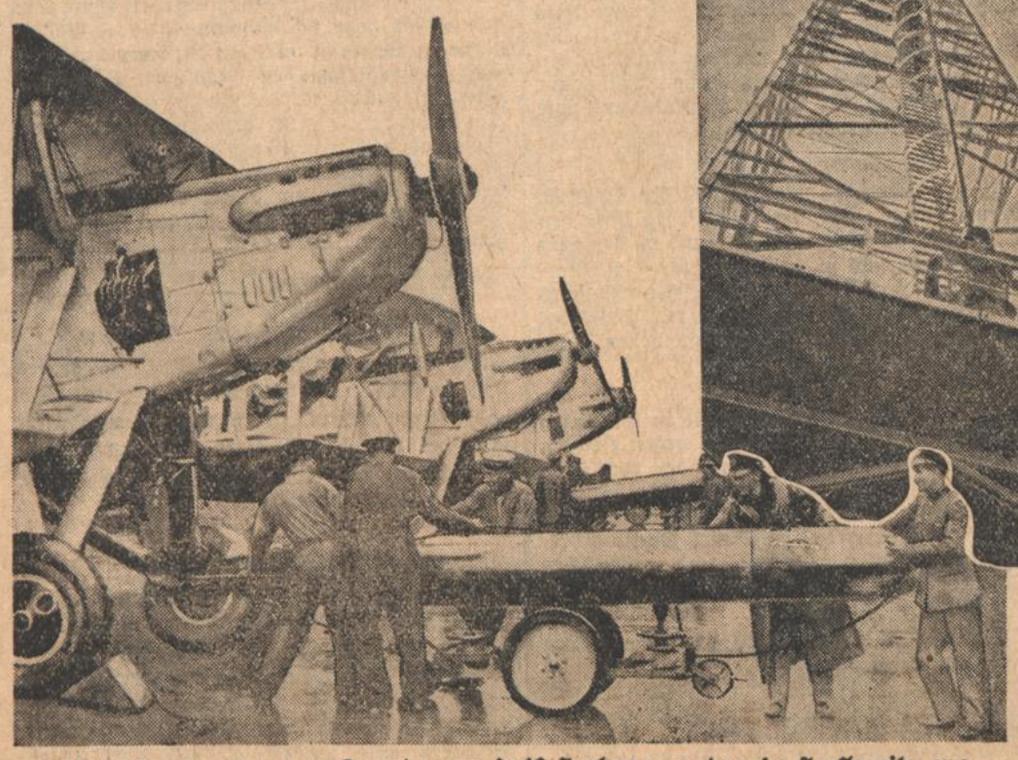
Hitlerjugend Bann 109

Führer und Volk für
Frieden, Gleichberechtigung Freiheit und Ehre!

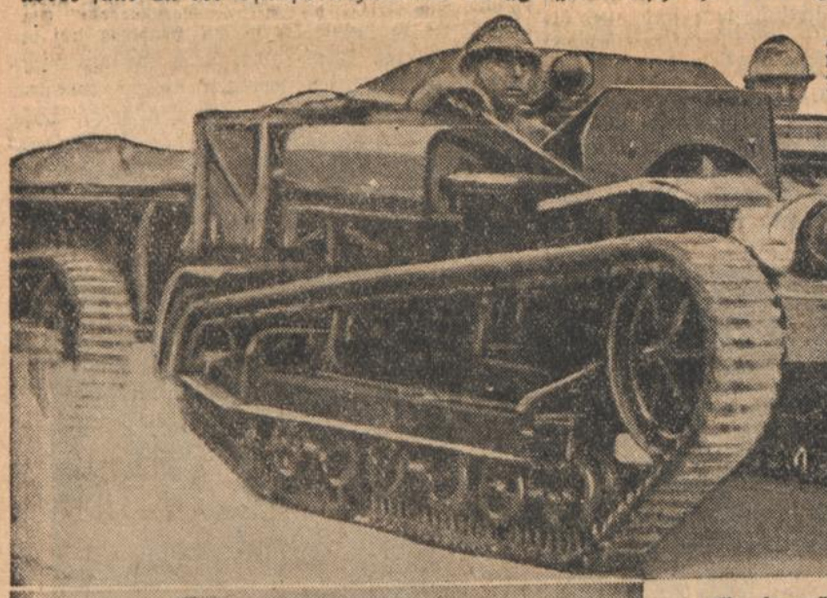
Frieden, Gleichberechtigung, Freiheit und Ehre, das waren die Kernpunkte der großen Friedensrede, mit der der Führer die hochpolitischen Entschlüsse des historischen 14. Oktober vor aller Welt begründete.

Aus langjährigen harten Erfahrungen erfolgloser Abrüstungsverhandlungen hat das deutsche Volk die bittere Lehre ziehen müssen, daß der staatlich-formale Internationalismus, wie er in Genf bisher praktisch in Erscheinung getreten ist, sich außerstande gezeigt hat, das verhängnisvolle Erbe des Weltkrieges, die Spaltung der Völker in Sieger und Besiegte, zu überwinden und die Nationen wieder zu gemeinsamer aufbauender Arbeit zusammenzuführen. Der Schritt in Genf ist ein Akt zielbewußter Friedensarbeit, und durch die Stimme des Führers wurde nicht nur der Wille der deutschen Regierung dokumentiert, sondern das ganze deutsche Volk steht hinter seinem Kanzler, dessen Politik eine Politik des Friedens, ein Kampf um Gleichberechtigung, Freiheit und Ehre war und ist: Adolf Hitler am 17. 5.:

Das deutsche „Bombenflugzeug": Ein Holzmodell, das an einer Schnur „fliegt" (Reichswehrübungen 1933). Deutschland besitzt nicht ein einziges Kriegsflugzeug.



Englische Bombenflugzeuge: Torpedos von je 10 Zentnern werden in startbereite englische Bombenflugzeuge verladen (engl. Manöver Sept. 33). Im Rahmen der Manöver fand an der Ostküste Schottlands die „größte Luftschlacht aller Zeiten" statt.



Ein französischer Tank mit Anhänger bei den großen Herbstmanövern. Die Marneschlacht des Weltkrieges war mit geschehenen Vorgängen Manövermittelpunkt.

„Deutschland hat abgerüstet — abgerüstet unter schärfster internationaler Kontrolle ... sechs Millionen Gewehre und Karabiner wurden ausgeliefert oder zerstört, 130 000 Maschinengewehre, 243 000 Maschinengewehrläufe, 91 000 Geschütze, Minenwerfer und Geschützrohre, 28 000 Lafetten, 59 Tanks, 38 750 000 Granaten, 490 000 000 Gewehrpatronen, 37 000 000 Kilogramm Pulver wurden vernichtet, Kasernen und Fabriken wurden niedergerissen, das Rheinland entmilitarisiert, die deutschen Befestigungen geschleift, die Werke gesprengt, unsere Schiffe ausgeliefert, unsere Flugzeuge zerstört ...".

(In derselben Rede bei der historischen Reichstagssitzung vom 17. 5. 33): „Welche Sicherungen hat demgegenüber Deutschland? Nach den Angaben beim Völkerbund besitzt Frankreich an im Dienst befindlichen Flugzeugen 3046, Belgien 350, Polen 700, die Tschechoslowakei 670. Dazu kommen unermeßliche Mengen an Reserve-Flugzeugen, Tausende von Kampfwagen, Tausende von schweren Geschützen, sowie alle technischen Mittel zur Führung des Krieges mit giftigen Gasen." Deutschland als zweitklassige Nation, ist das Gleichberechtigung?

So sehen die deutschen schweren Geschütze aus: Eine Markierungstafel tritt an ihre Stelle.

... Die deutsche Regierung ist zutiefst erfüllt von der Ueberzeugung, daß ihr

Appell an die ganze deutsche Nation

der Welt beweisen wird, daß die Friedensliebe der Regierung genau so wie ihre Ehrauffassung Friedenssehnsucht und Ehrbegriff des ganzen Volkes sind (Hitler, 14. Okt.)

Indem die deutsche Regierung unter Führung unseres Volkskanzlers ihren Willen zu positiver internationaler Aufbauarbeit gleichzeitig dem ganzen deutschen Volke zur Bestätigung unterbreitet, zeigt sie sich als eine wahrhafte Volksregierung, die berufen ist, solche Entscheidungen zu fällen, weil sie selbst nur die Vollstreckerin des Volkswillens ist.

Das deutsche Volk muß und wird deshalb am 12. November seinem Führer Adolf Hitler für diese Tat danken und vor der ganzen Welt Zeugnis ablegen, daß es hinter seinem Kanzler steht. Es wird sich am 12. November in diesem Kampf um seine Gleichberechtigung und Ehre, um Freiheit und Frieden, restlos identisch erklären mit seiner Regierung und hegt den gleichen Wunsch, mit dem sein Führer die große Rede am 14. Oktober ausklingen ließ:

Möge es dieser gewaltigen Friedens- und Ehrkundgebung unseres Volkes gelingen, dem inneren Verhältnis der europäischen Staaten untereinander jene Voraussetzung zu geben, die zur Beendigung nicht nur eines jahrhundertelangen Haders und Streites, sondern auch zum Neuaufbau einer besseren Gemeinschaft erforderlich ist: die Erkenntnis einer höheren gemeinsamen Pflicht aus gemeinsamen gleichen Rechten!

Deutschlands „Kriegstank": Er ist so leicht, daß ein paar Mann ihn bequem heben können und besteht aus Pappe und Blech. (Reichswehrübungen 1933).

... Und diese nationalsozialistische Revolution verfolgte nur ein Ziel:

Wiederherstellung der Ordnung in unserem eigenen Volk, Schaffung von Arbeit und Brot für unsere hungernden Massen, Proklamation der Begriffe von Ehre, Treue und Anständigkeit als Elemente einer sittlichen Moral, die anderen Völkern keinen Schaden zufügen kann, sondern höchsten allgemeinen Nutzen. (Hitler, 14. Oktober.)

Turnen und Sport

Das Fechten in der D.T.

Obwohl Jahn das Fechten als einen wesentlichen Bestandteil des Turnens gepflegt wissen wollte, hat es doch nur langsam in den einzelnen Gauen der D.T. Eingang gefunden. Gefochten wurde zwar schon im vorigen Jahrhundert in vielen Turnvereinen, aber ein organisierter Fechtbetrieb und eine geordnete Wettkampfordnung war damals noch nicht möglich. In der Hauptsache wurde damals das schwere Säbel- und Bajonettfechten gepflegt, welches einen sportlichen Wettkampf in der heutigen Form mit den modernen Sportwaffen nicht zuließ.

Der Hauptanstoß zu einer lebhafteren Betätigung im Fechten wurde durch das deutsche Turnfest 1908 in Frankfurt a. M. gegeben, bei dem schon der Wunsch nach besserer Vertretung des Fechtens in der deutschen Turnerschaft laut wurde, der aber erst anläßlich des Wettfechtens bei der Gewerbeschau in München Form und Kraft gewann. Der damals gegründete Fechterverband entwickelte sich rasch und konnte schon 1913 auf dem deutschen Turnfest mit 400 Wettkämpfern in Erscheinung treten. Die rasche Aufwärtsentwicklung des Fechtens wurde leider durch den Krieg unterbrochen, und ein großer Teil der hoffnungsvollsten deutschen Fechterjugend ist auf dem Felde der Ehre geblieben. Der noch heute tätige Fechtwart der deutschen Turnerschaft, Ludwig Stassen, Hanau, eine Kapazität auf dem Gebiete der Fechtkunst, sammelte die Reste der auf die verwaisten Fechtböden zurückgekehrten Fechter, und dank seiner zielbewußten, rastlosen Tätigkeit hat sich das Sportfechten bei uns in Deutschland mächtig entwickelt. In hunderten von Vereinen arbeiten heute

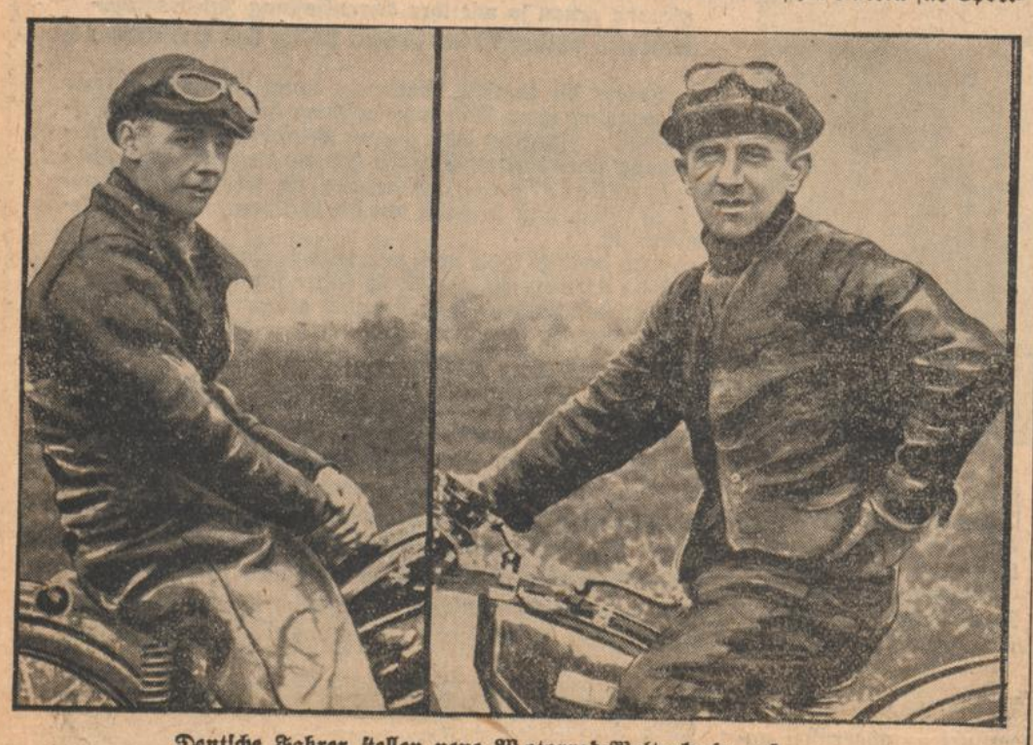
18 000 Fechter und Fechterinnen

an der Ertüchtigung unseres Volkes. Es ist sehr erfreulich, daß das Sportfechten, die Krone aller Leibesübungen, rasch an Anhänger gewinnt.

Das sportliche Fechten ist eine Körperübung, welche die Heranbildung gewandter, entschlossener und zielbewußter Menschen bezweckt. Die Erziehung zu Anstand, Würde und ritterlichem Benehmen in Verbindung mit geistiger Arbeit, sind Ergebnisse der Pflege der Fechtkunst, die noch nicht genügend bekannt sind, und deren erzieherischer Wert nicht oft genug erwähnt werden kann. Im Gegensatz zu anderen Formen der Leibesübung gibt die Fechtkunst nicht nur dem Körper, was ihm gebührt, vielmehr ist eine dauernde Geistestätigkeit für denjenigen eine Notwendigkeit, der hier zum Erfolg kommen will. Für alt und jung, für Mann und Frau, ist die Fechtkunst sachgemäß betrieben ein Jungbrunnen. Wer weiß, zu welch straffer Aufmerksamkeit, Zähigkeit, Gewandheit, Mut und Entschlossenheit die Fechtkunst ihren Jüngern verhilft, der wird sie als ein wertvolles Erziehungsmittel erkennen müssen, geeignet, Selbstvertrauen und Zielsicherheit in den jungen Menschen auszubilden und sie zu stärken für den wahrlich nicht leichten Kampf des Lebens. Aufrechte und starke Charaktere heranzubilden, ist der Zweck der Fechtkunst in der deutschen Turnerschaft. Sch.

Gliederung des Schießsport-Verbandes

Nach allgemeiner Beendigung der vom Reichssportführer geforderten Anmeldungen zur Eingliederung der fachlich schießsportlichen Vereinigungen hat der Führer des Deutschen Schießsportverbandes die Unterverbände und Fachgruppen festgelegt. Es sind dies: Deutscher Schützenverband als Fachgruppe I, Reichsverband Deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände als Fachgruppe II, Deutsches Kartell für Sportschießen als Fachgruppe III. Die bisher diesen Unterverbänden nicht angehörenden Vereinigungen werden je nach der Art ihres Schießbetriebs in die Gaue der genannten Unterverbände eingegliedert. Anmeldungen sind nur an den Deutschen Schießsportverband, Berlin-Charlottenburg 4, Droysenstr. 17, zu richten.



Deutsche Fahrer stellen neue Motorrad-Weltrekorde auf.
W. Winkler-Chemnitz **Arthur Geiß-Pforzheim**
die auf der bekannten Rennstrecke bei Tat in Ungarn auf ihren DKW.-Motorrädern acht neue Weltrekorde für die 175-ccm- bzw. 250-ccm-Klasse aufstellten.

Interessante Fußball-Notizen

Der Deutsche Fußballbund hat neben Bundestrainer Otto Nerz jetzt noch fünf weitere Fußballehrer verpflichtet, die in den verschiedenen Teilen des Reichs tätig sein werden. Für die gleichen Gebiete stehen dann noch fünf Fachberater zur Verfügung, die gleichzeitig den Spielausschuß des Bundes bilden. Es wurde dazu folgende Gebietseinteilung getroffen:

Lehrer Nerz; **Pommern, Ostpreußen, Schlesien:** Birlem und Lehmann; **Niedersachsen, Nordmark und Thüringen:** Rave und Knöpfle; **Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein:** Knehe und Herberger; **Südwest, Baden, Württemberg:** Prof. Dr. Glaser und Oswald; **Sachsen, Nordhessen und Bayern:** Dr. Haggenmiller und Leinberger.

*

Mit der süddeutschen Meisterelf des FSV. Frankfurt ist seit dem Abgang von Knöpfle kein Staat mehr zu machen. Nun hat die Bornheimer Elf noch einige weitere Abgänge zu verzeichnen, die nicht im Zusammenhang mit dem neugefaßten Amateurparagraphen stehen. Von der Uebersiedelung des Linksaußen Hensel nach Würzburg haben wir schon berichtet, nun ist Knapp den Spuren seines Vereinskameraden gefolgt und ebenfalls nach Würzburg verzogen. Haderer ist in seine württembergische Heimat zurückgekehrt, während Heldmann vorläufig ohne ein bestimmtes Ziel die Gefilde Bornheims verlassen hat. Vier Stürmer und einen Läufer vom Format Knöpfles innerhalb weniger Wochen zu verlieren, das ist etwas happig, aber in Bornheim wird man nun wohl langsam erkennen, was man in den letzten Jahren falsch gemacht hat. Im eigenen Nachwuchs liegt die Kraft, aber der Nachwuchs wurde beim FSV. sträflich vernachlässigt!

*

In der französischen Liga gibt es eine Liste der Torschützen, die bezeichnenderweise von Ausländern angeführt wird. Auf Platz eins steht der vom FC. Szeged zum FC. Sète gekommene Ungar Lukacs, der bisher 12 Treffer erzielte und seinem Club die Tabellenführung sicherte. In der Liste folgen auf dem zweiten Platz der Süddeutsche Vollweiler (früher Ulm 94) und der Franzose Courois mit je neun Treffern, dann folgt mit acht Treffern ein weiterer Deutscher namens Kaiser. Vollweiler spielt übrigens bei Stade Rennais und wie man sieht mit großem Erfolg. —

*

In der polnischen Meisterschaft hat sich Ruch Bismarckhütte nach einem 4:0-Sieg über den LKS. Lodz die Spitze gesichert und es hat ganz den Anschein, als ob dieser oberschlesische Verein auch den Titel eines polnischen Meisters erobern würde. Da nur noch zwei Spieltage ausstehen, hat Bismarckhütte die besten Aussichten. —

*

Die westdeutschen Spieler, die in Duisburg den Bombensieg im Länderspiel gegen Belgien zustande brachten, wurden mit der von Prof. Glöckner (Berlin) entworfenen Adolf-Hitler-Plakette ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung wurde auch den am Spiel Berlin-Norditalien beteiligten deutschen und italienischen Spielern zuteil. —

*

Hertha-BSC. Berlin soll am kommenden Wochenende im Saargebiet gastieren, und zwar am Samstag in Neunkirchen und am Sonntag in Saarbrücken. Entweder muß das Gastspiel des deutschen Exmeisters verschoben, oder aber die Punktspiele von Sportfreunde Saarbrücken und Borussia Neunkirchen müssen abgesetzt werden. —

F. Wolff & Sohn weiht seinen Sportplatz ein!

Am letzten Samstagnachmittag hatte die Direktion der Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G.m.b.H., die Belegschaft zur Einweihung des Firmensportplatzes geladen. Herr Dr. Walter Wolff übergab die Platzanlage mit einer Ansprache ihrer Bestimmung und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler. Der Sportplatz, mit idealer Grasnarbe, liegt dem Werk gegenüber in Gottesaue. Als zwei eigene Werkmannschaften zum Fußballspiel antraten, umsäumte eine zahlreiche und interessierte Zuschauermenge den Platz. Nach verteiltem Spiel trennten sich die Mannschaften mit 2:0 Toren, um den Handballern Platz zu machen, die gegen eine werkfremde Mannschaft antraten. Nach lebhaftem Spiel mußte dem Gegner ein knapper Sieg von 6:7 Toren überlassen werden, nachdem die Gäste schon bei Halbzeit mit 2:3 Toren geführt hatten.

Arbeiter und Angestellte fanden sich freiwillig zu frohem Spiel zusammen. Der Weg zur Sportgemeinschaft ist damit beschritten, die erste Etappe zur Werk- und Volksgemeinschaft, wie sie unser Führer wünscht, erreicht.

Neue Amateurformel wird gesucht . . .

Anläßlich des Olympischen Kongresses in Wien ist eine Kommission eingesetzt worden, welcher die Aufgabe übertragen ist, eine neue Definition des Amateurstatuts zu finden, die allen Sportzweigen angepaßt werden kann. Die Kommission setzt sich zusammen aus Gaston Müllegg (Schweiz) für den Rudersport, Anspach (Belgien) für den Fechtsport, Stankovitz (Ungarn) für die Leichtathletik, Evers (Deutschland) für den Hockeysport und Kommandant Hector (Frankreich) für den Reitsport. Die Studien-Kommission hat beschlossen, ihre erste Sitzung am 29./30. Oktober 1933 in Zürich abzuhalten.

Wintersport

Ministerpräsident Göring Schirmherr.

Die Deutschen Skimeisterschaften, die in der Zeit vom 8. bis 13. Februar in Berchtesgaden ausgetragen werden, stehen unter dem Protektorat des Ministerpräsidenten Hermann Göring, der jetzt die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen hat.

*

13 Nationen in Sollefteå.

Für die Europameisterschaften im Schilauf, die FIS-Rennen vom 21.—26. Februar in Sollefteå hat der veranstaltende Schwedische Schiverband bereits die Anmeldungen von 12 Nationen erhalten. Danach wird mit einer Beteiligung von rund 175 Läufern und Springern gerechnet. **Schweden** wird naturgemäß mit etwa 40—50 Bewerbern die größte Streitmacht stellen. **Norwegen und Finnland** wollen mit je 25 Läufern und Springern kommen, die Tschechoslowakei meldete 16, Oesterreich 12 Teilnehmer. Aus Japan ist eine Truppe von 8 Mann unterwegs nach Europa. Von weiteren außereuropäischen Nationen wird **Canada** vertreten sein. Dazu kommen noch die Schiverbände aus **Deutschland, Ungarn, England, Frankreich, Italien** und der Schweiz, deren zahlenmäßige Beteiligung jedoch noch nicht genau festliegt.

Ein Moment aus dem Weltmeisterschafts-Boxkampf Carnera—Paolini, der mit einem Punktsieg des Italieners endete.

Hockeykampf Deutschland-Schweiz

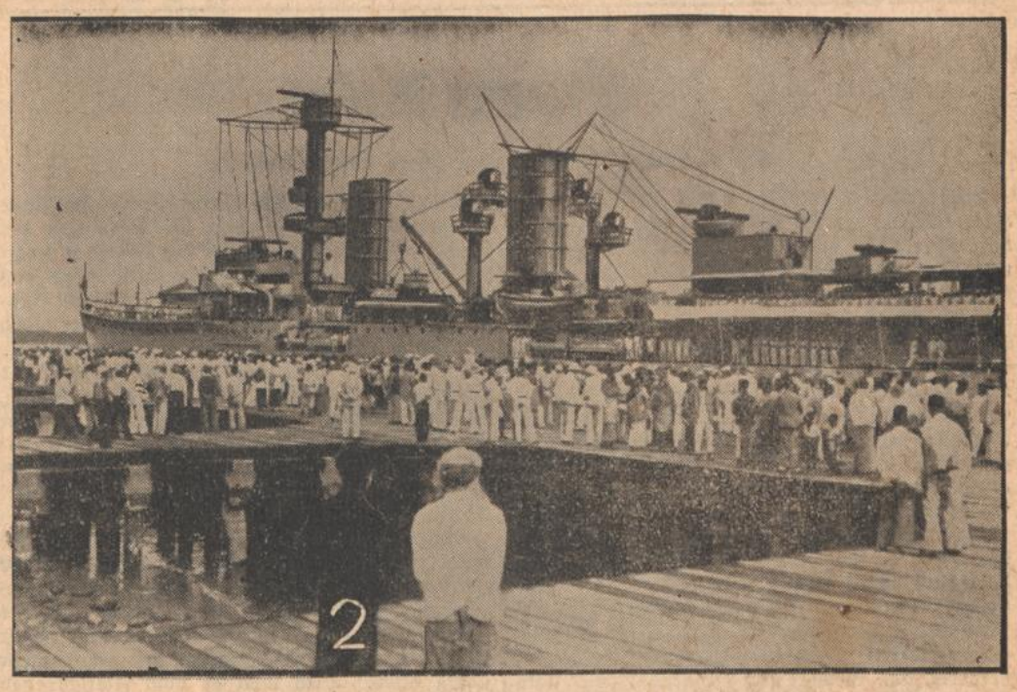
Am 6. Mai in Stuttgart.

Für den vierten Hockey-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz wurde Stuttgart als Austragungsort bestimmt. Das Spiel findet am 6. Mai statt. Die bisher durchgeführten drei Spiele wurden jedesmal von Deutschland gewonnen.

...einige Tropfen MAGGI's Würze verbessern das einfachste Essen

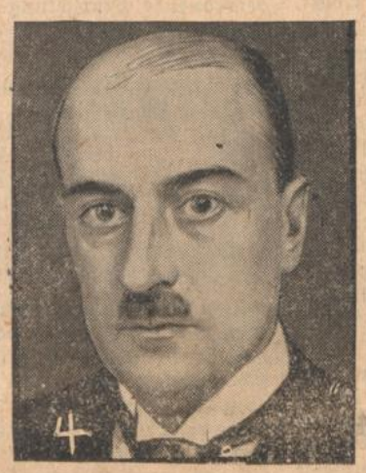
Ereignisse im Bild

1

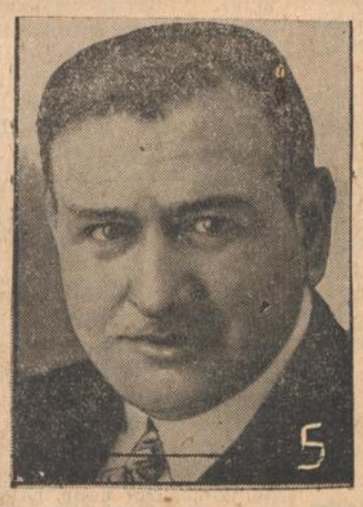


2

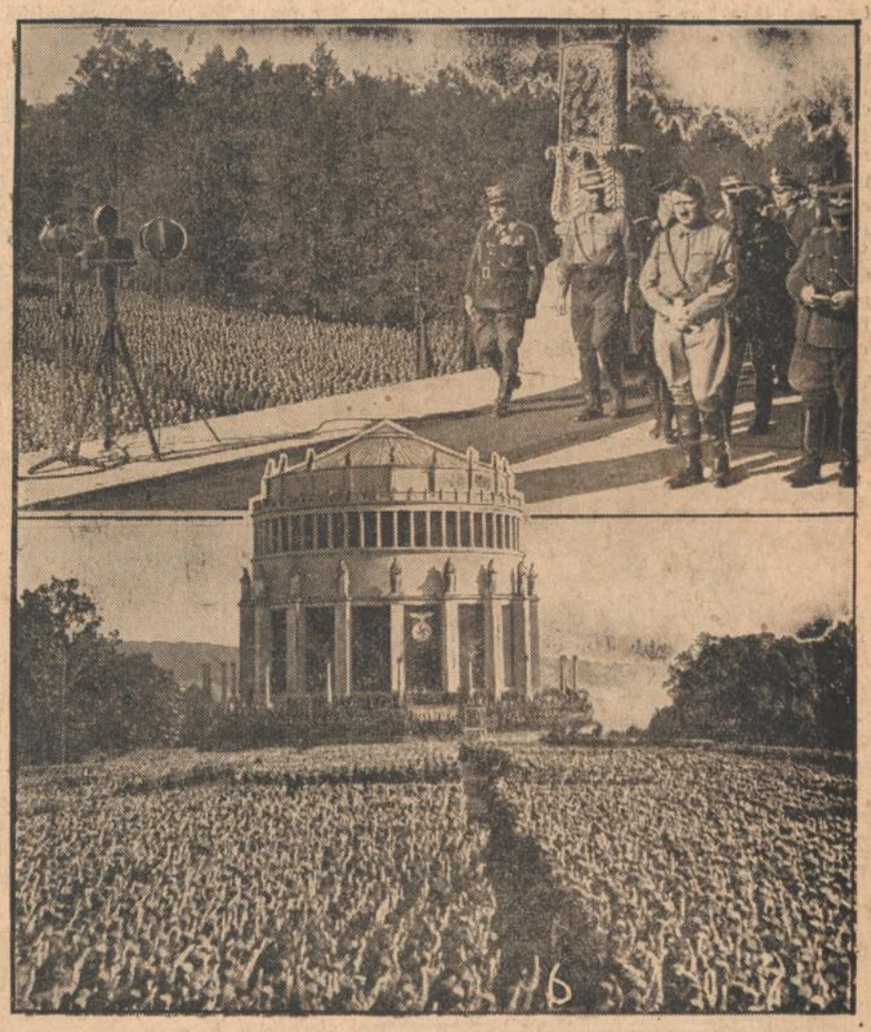
3



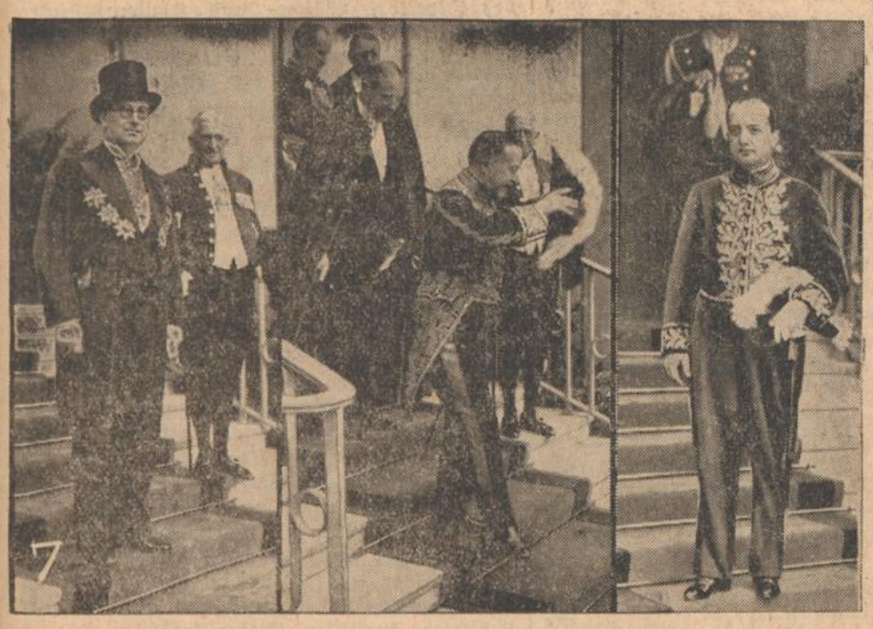
4



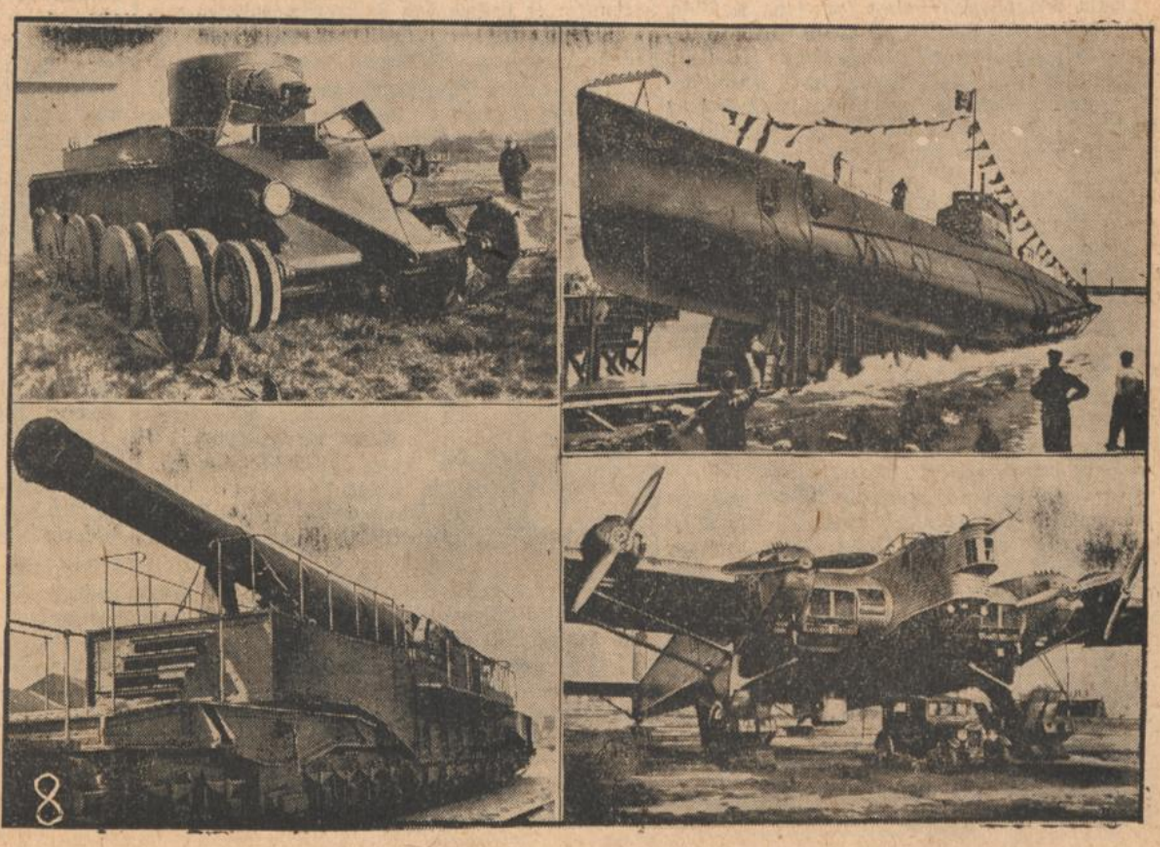
5



6



7



8

1. Ministerpräsident Görings Besuch in Schweden. — 2. Der Kreuzer Köln auf seiner Weltreise ist in Sumatra angekommen. — 3. **Zum 100. Geburtstage Alfred Nobel.** Gedenkrede am Grabe des großen Erfinders. — 4. **Staatssekretär Trendelenburg** ist als Untergeneralsekretär im Völkerbund zurückgetreten. — 5. **Daladier**, der gestürzte französische Ministerpräsident. — 6. **Die große Friedenskundgebung bei Kehlheim.** — 7. **Neue Diplomaten in Berlin.** Von links: da Veiga-Simves (Portugal), Sir Eric Phipps (England) J. Lipsky (Polen). — 8. **Tank, U-Boot, Schweres Geschütz, Heeresflugzeug des französischen und engl. Heeres.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Naturheil-Praxis

A. M. Weindel

Berghausen bei Durlach, Bahnhofstraße 2

31361

Homöopathie / Magnetopathie

Sprechzeit: Täglich, außer Mittwoch und Samstag
vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 1-6 Uhr

Pg. Hermann Mai
Mitinh. der Fa. Siegel & Mai
Bertl Mai, geb. Schumacher
Vermählte

KARLSRUHE, 24. Oktober 1933 Kaiserstraße 116

31358

Nach nahezu 10jähr. ärztlicher Tätigkeit an der Medizinischen Univ.-Klinik Marburg (Prof. Dr. Schwenkenbecher), dem Pathalog.-Anatom. Institut der Univ. Marburg (Prof. Dr. Versé) und nach einer mehr als 6jähr. fachärztlichen Ausbildung an der Tübinger Univers.-Frauenklinik (Prof. Dr. A. Mayer) habe ich mich in Pforzheim niedergelassen als

Facharzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

und bin gleichzeitig zum leitenden Arzt der Frauenabteilung am Krankenhaus St. Trudpert bestellt worden.

Dr. med. Hans Kückens.

Pforzheim, den 24. Oktober 1933
Westliche, Karl-Friedrichstraße 45.

Daselbst Sprechstunde: 11—12 Uhr, nachm. 3—6 Uhr (außer Samstag nachmittag).
Fernsprecher Nr. 7934. 31386

Zu vermieten

Wirtschaft

mit Nebenzimmer und Wohnung, neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Zu erfr. im Büro Kaiserstr. 13/15 1508

Wirtschaft

„Zum Waldschlößchen"

in Büchig bei Karlsruhe ist unter günstigen Bedingungen per bald zu verpachten. Ang. erb. u. 31365 an den Führer-Verlag.

Zimmer, leer oder möbliert, bill. zu vermiet. Burkart, Gottesauerstr. 33, III. St. 1229

Garage zu vermiet. Blücherstr. 16. 1256

Garagen-Halle

mit Grube, Licht und Wasser, etwa 65 qm groß, zwei Einfahrt., im ganzen oder geteilt per 1. Nov. zu verm. Näher. daselbst bei Hartmann, Morgenstr. 24, oder Tel. 8049 Büro Direktor Weiß. 31359

Leeres
Zimmer
evtl. auch als Laden oder Büro sof. oder später zu verm. Zu erfr. Marienstr. 67 pt. 1238

Gutmöbliertes
Zimmer
zu vermieten. Akademiestr. 37, 2. St. 1246

Möbl. Zimmer zu verm. Marienstr. 34, 1. Stock. 1237

Gut möbliertes
Zimmer
Zentralheizung, fließ. Wasser, elektr. Licht, an berufstätig. Herrn oder Dame zum 1. 11. 33 od. spät. zu verm. Phil. Müller, Klosestraße 36, 3. St. r. 1499

Gut möbliertes
Zimmer
i. d. Weststadt, ungen. part., evtl. mit Pens., Tel. und Garage im Haus, wenn nötig, an bess. Herrn zu verm. Gefl. Ang. unt. 1247 an den Führer-Verlag

---

Möbl. Zimmer
an berufstät. Fräulein zu vermieten. Nebeniusst. 12, III, r. 1244

Douglasstr. 6, 3. St. bei Seippl, sehr eleg. möbliertes 1242
Zimmer
a. liebst. an Dame zu verm. 8½—9½, 1½ bis 3 und 7½ bis 8½ Uhr 1242

2 Mans.-Zimmer
mit Küche per 1. Nov. oder später zu verm. Zu erfr. bei Kautt, Waldhornstr. 16, II. 23999

Möbliertes
Zimmer
gesucht in mod. Hause Weststadt. Preisang. u. 1260 an den Führer-Verlag.

2-3 Z.-Wohn.
gesucht von jung., kinderlosem Ehepaar, möglichst Südweststadt Zuschr. u. 1232 an den Führer-Verlag.

Wohnung
3-4 Z.-Wohn.
Nähe Karlstor zu miet. ges. Off. mit genauem Beschrieb u. 1231 an den Führer-Verlag.

Zu verkaufen

Gleichstr.
Netzempfänger
3 R., Saba mit dyn. Lautspr., zu halb. Anschaffungswert aus Privat zu verkf. Angeb. u. 1255 an den Führer-Verlag.

Sofort zu vermieten:

2½ Zimmer-Wohnungen

Dammerstockstr. 15a mit Fernheizung, Warmwasseranschluß, Miete 57,35 einschl. Heizungskosten. Wegen Besichtigung Anmeldung Zentralwaschhaus Dammerstock. 31379

Gemeinn. Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlg. Karlsruhe, e.G.m.b.H., Damaschkestr. 14. — Fernruf 791.

Kl. 3 Zim.-Wohng.
4. Stock, Seitenb., auf 1. Nov. zu vermieten. Kaiserstr. 179, Laden zu erfragen. 30583

Zu vermieten auf sof. od. später in der Schillerstr. im III. Stock, 1249
3 Zimmer
Mansarde usw. Näh. von 1 bis 2 und von 4—6 Uhr bei Rud. Spitz, Schillerstr. 25, 2. Stock. 1249

Neuzeitl., geräumige
4-Zim.-Wohng.
sof. od. später zu vermieten. Welfenstr. 7, 2. Stock lks. 1245

Mietgesuche

Suche für sofort
Atelier
oder heizbaren, hellen Raum mit Gas und elektr. Licht. — Karl Hubbuch, Gustav-Binz-Str. 14. 1209

Werkstätte
60× 100 qm m. Autoeinfahrt ges. Zuschr. u. 1243 an den Führer-Verlag.

Berufstät. Herr sucht auf 1. Nov. schön mbl.
Zimmer
in Südwestst. (Bahnhofgeb.). Angeb. mit Preisangabe u. 1239 an den Führer-Verlag

---

Neu aufgenommen!

Brautschleier
Brautkränze

ERB
Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstr. 1

31372

Pianos
große Auswahl in neuen u. gebrauchten, darunt. erste Marken, Steinway, Blüthner, Berdux usw., empf. auch bei Zahlungserl.
Heinr. Müller
Klavierbauer, Schützenstr. 8.
Repar., Stimmungen. 31380

Ford
2½ To. Lastkraftwagen sehr gut erhalt., preiswert zu verk. 31284
J. Hatz, Bühl (B.)
Telefon 770. 31284

Gesucht gebrauchte
Werkbank
mit Schraubstöcken. — Ang. u. 1254 an den Führer-Verlag.

Gebrauchte
Autos
bis 6 PS. kauft stets Karlsruher Automarkt, Sofienstr. 113/15, Tel. Nr. 7815. 30462

Tadellos arbeitender
Leica-Vergrößerungs-Apparat
gesucht. Preisang. u. 1227 an den Führer-Verlag.

Jüngeres
Fräulein
m. gut. Zeugn., bisher in Konditorei-Kaffee i. Verkauf tätig, sucht ähnl. Stelle. Zuschr. u. 1240 an den Führer-Verlag.

Junger, tüchtiger
Koch
sucht Stellung, auch Aushilfe, b. ger. Anspruch. Ang. unt. 1241 an den Führer-Verlag

Verbreitet unsere „Zeitung"

Offene Stellen

Bedeutende Krankenversicherungs-Gesellschaft errichtet für den Bezirk Karlsruhe eine

Bezirksdirektion

Herren mit hervorragendem Werbetalent, die nachweisbar in der Lage sind, ein großes persönliches Eigengeschäft zu erzielen und die Organisation voranzubringen, werden um ausführliche Bewerbungen gebeten.
Alle anderen Sparten können mit übernommen werden.
Ang. u. 31368 an den Führer-Verlag.

Jüngerer Kaufmann

für älteres, solides Geschäft zur selbständigen u. gewissenhaften Führung der Buchhaltung gesucht. Interesseneinlage, die sichergestellt wird, soll gegeben werden. Ang. mit den näh. Verhältnisse und der verfügbaren Mittel u. 31369 an den Führer-Verlag.

Baden-Baden
Kaufmännischer
Lehrling
möglichst Handelsschulbildung per sofort gesucht. Ang. u. 31328 an den Führer-Verlag.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Kompl. 72 teil.
Tafelbesteck
100 Gr. Silberaufl. m. mass. rostfr. Klingen, fabrikneu für 75 RM in bequem. Monatsraten v. 10.— RM abzugeb. Ang. u. 31387 an den Führer-Verlag.

Couch
von 38 RM
eleg. Form von 70 RM
Klubsofa doch. Plüsch von 68 RM
Chaiselongue v. 17 RM
Polstermöbelhaus
Köhler, Schützenstr. 25
29 856

Je eine fast neue
Küchen- und Zimmer-
Gaslampe
zu verkaufen.
Gartenstadt Rüppurr, Resedenweg 85

Kaufgesuche

Bandsägemaschine

7—800 mm Rollen-Durchmesser sowie Kreissägemaschine mit oder ohne angeb. Langlochbohrmaschine, evtl. mit Drehstrommotor, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. 31360 an den Führer-Verlag.

Klein-Auto
2- oder 4sitzig, Limousine in gut. Zustande, sof. zu kaufen gesucht. Ang. u. 31337 an den Führer-Verlag.

Kleiner
Gasheizofen
u. Emaillebadewanne zu kauf. gesucht. Off. u. 1507 an den Führer-Verlag

Schreibmaschine
gut erh., zu kauf. ges. Preis, Marke. Ang. an Ed. Stammherr, Hagsfeld, Kreisgruppenleiter des R.D.K. 1258

Klein-Auto
2- oder 4sitzige Limousine, in gut. Zustand sof. zu kaufen ges. — Zuschr. u. 1236 an den Führer-Verlag.

Unterricht

Unterricht in
Einheits-Stenographie
wird bill. erteilt. Ang. u. 1228 an den Führer-Verlag.

Stellengesuche

Junges
Mädchen
20 J. a., OII. Reife, 1 J. Frauenarbeitsschule, Kenntn. i. Stenographie, Maschinenschreiben, Engl., Handelskorr., sucht geeignete Stelle als Anfängerin, evtl. halbtags. Ang. u. 1233 an den Führer-Verlag.

Bäckerlehrling
nicht u. 16 J. gesucht. Zuschr. u. 31287 a. d. Führer-Verlag.

Tiermarkt

Hündin
Weißer Zwergspitzer, 4 Mon. alt, zu verkaufen. Ang. u. 1502 an den Führer-Verlag

Ia englische 31314
Drahthaar-Foxterriere
eine 2 Jahre alte und eine fünf Monate alte Hündin zu verkaufen. Karlsruhe-Daxlanden, Pfalzstr. 32. Tel. 3257g

---

Immobilien

Einfamilienhaus
in Rüppurr
5 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, Gart., Waschküche und sonst. Zubeh. per sof. Anzus. von 10—17 Uhr Näh. Rüppurr Pfauenstraße 8. 31383

Wohnhaus
in gut. Zust., unbelastet, rent., 3×5 u. 1×3 Zimmer in Gartenstr. gelegen. — Steuerwert 63 000 RM sofort zu verkaufen. Ang. unter 1198 an den Führer-Verlag.

Todes-Anzeige

Heute vorm. entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Löffel
Bezirks-Baukontrolleur a. D

im Alter von 65 Jahren.

DURLACH, 25. Oktober 1933

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, 27. Oktober, nachm. ½4 Uhr, in der Friedhofkapelle Durlach statt.
Die Einäscherung erfolgt in aller Stille.

1257

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Onkels

Xaver Götzmann

danken wir herzlich, ebenso den Schwestern des städt. Krankenhauses für die liebevolle, aufopfernde Pflege und dem V.f.B.-Mühlburg für den ehrenden Nachruf. 123[illegible]

KARLSRUHE, den 24. Oktober 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen

Gelegenheitskauf

Rentenhaus

mit 5 Dreiz.-Wohn. m. Bad und 5 Zweizimm.-Wohn. m. Bad in allerbest. Zust., sehr gut rentierend, unter günst. Bedingungen vorgerückten Alters wegen zu verkaufen. — Off. u. 31366 an den Führer-Verlag.

Geschäfts-Haus

Modern ausgebaut, Zentralheizung, mit großen Verkaufsräumen, Büros, Lagerhaus und Garage, leicht teilbar für mehrere Geschäfte, auf Wunsch mit Wohnung, in allererster Geschäftslage, am Marktplatz in Offenburg zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren u. 31327 an den Führer-Verlag.

Sterbefälle in Karlsruhe.

24. Okt.: Theres. Maier geb. Geiger, Efr. v. Konrad, Weichenwärter, 57 J., Beerd. Malsch A. Ettlingen. 25. Okt.: Berta Müller, Reichsbahnsekretärin a. D., ledig, 65 J., Beerd. 27., 14,30 Uhr.

Verloren

Dienstag nachmittag ging ein
goldener Ring
m. schwarz. Stein von Lammstr. bis Expreßbäckerei verloren! Der ehrl. Finder wird gebeten, ihn im Fundbüro geg. Belohnung abzug., da Andenken. 1251

Schäferhündin
entlaufen.
Farbe: hellbraun, weiße Brust, schwarzer Rücken. Abzugeb. geg. gt. Belohnung b. Wolff, Westendstr. 60. 31319

Versteigerungen

Zwangsversteigerung

Freitag, 27. Oktober, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstr. 45a gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pers.-Auto NSU, 1 Büfett, 1 Radio m. Lautsprecher, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch 1 Ladentheke, 1 Papierschneidmaschine, ferner an Ort u. Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal 18 Bäume Bretter, 1 Partie Schreinerbretter, 4 gr. Partien Schreinerbretter. 4167

Karlsruhe, 25. Okt.
Härter, Gerichtsvollz.

Heirat

Selbstinserat!

Suche auf diesem Wege, da es mir an passender Gelegenheit fehlt, einen achtbaren lieben und treuen Herrn in gesicherter Stellung zwecks späterer

HEIRAT

kennen zu lernen. Nicht über 40 Jahre. Bin 28 Jahre, evgl., vollschlank, Blondine, häuslich erzogen, Tochter aus guter Beamtenfamilie. Schöne Aussteuer vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschr., wenn mögl. mit Bild, erbeten. Anonym zwecklos. Zuschr. u. 1234 an den Führer-Verlag.

Kapitalien

Darlehen
von 300—30 000 RM. — Bed. u. kostenl. Auskunft dch. F. Schmitz, Waghäusel (Baden), Am Bahnhof. 31336

Kauft deutsche Waren

Tafel-Bestecke
direkt an Private, 100 gr. Silberauflage, 36teilige Garnitur 30841
Mark 45.-
Langjähr. schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Katalog kostenlos.
E. Schmidthals,
Solingen 13

Soeben ist die 5. Auflage von dem bekannten Buch

Der Mythus des 20. Jahrhunderts

eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit

von **Alfred Rosenberg** erschienen

Aus dem Inhalt: **1. Buch:** 1. **Das Ringen der Werte.** 1. Rasse und Rassenseele. 2. Liebe und Ehre. 3. Mystik und Tat. **2. Buch: Das Wesen der germanischen Kunst.** 1. Das rassische Schönheitsideal. 2. Wille und Trieb. 3. Persönlichkeits und Sachlichkeitsstil. 4. Der ästhetische Wille. **3. Buch: Das kommende Reich.** 1. Mythus und Typus. 2. Der Staat und die Geschlechter. 3. Staat und Volk. 4. Das nordisch-deutsche Recht. 5. Kirche und Schule. 6. Ein neues Staatssystem. 7. Die Einheit des Wesens.

Mit einem ungeheuren Aufwand an Wissen unternimmt es Rosenberg, der Zeit die Ueberlegenheit der nordischen Rasse zu beweisen. Während er im ersten Buche „Das Ringen der Werte" darstellt, Apoll gegen Dionysos, Maß gegen Trieb, Ehre gegen Liebe ausspielt und die Geschichte des Abend- und Morgenlandes von den ältesten überlieferten Zeiten an beschwört, während er im zweiten Buche, „Das Wesen der germanischen Kunst" zu bestimmen sucht, zeigt er im dritten Buche, wie er „das kommende Reich" sieht. Von den drei Teilen befriedigt dieser letzte, in dem der „Seher" zu Worte kommen müßte, am wenigsten, weil die Inbrunst und Demut, die in einem solchen vorschauenden Bekenntnis aufklingen sollte, dem Verstands- und Tatenmenschen Rosenberg fehlen, ihm seiner ganzen Lebens- und Weltanschauung nach auch fremd sein müssen. In seiner Darstellung und Beweisführung ist Rosenberg, der ja sein Werk nicht in der stillen Versenkung des Gelehrten, sondern zwischen den politischen Tageskämpfen, die ihn beanspruchen schrieb, oftmals einseitig und schroff, zumal wo es sich um religiöse Fragen handelt und man wird viele Einzelheiten ablehnen, wie ja das Buch auch nicht als offizielle Auffassung der NSDAP. anerkannt ist, sondern lediglich als persönl. Bekenntnis gelten will; aber von diesen Sonderheiten abgesehen, bedeutet dieses Werk einen Kampfblock im Heere gegen die gotteswidrige Gleichmacherei. (Hammer.)

Damit jeder Volksgenosse sich das Werk anschaffen kann ist eine **ungekürzte Leinen-Ausgabe** zum Preise von **RM. 6.-** erschienen

Zu beziehen durch den

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Abtg. Buchvertrieb, Kaiserstraße 133, Telefon 1271, Postscheckkonto 2935

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Resi

Heute letzter Tag! **Sylvia Sidney** als
„Madame Butterfly?“
Ein Film in deutscher Sprache, umrahmt von den Melodien Giacomo Puccinis.
4.00, 6.15, 8.30 — Jugend verboten.

Pali

Heute letzter Tag!
Ein Augen- und Ohrenschmaus!
BABY mit Anny Ondra
und den „Singing-Babies“. 4.00, 6.20, 8.40

Gloria

Heute letzter Tag!
Gerda Maurus, Paul Hartmann, Paul Kemp, Oskar Homolka, Peter Lorre in
„Unsichtbare Gegner“
Einer der packendsten Abenteurerfilme.
Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30

Ist mein Mann nicht fabelhaft?

31323 Das reizende Lustspiel
täglich ab 5 und 8³⁰ Uhr

Badische Lichtspiele

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 26. Okt.
D 6 (Donnerstagmiete)
Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.)
101—200

Das Vorkriegslustspiel
Krieg im Frieden

Lustspiel von Moser und Schönthan
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Erbig, Frauendorfer, Genter, Seiling, Erdin, Dahlen, Ernst, Hierl, Höcker, Kloeble, Mehner, P. Müller, H. Müller, Schulze,

Anfang: 20 Uhr
Ende: 22.30 Uhr
Preise A (0.50—3.30 ℳ)

Fr. 27. 10. Rigoletto.
Sa. 28. 10. Uraufführung: Rheinlandtragödie.
So., 29. 10.: Nachm.: Zum ersten Male: Heitere Tänze. Abends „Gasparone“.

Weinhaus Just

Kaiserstraße 91
NeuesProgramm
10 Attraktionen
Eintritt frei!
Civile Preise

Kauft nicht bei Juden!

Tanz-Schule Braunagel

31370
Nowacksanlage 13, parterre - Tel. 5859
3. November beginnt Anfängerkurs
Unterrichtsabend nach Wunsch.
Anmeldung u. Einzelunterricht jederzeit

Klavierstimmen
und Reparaturen übernimmt
31068
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 - Tel. 1711

Für kalte Tage:
Kokosläufer
67, 90, 120, 150 und 200 cm breit
in 67 cm breit ab **1.95** p. Mtr.
Im deutschen Spezialhaus
Siegel & Mai
G. m. b. H. 31382
Kaiserstraße 116
1. Hause **Hut-Nagel**

Ihre
Karosserie - Arbeiten
nur zum Fachmann
Auto-Blechnerei A. Hunn
Gottesauerstraße 6 **Telefon 4187**
Spezial-Abtlg. **Schweißen und Löten** von gerissenen u. gebrochenen Motorgehäusen u. Zylindern.
Spezial-Abt. Rillenauslöten, **gepr. Nummernschilder** 31374

Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe

Veranstaltungen Oktober — November

Donnerstag, 26. 10.: 20 Uhr im Vereinslokal „Löns-Abend“ des Komponisten Paul Martin, Karlsruhe.
Sonntag, 29. 10: Nachmittagswanderung von Linkenheim nach Eggenstein mit Einweihung des „Knierer Weges“ unter Führung v. Hr. Oberforstrat Knierer. Abf.: m. Postauto (v. d. Handelskammer) 12.30.
Sonntag, 5. 11.: „Richtfest“ auf dem Wanderheim im Gaistal. Abf.: 13 Uhr Sonntagskarte Herrenalb. Gemütl. Ausklang in Herrenalb.
Donnerstag, 9. 11.: 20 Uhr im Chemiesaal d. Techn. Hochschule. Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Guenther, Freiburg: Die Heimatnatur als Führerin zum nationalen Deutschtum.
Montag, 13. 11.: 20 Uhr im Saal der Eintracht: Konzert zugunsten des Hüttenbaufonds unter Mitwirkung namhafter Künstler des Bad. Staatstheaters und der Bad. Musikhochschule. Eintrittspreise 1,— und 0,50 ℳ. Bausteine werden in Zahlung genommen. Rege Beteiligung der Mitglieder dringend erwünscht. Vorverkauf: Herder, Moraller, Sporthaus Freundlieb und Müller.
Donnerstag, 16. 11.: 20 Uhr im Vereinslokal Lichtbildervortrag d. Hr. OReg.-Rat Federle: Die Ahnentafel, des Menschen Schicksal und des Volkes Ausgangsebene.
Sonntag, 19. November: Wanderung: Gernsbach—Rote Lache—Baden-Baden. Abfahrt 7.50 Uhr.
Donnerstag, 23. 11.: 20 Uhr im Vereinslokal Vortrag d. Hr. Hauptlehrer Rud. Kastner: Volksbräuche der Kinzigtäler im Jahresreigen.
Donnerstag, 30. 11.: 20 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Die Gemeinde Marlen (Orte Marlen, Goldscheuer und Kittersburg) Amt Offenburg (Baden) ist jederzeit in der Lage, jedes Quantum Ia. Weißkraut zu liefern. Preis z. Zt. ab Station 2.— ℳ bis 2.25 ℳ pro Zentner. Angebote richten an den NS.-Bauernführer K. Kruß, Kittersburg (Amt Offenburg). 7442

Prima
Salzheringe
10 Stück nur 45 Pfg.
Besonders pikant:
Fettheringe
in Tomatensauce
Dose 32 Pfg.
frisch eingetroffen:
Land-Leberwurst
bekannt vorzüglich!
¼ Pfund 24 Pfg.
Bucherer
Vergessen Sie nicht: Die Vormerkung u. Abstempelung Ihres Stammabschnittes z. Bezug der verbilligten Haushalts-Margarine in meinen Verkaufsstellen vornehmen zu lassen. 31373

PELZE aller Art
Umarbeiten, Maßanfertigung, fachmännische Bedienung im
Spezialgeschäft 31376
Schrambke
Tel. 3089, Kaiserstr. 161, Eingang Ritterstr., neben Schuhhaus Danger

Entschuldungs- u. Darlehen
für alle Zwecke (auch für Hypotheken-Ablösungen). Auskünfte aller Art für Jedermann vermittelt „Globus-Auskunftei G.m.b.H., Geschäftsstelle Karlsruhe, Goethestr. 35, 3. St. 31252
Sprechstunden: nachm. 3—6 Uhr). Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.)

Die Arbeitsfront ruft

Am Montag, den 30. Okt. 1933 abends 20 Uhr
findet in der **STADT. FESTHALLE** Karlsruhe eine große Massenversammlung des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe, Verbandskreis Karlsruhe statt.

Es sprechen
Der Bezirksleiter der Arbeitsfront Südwest Pg. Plattner über das Thema: **Ständestaat.**
Verbandsleiter Pg. Körner, Berlin, über **Arbeiter und Staat.**
Unkostenbeitrag RM. -.20, Erwerbslose bei Vorzeigen der Erwerbslosenkarte frei. 31381

HEIL
Es liefert SCHUH-HEIL den Beweis für Qualität bei kleinstem Preis!
Schuh-Heil
Kaiserstr. 205, Eing. durch d. Hof
Der Weg rentiert sich!

IBACH-Piano, schwarz poliert prachtvoll im Klang, u. zahlreiche ähnliche Gelegenheitskäufe gebr.
Flügel u. Pianos
bietet Ihnen zu besonders günstigen Preisen
PIANOLAGER
SCHLAILE
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
Tausch, Miete, Teilzahl. (30986

Verbreitet unsere Zeitung.

HOTEL SONNE
Kreuzstraße 33
Tägl. Konzert
Die Heusenwanstainer
31258

Das Diakonissenheim Bethesda, Kriegsstr. 139, nimmt vom 1. Nov. ältere u. auch pflegebedürftige
Damen
auf. 1253

Sie wollen einkaufen und wissen nicht wo?
7930
ist die Ruf-Nummer der Anzeigen-Abteilung des „Führer“. Dort werden Ihnen **hunderte von Deutschen Spezialgeschäften genannt**

Handelshochschulkurse Karlsruhe und Beamtenkurse der Verwaltungsakademie Baden
Wintersemester 1933/34

1. Bürgerliches Recht: Recht der Schuldverhältnisse. Allgemeiner Teil.
Besprechung praktischer Fälle im Anschluß an die Vorlesungen.
Dozent: Oberlandesgerichtsrat Dr. Dettigsmann.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr. Beginn 3. November.
2. Praktische Volkswirtschaftslehre. Handels- und Industriepolitik. Dozent: Prof. Dr. Wehrle.
Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr. Beginn: 2. Novemb.
3. Betriebswirtschaftslehre. Der Aufbau der Unternehmung. Dozent: Dr. Mickley.
Jeden Montag, abends 8 Uhr. Beginn 30. Oktober.
4. Die wirtschaftlich-technische Kultur des 19. Jahrhunderts. Dozent: Prof. Dr. Schnabel.
Jeden Dienstag, abends 8 Uhr. Beginn 31. Oktober.
5. Staatsphilosophie und staatspolitische Fragen der Gegenwart. Dozent: Dr. Ruge, weil. Privatdozent an der Universität Heidelberg.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr. Beginn 8. November.

Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule, Aulabau (Englerstr.) statt.
Besuchsgebühren:
für sämtliche Kurse . . . . . 15.— ℳ
für einen Kurs . . . . . 5.— ℳ
Meldungen und Prospekte bei folgenden Buchhandlungen: E. Kundt, Müller u. Gräff, Braun'sche Buchhandlung A. Troschütz, Herdersche Buchhandlung, J. Linck's Buchhandlung, Weststadtbuchhandlung Ernst Lützerath, Hans Hofmann, in Durlach bei August Nachtigall. 31356

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Auf Antrag des Straßenbahnschaffners a. D. Korneltus Göymann und der Frau Marie Göymann geb. Wittmann, beide in Karlsruhe, versteigert das Notariat II Karlsruhe am Montag, den 6. November 1933, nachm. 3 Uhr, im Amtszimmer 14, Karlsruhe, Kaiserstr. 184, 2. Stock, das Hausgrundstück Gemarkung Karlsruhe: Bd. 12, Heft 5 (Rth.) Lgb.-Nr. 13347: 5 Ar 39 qm Hofraite und Hausgarten — Rintheimerstraße Nr. 101 — (zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller; einstöckige Waschküche, Schopf und Schweineställe).

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Karlsruhe, 21. Oktober 1933.
Bad. Notariat II.
31333

Bruchsal

Kriegergedächtnisfeier an Allerheiligen

Die diesjährige Gedächtnisfeier beim Kriegerdenkmal auf dem Friedhof wird in der üblichen Weise an Allerheiligen, Mittwoch, 1. November 1933, um 11,15 Uhr begangen.

Vereine und Vereinigungen, die sich an der Feier beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis Montag, den 30. Oktober d. J. 12 Uhr beim Sekretariat des Friedhofausschusses — Rathaus, Zimmer Nr. 11 — mündlich oder schriftlich zu melden. Die Sammlung und Auflösung der Vereine und der Stadtkapelle erfolgt vor dem Rathaus, die Sammlung um 11 Uhr vormittags.

Bruchsal, den 26. Oktober 1933.
Der Oberbürgermeister.

Grötzingen

Die staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg nimmt den Unterricht im
I. Kurs am 6. November,
II. Kurs am 14. November d. J.,
jeweils vorm. 8 Uhr auf. Aufnahmebedingung für den I. Kurs ist das zurückgelegte 16. Lebensjahr und für den II. Kurs der Besuch des I. Kurses an einer Landwirtschaftsschule. Das Schulgeld beträgt für den I. Kurs 20, ℳ, für den II. Kurs 15 ℳ.

In dem Internat der Schule können die entfernt wohnenden Schüler gegen mäßigen Selbstkostenpreis (1,30 ℳ je Tag), Kost und Wohnung erhalten. Unbemittelten, fleißigen und würdigen Schülern kann teilweiser Nachlaß der Kosten gewährt werden.

Der Vorstand erteilt jegliche weitere Auskunft und nimmt mündliche und schriftliche Anmeldungen entgegen.

Staatl. Landwirtschaftsschule
Schittenhelm,
Landesökonomierat

Gaggenau

Bekanntmachung.

Grundstücks-Verpachtung.

Auf Antrag des Bevollmächtigten der Friedrich Wagner, Kammachers Kinder in Amerika, werden am

Freitag, den 27. d. M., abends 7 Uhr

im Bürgersaal des Rathauses in Gaggenau folgende Grundstücke auf fünf Jahre in Pacht öffentlich versteigert. Die näheren Bedingungen werden beim Steigerungstermin bekannt gegeben.

1. Lgb.Nr. 526b: 9 a 85 qm Wiese in der Baumbach,
2. Lgb.Nr. 694: 5 a 83 qm Wiese am Hummelberg,
3. Lgb.Nr. 1881a: 10 a 8 qm Wiese in der Dürrenbach,
4. Lgb.Nr. 1881b: 10 a 8 qm Wiese in der Dürrenbach,
5. Lgb.Nr. 2278: 24 a 91 qm Acker im Neubruch,
6. Lgb.Nr. 1455: 16 a 33 qm Acker im Oberfeld,
7. Lgb.-Nr. 520 b: 13 a 94 qm Wiese in der Baumbach,
8. Lgb.Nr. 640: 11 a 4 qm Acker am Hummelberg.

Gaggenau, den 24. Oktober 1933.
Der Bürgermeister:

Baugelände betr.

Die Grundstückseigentümer im Gewann Oberfeld zwischen den Benz-Villen und der Gärtnerei Hirth haben sich zusammengeschlossen und sind bereit, das fragliche Gelände, welches vor einigen Jahren als Baugelände aufgeteilt werden sollte, zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Kauflustige, welche Interesse an einem Bauplatz auf diesem Gelände haben, für sofortige oder spätere Bebauung, wollen sich auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, melden, woselbst nähere Bedingungen bekannt gegeben werden.

Gaggenau, den 24. Oktober 1933.
Der Bürgermeister

Pforzheim

Der Stadt Pforzheim sind Reichsmittel für die Instandsetzung und die Teilung von Wohnungen usw. in Wohn-, gewerblichen und landwirtschaftlichen Gebäuden zur Verfügung gestellt worden. Außer den Zuschüssen in Höhe von 20 v. H. für die Instandsetzung werden für die Teilung von Wohnungen bis zu 1000 ℳ für jede Wohnung gewährt. Für das vom Hauseigentümer selbst aufzubringende Geld werden Zinsverbilligungsscheine für die Jahre 1934 bis 1939 gewährt. Die Mindestausführungssumme muß 100 ℳ betragen. Aussicht auf Genehmigung haben in erster Linie die Gesuche wo die Arbeiten sofort ausgeführt werden.

Antragsvordrucke sind im Zimmer 125 des Rathauses zu erhalten, wo auch die Bestimmungen zu erfahren sind.

Pforzheim, 24. Oktober 1933.
Der Oberbürgermeister (Abt. I).

Der Unterricht für die im Stadtteil Brötzingen wohnenden Volks- und Fortbildungsschüler beginnt wieder am Freitag, den 3. November 1933.

Pforzheim, 24. Oktober 1933.
Das Stadtschulamt.

Rastatt

Der Unterricht an der Landwirtschaftsschule Rastatt beginnt für die Schüler am Montag, den 6. November 1933, vorm. 9 Uhr, für die Schülerinnen am Donnerstag, den 9. November, vorm. 8 Uhr. Schüler unter 15½ Jahren und Schülerinnen unter 17 Jahren werden nicht angenommen.

Anmeldungen sind an den Schulvorstand bis spätestens 1. November 1933, zu richten.

Dr. Hertle, Landesökonomierat

Walldürn

Stadtrechnerdienst.

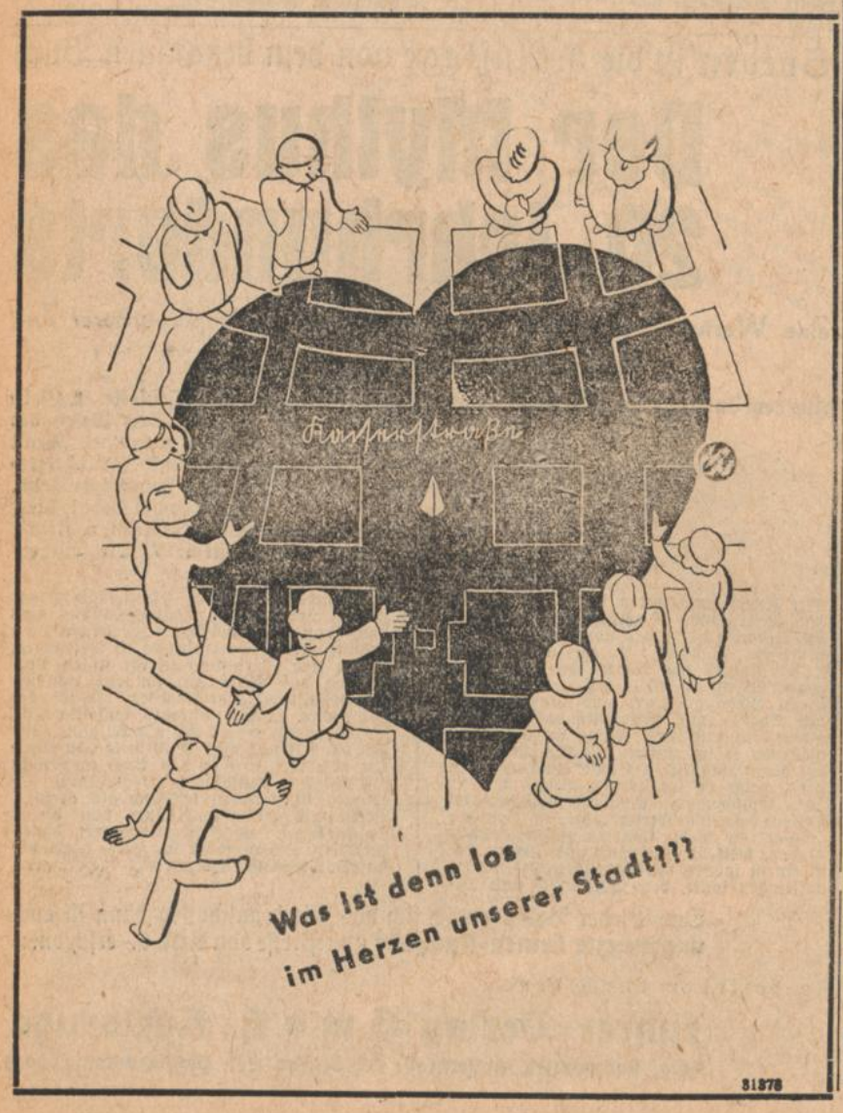
Bei der Stadtgemeinde Walldürn (badischer Odenwald) ist die planmäßige Beamtenstelle des Stadtrechners zu besetzen.

Geeignete Bewerber, die die kaufmännische, sowie kameralistische Buchführung beherrschen, Bilanzsicherheit nachweisen und den Voranschlag aufstellen können, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufs und der Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit bis spätestens 30. ds. Mts. hierher einreichen.

Es kommen nur Bewerber in Frage, deren nationale Gesinnung außer Zweifel steht und die selbständig arbeiten können, da geeignete Kraft zur Anlernung fehlt.

Versorgungsanwärter, welche die angeführten besonderen Anforderungen erfüllen, werden bevorzugt.

Walldürn, 19. Oktober 1933.
Der Bürgermeister: i. V.: Kaufmann.



31378

Lassen Sie Ihre Neuanfertigungen u. Reparaturen v. Juwelen, Gold u. Silberwaren direkt beim Fachmann anfertigen.
R. Groutars, Goldschmiedemeister
Kaiserstraße 171 II Telefon 7708
Kein Laden, daher billigste Preise

Möbel
Jeder Preis
eine 31371 Gelegenheit
Jede Ausführung
gute Qualität
Jedes Modell
vollendete Form
Langjährige Garantie
Ann. v. Bedarfsdeckungsscheine
Gondori
Erbprinzenstr. 2
neb. Pianoh. Schweisgut

Wissen Sie schon!
daß im Colosseum seit 25. ds. Mts. ein vollständig neues Programm gezeigt wird und daß am 31. ds. Mts. die letzte Vorstellung unter Mitwirk. Emil Reimers stattfindet? Deshalb
Eilen Sie!

Brauchen Sie Geld?
Dann wenden Sie sich sofort an
Gute Hoffnung e.G.m.b.H.
Bezirksdirektion:
Pforzheim, Calwerstr. 80
31084

Unsere unübertroffene weiße 31248
Gänse-Feder
Pfd. 2.90
Holländer
Lammstraße 6
Ecke Kaiserstr.
Ehestandsdarlehen

Ihre
Nähmaschine
repariert
rasch, fachgemäß und billig
Piepenbrink
Mechanikermeister
Schützenstr. 36, 31207
Telefon 7731

Amtliche Anzeigen

Altblei
3950 kg Weichblei (abgenommene Zollplomben) zu verkaufen. — Anzuf. b. Hauptzollamt Karlsruhe. Ang. bis 5. Nov. an die Materialienverw. des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Moltkestraße 16.

Eine Fastenkur für Ihren Fußboden?
Die tut nicht gut. Da wird er rissig und splitterig und bekommt üble Trittflecke. - Besser ist: sie ernähren ihn regelmäßig mit Loba-Bohnerwachs. Da erstrahlt er dauerhaft-schön, wird glänzend und ebenmäßig und ist sogar feucht wischbar, da Loba wasserecht und trittfest. 665 t
Loba-Bohnerwachs